



Geschäftsbericht 2009/10



Forming the future

KENNZAHLEN SCHULER KONZERN

IFRS		2005/06	2006/07 ¹⁾	2007/08 ²⁾	2008/09 ²⁾	2009/10 ²⁾
Umsatz	(Mio. €)	563,4	725,0	966,1	823,1	650,3
– davon Auslandsanteil	(%)	71,4	63,7	60,4	60,7	65,5
Auftragseingang	(Mio. €)	515,7	835,8	1.006,2	590,5	818,4
Auftragsbestand	(30. September, Mio. €)	330,0	699,6	739,7	507,1	675,3
EBITDA	(Mio. €)	19,3	74,4	64,7	-2,9	30,0
EBIT	(Mio. €)	-1,1	45,9	36,7	-43,9	17,1
Konzernergebnis	(Mio. €)	-9,5	13,9	8,6	-64,9	-11,8
Mitarbeiter inkl. Auszubildende	(30. September)	3.606	5.710	5.634	5.332	4.969
Personalaufwand	(Mio. €)	211,4	264,3	323,6	327,6	262,8
Bilanzsumme	(30. September, Mio. €)	516,1	852,4	866,7	748,5	726,8
Eigenkapital	(30. September, Mio. €)	97,1	148,3	179,5	116,5	116,8
Eigenkapitalquote	(%)	18,8	17,4	20,7	15,6	16,1
Brutto-Cashflow	(Mio. €)	12,5	43,0	36,9	-25,5	1,4
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	(Mio. €)	10,1	16,4	23,0	12,2	16,7
Abschreibungen (ohne Finanzanlagen)	(Mio. €)	20,3	28,1	27,3	40,9	21,5

¹⁾ inkl. Müller Weingarten Gruppe 1. April – 30. September

²⁾ inkl. Müller Weingarten Gruppe

INHALT

Aktionärsbrief	3	Corporate Governance	19
Highlight: Innovative Umformsysteme für die Werkstoffe der Zukunft	6	Bericht des Aufsichtsrats	28
Geschäftsbereich Forming Systems	8	Konzernlagebericht	32
Geschäftsbereich Automation	12	Konzernabschluss (IFRS)	71
Geschäftsbereich Tools	15	Standorte	175
Schuler am Kapitalmarkt: Rund um die Aktie	16	Impressum	178



Forming the future



Als Technologie- und Weltmarktführer in der Umformtechnik liefert Schuler Maschinen, Anlagen, Werkzeuge, Verfahrens-Know-how und Dienstleistungen für die gesamte metallverarbeitende Industrie. Zu den wichtigsten Kunden gehören Automobilhersteller und -zulieferer sowie Unternehmen aus der Schmiede-, Energie-, Elektro- und Hausgeräteindustrie. Außerdem ist Schuler führend auf dem Gebiet der Münztechnik.

DER VORSTAND DER SCHULER AG



v.l.n.r. Joachim Beyer, Dr. Markus Ernst, Stefan Klebert (Vorsitzender), Dr. Wolfgang Baur

Sehr geehrte Damen und Herren,

das abgelaufene Geschäftsjahr 2009/10 war für die Schuler AG aufgrund der Wirtschaftskrise und ihrer Nachwirkungen ein sehr schwieriges Jahr. Der starke Rückgang des Auftragseingangs im vorigen Geschäftsjahr schlug sich in einem deutlich verringerten Umsatz in diesem Geschäftsjahr nieder und hat zu einem Verlust geführt.

Schuler hatte zu Beginn des Jahres 2009 auf die Wirtschaftskrise schnell und umfassend mit einem Maßnahmenpaket reagiert, das auch langfristig positive Wirkung zeigen wird. Die Umsetzung dieser Maßnahmen prägte das abgelaufene Geschäftsjahr: Das Geschäftsfeld Hydraulische Pressen und damit dessen Neumaschinengeschäft wurde ab dem 1. Oktober 2009 im badischen Waghäusel konzentriert. Am Standort Esslingen wurden zum gleichen Zeitpunkt die Serviceaktivitäten der Gesellschaften Müller Weingarten und Schuler Hydrap zusammengefasst. Das Produktprogramm Hydroforming wurde ebenfalls nach Waghäusel verlagert, der Standort Wilnsdorf konnte geschlossen und die Immobilie veräußert werden. Im Hinblick auf die starke lokale Währung und die damit verbundenen geringeren Exportchancen wurde die Gesellschaft in Brasilien an das Marktvolumen im südamerikanischen Raum angepasst.

Im Hinblick auf die geringere Beschäftigung wurde im November 2009 ein Ergänzungstarifvertrag für das Geschäftsjahr 2009/10 abgeschlossen. Schuler nutzte konzernweit die Kurzarbeitsprogramme. Bei Beschäftigten, die keine Kurzarbeit leisteten, wurden Arbeitszeit und Entgelt um 10 % gesenkt. Die Urlaubsgeldzahlung 2010 wurde auf ein Drittel gekürzt.

Die gute Nachricht ist, dass wir jetzt die Talsohle durchschritten haben. Die ersten drei Quartale des Geschäftsjahres waren zwar noch stark krisen geprägt. Im vierten Quartal konnte Schuler jedoch beim Auftragseingang von der sich erholenden Wirtschaft, insbesondere der Automobilkonjunktur, profitieren.

So erreichte der Auftragseingang mit dem Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres 818 Mio. € und knüpft damit wieder an die Zeiten vor der Krise an; der Auftragsbestand erhöhte sich dabei auf 675 Mio. €.

Die Automobilindustrie partizipiert weltweit am Aufschwung, vor allem in den stark wachsenden Regionen. Schuler wird als Weltmarktführer in der Umformtechnik und langjähriger Partner der internationalen Automobilindustrie davon im neuen Geschäftsjahr 2010/11 profitieren.

Auch die Finanzierungsstruktur konnten wir auf die Zukunft ausrichten: Am 7. Dezember 2009 hat Schuler den im März 2008 abgeschlossenen Konsortialkreditvertrag über 450 Mio. € vorzeitig in gleicher Höhe verlängert und sich damit eine berechenbare Finanzierungsstruktur geschaffen. Der Vertrag läuft jetzt bis Ende September 2012.

Insgesamt hatte Schuler zeitnah und umfassend auf die Krise reagiert und die Voraussetzungen für profitables Wachstum geschaffen. Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz und die Bereitschaft, dem Unternehmen durch die Krise zu helfen. Wir schauen optimistisch in die Zukunft und fühlen uns mit einem breiten Spektrum an innovativen Produkten in unseren Märkten gut positioniert. Für das Geschäftsjahr 2010/11 erwarten wir weitere Zuwächse beim Auftragseingang sowie deutlich höhere Umsatzerlöse und wieder durchgängig positive Ergebnisse.



Stefan Klebert

(Vorstandsvorsitzender)

Innovative Umformsysteme für die Werkstoffe der Zukunft

Kunststoffpressen von Schuler steigern Wirtschaftlichkeit in der Herstellung von Automobilteilen aus Faserverbundkunststoff

Bereits heute werden bei vielen Fahrzeugmodellen immer mehr Bauteile aus Faserverbundkunststoff, einem Werkstoff, bestehend aus Verstärkungsfasern und einer Kunststoffmatrix, verbaut. Durch Einsatz dieses Materials werden Autos leichter und ihr Treibstoffverbrauch sinkt. Zusätzliche Möglichkeiten eröffnen sich durch den Einsatz von Kunststoffen mit Verstärkungsfasern aus Kohlenstoff (CFK): Nach Einschätzung der Forschungsvereinigung Automobilbau sind durch Einsatz von Verstärkungsfasern aus Kohlenstoff bis zu 50 % Gewichtseinsparung gegenüber herkömmlichen Bauweisen bei jedem Bauteil möglich. Bereits 1998 wurden die ersten Pressen zur Verarbeitung von Faserverbundkunststoffen bei Schuler entwickelt.

Seitdem kommen die Schuler-Anlagen zum Beispiel bei der Produktion von Dächern für Sportfahrzeuge erfolgreich zum Einsatz. Neu ist das Engagement Schulers im Bereich Pressen zur wirtschaftlichen Herstellung von CFK-Bauteilen in Großserie. Den Erfolg dieser Anlagentechnik beweist ein großer Auftrag über mehrere Kunststoffpressen, den Schuler im Berichtsjahr von einem Premium-Automobilhersteller erhalten hat. Die ersten Anlagen werden im Frühjahr 2011 beim Kunden installiert.



Entnahme eines Carbondachs aus der Kunststoffpresse

Forming Systems

Mit integrierten Lösungen zurück auf Wachstumskurs

Im Geschäftsbereich Forming Systems hat Schuler seine Aktivitäten in der Umformtechnik zusammengefasst. Dazu gehören Großanlagen, mechanische und hydraulische Pressensysteme, Anlagen zur Massivumformung sowie Schnellläuferpressen. Einen Schwerpunkt des Geschäftsbereichs bilden Kunden aus der Automobil- und Automobilzulieferindustrie. Darüber hinaus erschließt sich Schuler durch einen gezielten Technologietransfer zunehmend neue Anwendungsfelder wie beispielsweise in der Verpackungsindustrie oder der Luft- und Raumfahrt.



Schuler-Napfpresse für die Verpackungsindustrie: Der geschweißte Monoblockkörper mit spielfrei vorgespannter Stößelführung ermöglicht eine präzise Stößelbewegung

Highspeed-Pressen – Verpackungsindustrie sorgt für steigende Nachfrage

Die im Jahr 2008 begonnenen Neuentwicklungen bei Schnellläuferpressen tragen Früchte. Am neuen asiatischen Produktionsstandort des US-Konzerns Crown, einem der weltweit größten Getränkedosenproduzenten, wird Anfang 2011 eine neue Napf-
presse ihren Dienst aufnehmen.

ServoDirekt-Technologie – auf dem Weg zum Industriestandard

Die 2007 erstmals vorgestellte ServoDirekt-Technologie (SDT) hat sich in der Blechum-
formung erfolgreich etabliert und hat das Potenzial, sich zum Industriestandard zu ent-
wickeln. Bislang hat Schuler 100 Systeme mit SDT im Markt platziert. Die neue Tech-
nologie ist Pressen mit herkömmlichem Schwungradantrieb deutlich überlegen und
ermöglicht Anwendern schneller, flexibler, energieeffizienter und damit kostengünsti-
ger zu produzieren. Zusätzliche Wachstumsperspektiven bietet die neue Technologie,
weil sie die Integration von Automatisierungs- und Transferlösungen sowie weiterer
Prozessstufen, wie beispielsweise Schweiß- und Fügeoperationen, ermöglicht. Die Fach-
öffentlichkeit hat das Innovationspotenzial bereits erkannt. Für die Integration von
Folgeprozessen in Verbindung mit SDT wurde Schuler im Oktober 2010 mit dem Euro-
blech-Award prämiert.

Servopresse in Zugankerbauweise
mit Bandanlage und Platinenlader von Schuler



Mechanische Großpressen:

Weltweit schnellste Servopressenlinien bei BMW

Auch in der Großserienproduktion ermöglicht die ServoDirekt-Technologie messbare Leistungssteigerungen und Effizienzgewinne. Im Herbst 2009 nahmen in den BMW-Werken Leipzig und Regensburg die ersten Schuler-Pressenlinien mit ServoDirekt-Technologie ihre Produktion auf. Die Linien sind mit Schuler-Automationslösungen wie dem Platinenlader und den Schuler-Crossbar-Feedern für den Teiletransport ausgestattet. Auf der Linie in Leipzig fertigt BMW über 40 verschiedene Teile der BMW 1er-Reihe; in Regensburg vor allem Teile für den BMW Z4. Auf der Linie in Regensburg wurden am 30. Juni 2010 erstmals über 1.000 Großteile in einer Stunde gefertigt. Einen Tag später erreichte die BMW-Nachtschicht einen neuen Schichtrekord von rund 8.200 produzierten Teilen. Eine dritte Servopressenlinie bei BMW in München wird Mitte 2011 in Betrieb gehen.

Auch beim Ausbau ihrer Fertigungskapazitäten in Asien vertraut die BMW Group auf Schuler. BMW plant, 2012 an seinem Standort in der nordostchinesischen Stadt Shenyang ein komplett neues Werk zu eröffnen und hat Schuler mit der Lieferung einer weiteren Servopressenlinie – der ersten außerhalb Europas – beauftragt.

Massivumformung – Chancen in Zukunftsmärkten nutzen

In der Massivumformung sind es chinesische Kunden, die das Geschäft treiben. So liefert Schuler zwei neue Schmiedepressen an Shandong Shantui Construction, einen der größten Baumaschinenhersteller des Landes. Ein großer Automobil- und Nutzfahrzeugproduzent hat zudem eine Schmiedepressenlinie beauftragt, die 2011 anlaufen soll. Ein deutscher Kunde nahm im Oktober 2010 eine Spindelpresse zum Gesenkschmieden von Aluminium in Betrieb. Mit einem innovativen Verfahren zur Herstellung von Zylindern hat Schuler den Anwendungsbereich der Massivumformung jetzt erweitert. Statt die Zylinder zu schmieden oder durch Druckwalzen aus Präzisionsrohren zu formen, kombiniert Schuler das Tiefziehen mit einem Abstreckprozess in einem Werkzeugkonzept. So erhält der Zylinder die gewünschte Länge bei minimalem Materialeinsatz und somit geringem Gewicht.



Der Schuler-Crossbar-Feeder sorgt in den Servopressenlinien bei BMW für sicheren Teiletransport

Neue Energie – Schuler entwickelt Windkraftanlagen der nächsten Generation

Im Rahmen seiner langfristigen Diversifikationsstrategie hat Schuler vor drei Jahren begonnen, neue Einsatzbereiche für die eigenen Technologien und Kompetenzen zu untersuchen. Besonderes Potenzial bieten hier Windkraftanlagen der nächsten Generation. Weil zum Aufbau einer flächendeckenden Versorgung mit erneuerbaren Energien systematisch Standorte in Regionen mit mittleren Windgeschwindigkeiten erschlossen werden, zeichnet sich ein Technologiewechsel hin zu getriebelosen Anlagen ab. Diese sind effizient, wartungsarm und für den Einsatz in intelligenten Stromnetzen optimiert. Schuler profitiert beim Einstieg in dieses Anwendungsfeld von den Erfahrungen im Großanlagenbau. Der erste Prototyp geht im Frühjahr 2011 in Betrieb. Im Rahmen der weiteren Entwicklung und Markteinführung strebt Schuler die Einbindung eines Partners an, womit insbesondere die gemeinsame Wachstumsfinanzierung ermöglicht werden soll.

Automation

Schlüsseltechnologie für die Flexibilisierung von Produktionsprozessen

Der Geschäftsbereich Automation entwickelt und installiert Lösungen zur Automatisierung von Werkzeugmaschinen. Hierzu zählen Leitsteuerungen für verkettete Produktionsanlagen sowie Systeme für die Herstellung und den Transport von Platinen, Werkstücken und Werkzeugen. Durch die nahtlose Integration der Systeme mit der Schuler-ServoDirekt-Technologie tragen Automatisierungslösungen wesentlich zur Leistungssteigerung und Flexibilisierung von Produktionsprozessen bei.



Neue Schuler-Schnittlinie mit ServoDirekt-Technologie zur Optimierung der Coilvorbereitung bei BMW

Neue Platinenschneidanlagen – Integration mit ServoDirekt-Technologie steigert Anlagenleistung

Anfang 2010 hat Schuler eine neue Generation von Platinenschneidanlagen vorgestellt, die optimal auf die Schuler-ServoDirekt-Technologie (SDT) abgestimmt sind. Anwender können die neuen Anlagen wegen der freien Programmierbarkeit der SDT schnell und flexibel auf wechselnde Produktionsserien umstellen. Ebenso ist es möglich, die Schnittgeschwindigkeiten frei an die Materialeigenschaften und die eingesetzten Schneidwerkzeuge anzupassen. In Summe sind mit den neuen Anlagen daher Leistungssteigerungen von bis zu 50 % bei der Platinenproduktion möglich. Auch der Markt hat das Potenzial erkannt: Bereits kurz nach der Premiere der neuen Anlagengeneration hat Schuler mehrere Systeme an Automobilhersteller und große Zulieferunternehmen in Südafrika und China verkauft.

Automatisierung vor- und nachgelagerter Prozesse sorgt für höhere Produktivität im Presswerk

Presswerke sind ein Herzstück der Automobilproduktion. Ebenso wichtig wie der eigentliche Pressvorgang sind die Nebenprozesse, also das, was vor und nach der Formgebung von Karosserie- und Strukturteilen passiert. Erst das perfekte Zusammenspiel aller Teile ermöglicht eine effiziente Produktion. Gerade in Produktionsprozessen mit häufigen Materialwechseln und einer hohen Ausbringungsleistung, wie sie insbesondere in der Automobilindustrie typisch sind, zeigt sich das Potenzial moderner Automationslösungen. Exemplarisch deutlich wird dies bei zwei Schnittlinien, die Schuler im Jahr 2009 bei Automobilherstellern installiert hat. Im Werk Regensburg setzt BMW an einer Schuler-Schnittlinie mit ServoDirekt-Technologie zur Optimierung der Coilvorbereitung eine Kombination aus externer Vorschopfstation und einer Doppelhaspel ein. Bei Audi in Neckarsulm sind an einer Schuler-Schnittlinie eine externe Vorschopfstation und ein Coilvorratswagen mit Auflagerollen im Einsatz. Gegenüber herkömmlichen Verfahren konnten beide Unternehmen ihre Coilwechselzeiten um rund 60 Minuten pro Tag reduzieren.

Nebenzeiten reduzieren, Flexibilität gewinnen – Speicher- und Beladesystem LoadMaster

Exemplarisch für die Leistungsfähigkeit des Speicher- und Beladesystems LoadMaster von Schuler ist ein Projekt bei Voith Turbo. Am Standort Mergelstetten bei Heidenheim fertigt Voith Turbo Getriebebauteile für Schienenfahrzeuge. Insgesamt sind derzeit 45 Werkzeugmaschinen im Einsatz, auf denen Achsgetriebe für Schienenfahrzeuge und Stirnräder für Hochgeschwindigkeitszüge produziert werden. Das Produktionsprogramm umfasst 40 unterschiedliche Bauteile mit jeweils mehreren Varianten, die just in time an die Montagelinien geliefert werden müssen. Um die Nebenzeiten zu reduzieren, hat Voith Turbo im vergangenen Jahr drei Bearbeitungszentren mit dem Palettenspeichersystem LoadMaster ausgerüstet. Das LoadMaster-System ermöglicht es, auch während des Rüst- und Spannprozesses die Produktion weiterlaufen zu lassen. Der verkürzte Teiledurchlauf reduziert zudem die Lieferzeiten. Die Nachrüstung weiterer Bearbeitungszentren bei Voith Turbo mit dem Schuler-LoadMaster ist in Planung.

Der Schuler-LoadMaster verkürzt den Teiledurchlauf
und reduziert die Nebenzeiten erheblich



Tools

Innovationen für Werkzeuge und Prozesse

Der Geschäftsbereich Tools übernimmt komplexe Entwicklungsaufgaben in der Werkzeug- und Prozesstechnologie. Als Generalunternehmer liefert Schuler Prototypen und Werkzeuge für komplette Fahrzeugbaugruppen und Getriebe-komponenten. Die Kernkompetenzen sind Entwicklung, Planung, Fertigung und Tryout von Modellen, Formen und Werkzeugen für die Umformtechnik.

Neues Werkzeugkonzept von Schuler vereinfacht Zahnradproduktion

An der Schnittstelle von Maschinen und Werkstücken nehmen Umformwerkzeuge eine Schlüsselrolle bei der Weiterentwicklung von Produktionsprozessen ein. Das Innovationspotenzial der Werkzeugtechnik zeigt exemplarisch eine Neuentwicklung von Schuler. Zur Messe Euroblech präsentierte Schuler ein innovatives Verfahren, das die Fertigung von dünnwandigen Zahnradern, wie zum Beispiel Anlasser-Rädern, deutlich vereinfachen könnte. Bisher werden diese Zahnräder in 16 Produktionsschritten aus mehreren Einzelteilen hergestellt. Das neue Schuler-Konzept reduziert die Fertigungsschritte erheblich. Mit Hilfe eines Stufenwerkzeuges sollen vergleichbare Zahnräder mit einem Durchmesser zwischen 40 und 400 Millimetern und einer Wandstärke zwischen 1 und 10 Millimetern zukünftig im Rahmen eines Warmumformungsprozesses integriert gefertigt werden. Unterschiedliche Außen- und Innenverzahnungen sind genauso möglich wie der Einsatz von verschiedenen Werkstoffen wie Stahl, Messing, Kupfer und Aluminium. Schuler hat das Verfahren zum Patent angemeldet und wird 2011 mit ersten Testläufen beginnen.

Rund um die Aktie

Nach einer monatelangen Pendelbewegung mit vergleichsweise geringen Schwankungen ist in den letzten Monaten des Jahres 2010 wieder Schwung in die Aktienmärkte gekommen. Anhaltend positive Meldungen aus den Unternehmen und nachlassende konjunkturelle Abkühlungsängste in den für die Weltwirtschaft inzwischen so wichtigen Boomregionen Asiens führten bei vielen institutionellen Anlegern zu einer leichten strategischen Anpassung in Richtung einer höheren Aktienquote. Mehrere wichtige Indizes – unter anderem auch der DAX – erreichten neue Jahreshöchststände und lösten damit charttechnische Kaufsignale aus.

Kurszuwachs der Schuler-Aktie binnen Jahresfrist um 64 %

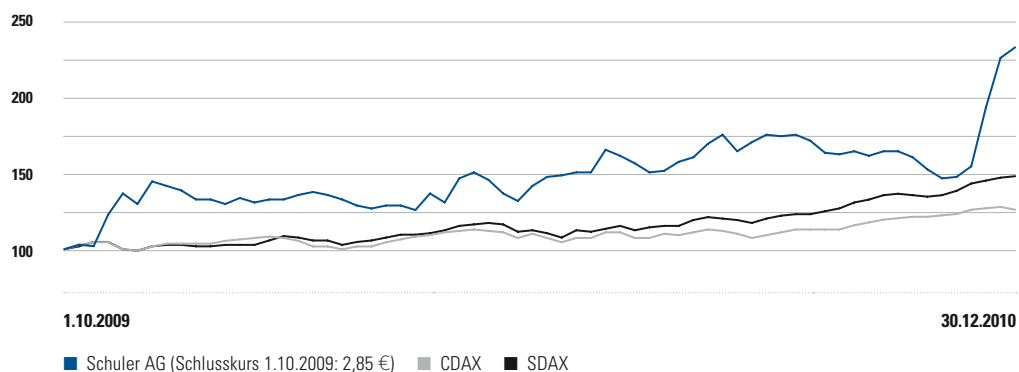
Mit einem Kurs von 2,85 € startete die Schuler-Aktie am 1. Oktober 2009 in das Geschäftsjahr 2009/10. Nach erfreulichen Kurszuwachsen erreichte das Papier am 1. September 2010 mit 5,40 € seinen Jahreshöchstwert im Geschäftsjahr 2009/10. Zum Geschäftsjahresende notierte die Schuler-Aktie bei 4,67 €. Dies bedeutet ein Plus von 64 % binnen Jahresfrist. Der SDAX erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 27 %, der CDAX konnte um 13 % zulegen (alle Angaben XETRA).

Die Zahl der an allen Börsenplätzen gehandelten Schuler-Aktien belief sich im Berichtszeitraum auf durchschnittlich 6.890 pro Tag und lag damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Schuler AG schließt Aktienplatzierung erfolgreich ab

Die Schuler AG hat im Juli 2010 erfolgreich eine Aktienplatzierung im Rahmen eines beschleunigten Bookbuilding-Verfahrens bei qualifizierten institutionellen Investoren durchgeführt. Hierzu wurde das Unternehmen im Rahmen mehrerer Roadshows in Zürich und Frankfurt potenziellen Investoren in nicht transaktionsbezogenen Präsentationen vorgestellt. Platziert wurden 1.750.000 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu einem Preis von 4,20 € je Aktie. Das Grundkapital der Gesellschaft wurde um 4.550.000,00 € auf 59.150.000,00 € erhöht. Das Bezugsrecht der Aktionäre wurde aufgrund der Ermächtigung in § 4 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Kursverlauf der Schuler-Aktie (Wochendurchschnittskurse) in %



Stammdaten zur Schuler-Aktie

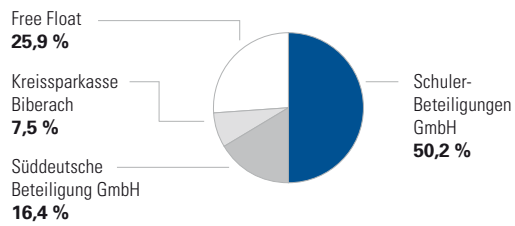
ISIN	DE 000A0V9A22 neue Stamm-Stückaktien (hervorgegangen aus den Vorzugs-Stückaktien DE 0007210635 und DE 000A0SMUN6 sowie aus einer 2010 durchgeführten Kapitalerhöhung (875.000 Stamm-Stückaktien)) DE 0007210601 »alte« Stamm-Stückaktien (inklusive 875.000 Stamm-Stückaktien aus der Kapitalerhöhung 2010)
Börsenkürzel	SCU/SCUN
Anzahl der Aktien	22.750.000 (jeweils 11.375.000 »alte« und neue Stamm-Stückaktien)
Marktsegment	General Standard
Index	CDAX
Grundkapital	59.150.000 €
Börsenplätze	Seit 23. März 1999 im Regulierten Markt an den Wertpapierbörsen Frankfurt und Stuttgart
Designated Sponsor	Landesbank Baden-Württemberg
Geschäftsjahresende	30. September

Kennzahlen Schuler-Stammaktie

		2007/08	2008/09	2009/10
Ergebnis	(€)	0,43	-3,12	-0,60
Dividende	(€)	0	0	0
Dividendenrendite	(%)	0	0	0
Höchstkurs	(€)	12,00	7,00	5,40
Tiefstkurs	(€)	6,88	1,77	2,85
Jahresschlusskurs	(30. September, €)	6,88	2,99	4,67
Buchwert	(€)	8,45	5,43	4,99

Aktionärsstruktur

in %



Kontinuierliche Kommunikation

Auf unserer Homepage www.schulergroup.com informieren wir im Bereich »Investor Relations« Aktionäre und Interessenten über alle wichtigen Entwicklungen im Unternehmen. Alle wesentlichen Daten und Berichte können dort abgerufen werden. Im sogenannten Jährlichen Dokument gemäß § 10 Wertpapierprospektgesetz werden alle im Geschäftsjahr erfolgten Veröffentlichungen auf einen Blick dargestellt.

Darüber hinaus haben wir eine Analystenkonferenz durchgeführt, an Kapitalmarktkonferenzen teilgenommen und Einzelgespräche mit potenziellen Investoren geführt.

Corporate Governance

Seit 2002 hat sich der Deutsche Corporate Governance Kodex (DCGK) das Ziel gesetzt, die in Deutschland geltenden Regeln der Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparent zu machen und die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sowie den Schutz der Aktionärsinteressen zu regeln. Der Kodex verdeutlicht zudem die Verpflichtung von Vorstand und Aufsichtsrat, im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft für den Bestand des Unternehmens und für eine nachhaltige Wertschöpfung zu sorgen.

Am 26. Mai 2010 hat die Regierungskommission einige Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex beschlossen, die am 2. Juli 2010 in Kraft getreten sind. Neben Änderungen im darstellenden Teil, die durch Gesetzesänderungen erforderlich geworden sind, beinhaltet die neue Fassung Ergänzungen und Änderungen, die vor allem die Besetzung von Führungskräften und die personelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats betreffen. Hier sollen die Unternehmen Vielfalt (Diversity) anstreben, vor allem sollen Frauen angemessen berücksichtigt werden.

Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft sind nach § 161 Aktiengesetz (AktG) verpflichtet, einmal jährlich eine Erklärung darüber abzugeben, welchen Empfehlungen des DCGK entsprochen wird bzw. welche Empfehlungen keine Anwendung finden und warum nicht. Diese Entsprechenserklärung der Schuler AG finden Sie in diesem Geschäftsbericht, aber auch auf den Investor-Relations-Seiten unserer Internetseite unter www.schulergroup.com. Dort sind auch die Entsprechenserklärungen der vergangenen Jahre hinterlegt.

Führungs- und Unternehmensstruktur

Die Schuler AG mit Sitz in Göppingen ist die Management-Holding des Schuler Konzerns. Der Konzern setzt sich aus 32 vollkonsolidierten Gesellschaften zusammen und ist in drei Geschäftsbereiche gegliedert: »Forming Systems«, »Automation« und »Tools«, die durch rechtlich selbstständige Gesellschaften mit eigener Geschäfts- und Ergebnisverantwortung operieren. Der Vorstand der Schuler AG steht mit den Geschäftsführungen der einzelnen Gesellschaften in regelmäßigem Kontakt. Über das Treasury der Schuler AG werden die Konzerngesellschaften teilweise durch Finanzierungen und Währungsmanagement sowie durch weitere konzernübergreifende Dienstleistungen unterstützt.

Vorstand

Im Berichtsjahr 2009/10 bestand der Vorstand der Schuler AG aus vier Mitgliedern. Bis zum 30. September 2010 war Jürgen Tonn Vorsitzender des Vorstands. Ab dem 1. Oktober 2010 hat der neu berufene Stefan Klebert diese Funktion übernommen. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder. Stefan Klebert, Vorsitzender des Vorstands, ist für strategische Unternehmensentwicklung, Unternehmenskommunikation, den Geschäftsbereich »Automation« und den Geschäftsbereich »Tools« zuständig. Dr. Wolfgang Baur verantwortet Finanzen, Controlling, Personal, Informationstechnologie, Interne Revision und Investor Relations. Er ist zudem Arbeitsdirektor. Joachim Beyer und Dr. Markus Ernst tragen gemeinsam die Verantwortung für den Geschäftsbereich »Forming Systems«. Dr. Markus Ernst ist darüber hinaus für die konzernweite Beschaffung zuständig. Der Vorstand stimmt sich eng ab und tritt regelmäßig zu Sitzungen zusammen. Die laufenden Bezüge der Mitglieder des Vorstands enthielten im Geschäftsjahr 2009/10 wie im Vorjahr keine ergebnisabhängigen Bestandteile.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Schuler AG ist nach dem Mitbestimmungsgesetz zusammengesetzt und besteht aus zwölf Mitgliedern: Jeweils sechs Mitglieder werden von den Vertretern der Aktionäre und den Arbeitnehmern für einen Zeitraum von fünf Jahren gewählt. Die letzte Wahl fand 2008 statt. Bei Stimmgleichheit in Abstimmungen hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats zwei Stimmen. Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Wesentliche Geschäfte des Vorstands bedürfen der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Vorstand informiert die Aufsichtsratsmitglieder regelmäßig, umfassend und zeitnah über Geschäftsentwicklung und Planungen.

Der Aufsichtsrat hat einen Personalausschuss, einen Ausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz, einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie einen Nominierungsausschuss gebildet. Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Der Prüfungsausschuss befasst sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung und des Risikomanagements, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung sowie der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer. Darüber hinaus bereitet er die entsprechenden Verhandlungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrats vor. Der Nominierungsausschuss ist ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt und schlägt dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat vor.

Nach der Neufassung von Ziff. 5.4.1 Deutscher Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen. In einer Sitzung vom 7. Oktober 2010 hat der Aufsichtsrat der Schuler AG einstimmig die nachfolgenden Ziele beschlossen. Sämtliche Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats werden aktuell bereits erfüllt.

I. Allgemeine Anforderungen für sämtliche Aufsichtsratsmitglieder

1. Jedes Aufsichtsratsmitglied muss die gesetzlichen und satzungsmäßigen Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft im Aufsichtsrat erfüllen (vgl. insbesondere § 100 Abs. 1 bis 4 AktG).
2. Jedes Aufsichtsratsmitglied muss über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der ihm gesetzlich und satzungsmäßig obliegenden Aufgaben erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

II. Konkrete Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Im Idealfall sollten die Mitglieder des Aufsichtsrats in ihrer Gesamtheit die folgenden Qualifikationen und Eigenschaften abdecken, wobei auch eine Kumulation mehrerer Qualifikationen und Eigenschaften in einer Person möglich ist:

1. Dem Aufsichtsrat sollte mindestens ein unabhängiges Mitglied mit Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung (§ 100 Abs. 5 AktG) angehören.
2. Dem Aufsichtsrat sollte mindestens ein Mitglied mit juristischem Sachverstand, vorzugsweise vertieft durch eine (frühere) Tätigkeit als Rechtsanwalt oder Unternehmensjurist, angehören.
3. Dem Aufsichtsrat sollte mindestens ein Mitglied mit Sachverstand auf dem Gebiet der Umformtechnik angehören.
4. Dem Aufsichtsrat sollte mindestens ein Mitglied mit Sachverstand auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre angehören.
5. Um ein möglichst vielfältiges Spektrum an Lebenserfahrung zu repräsentieren, sollte zwischen dem Lebensalter des jüngsten und des ältesten Aufsichtsratsmitglieds eine Differenz von mindestens 15 Jahren bestehen.
6. Dem Aufsichtsrat der Schuler AG sollen mindestens zwei Frauen angehören.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Vergütung, die zuletzt von der Hauptversammlung der Schuler AG am 1. April 2004 festgelegt wurde. Die jährliche Grundvergütung beträgt 20.500,00 € je Aufsichtsratsmitglied, die sich aber je nach Funktion und Sitzungsfrequenz erhöht.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte (Directors' Dealings)

Organmitglieder sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, der Schuler AG den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der eigenen Gesellschaft unverzüglich mitzuteilen. Im Internet unter www.dgap.de oder www.schulergroup.com (Investor Relations/Corporate Governance) sind alle Directors'-Dealings-Meldungen aus der Vergangenheit verzeichnet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine meldepflichtigen Transaktionen angezeigt.

Von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats (sowie ihnen nach Maßgabe des Wertpapierhandelsgesetzes nahestehenden Personen) wurden im neuen Geschäftsjahr 2010/11 die folgenden Geschäfte mit Aktien der Schuler AG oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten getätigt: Herr Helmut Zahn, Aufsichtsratsmitglied der Schuler AG, hat der Gesellschaft mitgeteilt, am 8. Dezember 2010 einen Kauf von 1.500 neuen Stamm-Stückaktien (DE 000A0V9A22) zu einem Kurs von 4,639 € (Gesamtvolumen: 6.958,50 €) über das Handelssystem XETRA, am 10. Dezember 2010 zwei Käufe von 140 und 860 neuen Stamm-Stückaktien (DE 000A0V9A22) zu Kursen von 4,60 € und 4,62 € (Gesamtvolumen: 644,00 € und 3.973,20 €) über das Handelssystem XETRA und am 13. Dezember 2010 einen Kauf von 1.000 neuen Stamm-Stückaktien (DE 000A0V9A22) zu einem Kurs von 5,25 € (Gesamtvolumen: 5.250,00 €) über die Börse Stuttgart getätigt zu haben.

Die Schuler AG veröffentlicht diese Transaktionen unverzüglich, nachdem sie dem Unternehmen mitgeteilt wurden. Aktuelle Informationen sind in diesem Zusammenhang im Internet unter www.schulergroup.com (Investor Relations/Corporate Governance/Directors' Dealings) abrufbar.

Hauptversammlung

Jede Aktie gewährt eine Stimme, sie lautet auf den Inhaber und ist global verbrieft. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Berechtigung nachgewiesen haben und sich mit dem entsprechenden Nachweis anmelden. Zum Nachweis ist eine in Textform und in deutscher oder englischer Sprache erstellte Bescheinigung des depotführenden Instituts über den Anteilsbesitz notwendig. Der Nachweis muss sich auf den einundzwanzigsten Tag vor der Versammlung beziehen und der Gesellschaft oder einer in der Einberufung bezeichneten Stelle bis spätestens am siebten Tag vor der Hauptversammlung zugehen.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss wird nach den IFRS (International Financial Reporting Standards) aufgestellt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Die Hauptversammlung wählt einen unabhängigen Abschlussprüfer, der den Jahresabschluss und den Konzernabschluss prüft.

Internes Kontrollsystem (IKS) und Risikomanagement

Der Vorstand der Schuler AG hat ein internes Kontroll- und Risikomanagement-System eingerichtet. Die darin festgelegten Grundsätze und Richtlinien sollen helfen, Risiken frühzeitig aufzudecken und Gegenmaßnahmen rechtzeitig ergreifen zu können. Es wird ständig überprüft und – falls erforderlich – an neue Gegebenheiten angepasst. Weitere Angaben dazu finden Sie im Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts.

Kommunikation

Es ist uns wichtig, Mitarbeiter, Aktionäre und Teilnehmer am Kapitalmarkt, Fach- und Wirtschaftspresse in Pressekonferenzen, Finanzberichten, Presseveröffentlichungen und anderen Publikationsformen zeitnah über wichtige Geschäftsereignisse zu unterrichten. In einem Finanzkalender auf unserer Internetseite www.schulergroup.com veröffentlichen wir die Termine der Finanzberichterstattung und wichtiger Veranstaltungen.

Vergütungsbericht: Vergütung des Vorstands

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats überprüft in regelmäßigen Abständen das Vergütungssystem hinsichtlich Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. Grundsätzlich setzt sich die Vergütung des Vorstands aus einem fixen und einem variablen Anteil zusammen. Der variable Anteil ist dabei am Konzernergebnis orientiert. Im Geschäftsjahr 2009/10 wurden keine ergebnisabhängigen Komponenten bezahlt. Daneben bestehen Ruhegehaltszusagen. Diese richten sich grundsätzlich nach den im Konzern üblichen Regelungen zur Gewährung von Zusatzrenten und berücksichtigen u. a. die Höhe der letzten Grundvergütung sowie die Anzahl der im Unternehmen geleisteten Dienstjahre. Das Ruhegeld wird mit Beendigung des Anstellungsvertrags, frühestens ab dem vollendeten 63. Lebensjahr oder bei vorherigem Eintritt von Dienstunfähigkeit gezahlt. Die kurzfristig fälligen Leistungen an die Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2009/10 1.472 T€ (Vorjahr: 1.432 T€), davon entfielen 0 T€ (Vorjahr: 0 T€) auf ergebnisabhängige, variable Bezüge. Der in den Versorgungszusagen berücksichtigte laufende Dienstzeitaufwand belief sich auf 323 T€ (Vorjahr: 364 T€).

Als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 im Geschäftsjahr 2009/10 an die Mitglieder des Vorstands insgesamt 132.250 Bezugsrechte (Vorjahr: 529.000) mit einem gewichteten Marktwert zum Ausgabezeitpunkt von 2,29 € pro Bezugsrecht (Vorjahr: 1,32 €), insgesamt also 303 T€ (Vorjahr: 698 T€), als Teil der Gesamtbezüge gewährt. Mangels Erfüllung der Ausübungsbedingungen waren die Optionen nicht ausübbar, mithin wurden keine Aktien im Rahmen dieses Programms von den Vorständen bezogen. Nähere Einzelheiten zum Aktienoptionsprogramm sind im Konzernanhang unter Textziffer (19) dargestellt.

Die Hauptversammlung hat 2007 beschlossen, die Angabe der einzelnen Vorstandsbezüge unter Namensnennung für die Dauer von fünf Jahren zu unterlassen.

Die sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus der Erstattung von Auslagen, der Stellung eines Dienstwagens und Versicherungsprämien für eine Gruppenunfall- und eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung (»D&O-Versicherung«). Die D&O-Versicherung sieht einen Selbstbehalt im Sinne von § 93 Abs. 2 AktG vor. Von Dritten sind ihnen Leistungen im Hinblick auf ihre Tätigkeit im Vorstand weder zugesagt noch im Geschäftsjahr 2009/10 gewährt worden.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen betragen im Berichtsjahr 1.914 T€ (Vorjahr: 1.122 T€). Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen belaufen sich im Konzern auf 11.039 T€ (Vorjahr: 11.409 T€).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in § 10 der Satzung geregelt. Sie hat keinen variablen Bestandteil. Vorsitz und stellvertretender Vorsitz des Aufsichtsrats sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen erhöhen die Vergütung. Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld und die Erstattung ihrer Auslagen. Die Vergütung des Aufsichtsrats im abgelaufenen Geschäftsjahr belief sich auf 304 T€ (Vorjahr: 228 T€). Im Rahmen des Restrukturierungsprogramms im vorigen Geschäftsjahr hatte der Aufsichtsrat auf 25 % seiner Bezüge verzichtet.

Die D&O-Versicherung (ohne Selbstbehalt) gilt auch für die Mitglieder des Aufsichtsrats.

Vergütungen und Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden im Berichtszeitraum nicht erbracht.

Entsprechenserklärung 2010 zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler Aktiengesellschaft (nachfolgend »Schuler AG« oder »Gesellschaft«) geben die nachfolgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG in Bezug auf die Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex« ab und werden für deren Veröffentlichung auf der Homepage der Gesellschaft Sorge tragen. Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG haben die letzte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG am 8. Oktober 2009 abgegeben. Die nachfolgende Erklärung bezieht sich für den Zeitraum vom 9. Oktober 2009 bis zum 1. Juli 2010 auf die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (»DCGK«) in seiner Fassung vom 18. Juni 2009, die am 5. August 2009 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wurde (»Fassung 2009«). Für den Zeitraum ab dem 2. Juli 2010 bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Empfehlungen des Kodex in seiner Fassung vom 26. Mai 2010, die am 2. Juli 2010 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wurde (»Fassung 2010«).

Dies vorausgeschickt, erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG, dass den Empfehlungen des Kodex entsprochen wird und in der Vergangenheit entsprochen wurde. Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG beabsichtigen, diese auch in Zukunft zu beachten. Lediglich die folgenden Empfehlungen des Kodex wurden und werden nicht beachtet.

1. Ziff. 3.8 des Kodex – Selbstbehalt bei D&O-Versicherungen

Der Kodex empfiehlt in Ziff. 3.8, bei Abschluss von Haftpflichtversicherungen für Aufsichtsratsmitglieder (sog. Directors and Officers Liability Insurance – D&O-Versicherung) einen Selbstbehalt vorzusehen. Die Schuler AG ist der Auffassung, dass die Vereinbarung eines Selbsthalts nicht geeignet wäre, die Motivation und Verantwortung zu verbessern, mit denen die Mitglieder des Aufsichtsrats der Schuler AG die ihnen übertragenen Aufgaben und Funktionen wahrnehmen. Die bestehende D&O-Versicherung für Mitglieder des Aufsichtsrats der Schuler AG sieht daher in Abweichung von Ziff. 3.8 des Kodex keinen Selbstbehalt vor. Die Schuler AG wird aus vorgenannten Gründen auch künftig keinen Selbstbehalt für die D&O-Versicherung von Aufsichtsräten vereinbaren und insoweit von der Empfehlung in Ziff. 3.8 des Kodex abweichen.

2. Ziff. 4.2.2 des Kodex – Vergütungssystem für den Vorstand

Der Kodex regelt in Ziff. 4.2.2, dass das Aufsichtsratsplenum auf Vorschlag des Gremiums, das die Vorstandsverträge behandelt, die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder festsetzt und empfiehlt, dass das Vergütungssystem für den Vorstand im Aufsichtsratsplenum beschlossen und regelmäßig überprüft werden soll. Der Aufsichtsrat hat einen Personalausschuss eingerichtet, in dem das Expertenwissen zu Personalfragen innerhalb des Aufsichtsrats gebündelt wurde und dessen Tätigkeit sich in

der Vergangenheit bestens bewährt hat. Aufgrund der besonderen Sachkenntnis des Personalausschusses wurde das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente in der Vergangenheit nicht im Aufsichtsratsplenum, sondern im Personalausschuss beschlossen und regelmäßig überprüft. Aufgrund der guten Erfahrungen der vergangenen Jahre sollen – soweit gesetzlich zulässig – wichtige Personalfragen nach wie vor im Personalausschuss und nicht im Aufsichtsratsgremium beschlossen und regelmäßig überprüft werden, etwa das Vergütungssystem. Insoweit weicht die Schuler AG von Ziff. 4.2.2 des Kodex ab.

3. Ziff. 5.4.1 des Kodex – Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder

Ein Höchstalter für die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat ist nicht vorgesehen. Der kompetente Rat unserer erfahrenen Aufsichtsräte soll auch zukünftig, unabhängig von ihrem Alter, die Entwicklung der Gesellschaft positiv beeinflussen.

4. Ziff. 5.4.6 des Kodex – Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder

Die Schuler AG weicht von der Empfehlung des Kodex in Ziff. 5.4.6 ab, neben einer festen Vergütung den Aufsichtsratsmitgliedern auch eine erfolgsorientierte Vergütung zu gewähren. Die Gesellschaft ist nach wie vor der Auffassung, dass durch den bewussten Verzicht auf erfolgsorientierte Vergütungen potenzielle Interessenkonflikte bei Entscheidungen des Aufsichtsrats, die Einfluss auf Erfolgskriterien haben könnten, ausgeschlossen sind. Zudem ist die Schuler AG skeptisch, ob eine erfolgsorientierte Vergütung – nicht zuletzt mit Blick auf die Ursachen der Finanzkrise – ein geeignetes Mittel ist, Aufsichts- und Prüfungsgremien zu noch gründlicherer Aufsicht zu motivieren.

Ferner weicht die Schuler AG auch von der Empfehlung des Kodex in Ziff. 5.4.6 ab, wonach die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Corporate Governance Bericht individualisiert, aufgegliedert nach Bestandteilen ausgewiesen werden soll. Die Schuler AG erachtet die Ausweisung der Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats nach den Rechnungslegungsvorschriften im Geschäftsbericht für ausreichend, um dem Informationsinteresse der Aktionäre zu genügen.

5. Ziff. 6.6 des Kodex – Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Zur Wahrung der schutzwürdigen Interessen und der Privatsphäre der Organmitglieder wird deren individuell gehaltener Aktienbesitz, sofern er 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt, entgegen der Empfehlung in Ziff. 6.6 des Kodex nicht angegeben. Weiterhin wird nicht angegeben, ob der von sämtlichen Mitgliedern eines Gremiums insgesamt gehaltene Aktienbesitz 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt. Mit der Nichtoffenlegung dieser Informationen weicht die Schuler AG zugleich von der Empfehlung unter Ziff. 6.6 des Kodex ab, wonach die vorgenannten Angaben im Corporate Governance Bericht enthalten sein sollen.

6. Ziff. 7.1.2 des Kodex – Fristen für Veröffentlichung Jahresabschluss und Zwischenberichte

Der Konzernabschluss wird in Abweichung von der Empfehlung unter Ziff. 7.1.2 des Kodex weiterhin binnen 120 Tagen nach Geschäftsjahresende, der Halbjahresfinanzbericht binnen 60 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein. Vor dem Hintergrund des projektorientierten Geschäftsbetriebes des Schuler Konzerns ist insbesondere zur abgesicherten und qualifizierten Ermittlung von auftragsbezogenen Rückstellungen ein entsprechender Zeitkorridor erforderlich. Eine frühere Abschlusspublizität würde überproportional zu Lasten der Qualität der Abschlüsse gehen.

7. Ziff. 7.1.3 des Kodex – Angaben zum Aktienoptionsprogramm im Corporate Governance Bericht

Die Gesellschaft weicht von der Empfehlung unter Ziff. 7.1.3 des Kodex ab, wonach der Corporate Governance Bericht konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft enthalten soll. Der Corporate Governance Bericht der Schuler AG enthält lediglich eine Verweisung auf den Konzernanhang, in dem diese Angaben enthalten sind. Eine nochmalige Aufführung dieser Angaben im Corporate Governance Bericht erscheint der Gesellschaft nicht erforderlich und wäre der Übersichtlichkeit des mit weit über 100 Seiten ohnehin bereits sehr umfangreichen Geschäftsberichts eher abträglich.

Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wird mit den unter den o. g. Ziffern 1 bis 7 genannten Ausnahmen auch künftig entsprochen.

Göppingen, den 7. Oktober 2010

Schuler AG

Für den Vorstand



Stefan Klebert

Für den Aufsichtsrat



Dr. Robert Schuler-Voith

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat auch im vergangenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und seiner Geschäftsordnung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben sorgfältig wahrgenommen. Zeitnah und umfassend informierte der Vorstand das Gremium über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft, über zustimmungspflichtige Geschäfte, über das Risikomanagement und über die Unternehmensplanung. In alle wichtigen Entscheidungen war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden und hat seine Beschlüsse nach eingehender Prüfung und auf der Grundlage von schriftlichen Entscheidungsvorlagen gefasst. Im Ausnahmefall erforderte die Eile des Projekts eine Entscheidung per Umlaufbeschluss.

Im Geschäftsjahr 2009/10 fanden fünf Sitzungen statt. Der Aufsichtsrat – insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende – stand auch außerhalb der Sitzungen in engem Kontakt mit dem Vorstand, um sich zeitnah über wichtige Entwicklungen und Ereignisse zu informieren. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats tagte im Berichtsjahr einmal. Der ständige Ausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz wurde nicht einberufen. Das Audit Committee tagte dreimal, um Fragen der Rechnungslegung, der Abschlussprüfung und des Risikomanagements zu behandeln.

In den Sitzungen erörterten Vorstand und Aufsichtsrat die Auftrags- und Umsatzentwicklung bis dato, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und wesentlicher Konzerngesellschaften sowie die geplante weitere Entwicklung des Unternehmens.

Die erste Sitzung der Berichtsperiode fand am 8. Oktober 2009 statt. Themen waren der Bericht des Vorstands über den Geschäftsverlauf und der Status des Restrukturierungsprogramms.

In der Bilanzsitzung vom 27. Januar 2010 wurden darüber hinaus der Jahresabschluss 2008/09 festgestellt sowie die Tagesordnung für die Hauptversammlung beschlossen. Die Ergebnisse der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats, die er für das Geschäftsjahr 2008/09 im Rahmen einer Selbstevaluation durchgeführt hat, waren ebenfalls Gegenstand dieser Sitzung. Des Weiteren wurden der Risikobericht erörtert und ein Beschluss über die Änderung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat gefasst.

In der Sitzung vom 15. April 2010 stimmte der Aufsichtsrat der Veräußerung von zwei Grundstücken der Schuler Cartec in Weingarten sowie dem Verkauf der Immobilie in Wilnsdorf zu.

Am 7. Juli 2010 erhielt der Aufsichtsrat einen Statusbericht zu Teilstrategien des Gesamtkonzerns und beschäftigte sich mit der geplanten Kapitalerhöhung.

Am 14. und 15. Juli 2010 stimmte der Aufsichtsrat per Umlaufbeschluss einstimmig der Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um 4.550.000 € auf 59.150.000 € gegen Bareinlagen zu. Ausgegeben wurden 1.750.000 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zum Ausgabebetrag von 2,60 € je Aktie und mit voller Gewinnbeteiligung ab dem 1. Oktober 2009. Das Bezugsrecht der Aktionäre wurde aufgrund der Ermächtigung in § 4 Abs. 3 lit. aa) der Satzung ausgeschlossen. Der Platzierungspreis wurde vom Vorstand auf 4,20 € je Aktie festgelegt.

Gegenstand der Sitzung am 4. August 2010 waren die Beendigung der Amtszeit von Jürgen Tonn, der zum 30. September 2010 das Unternehmen verlassen hat, sowie die Bestellung von Stefan Klebert zum Mitglied des Vorstands und zum Vorstandsvorsitzenden für die Zeit vom 1. Oktober 2010 bis zum 30. September 2013.

In der ersten Sitzung des laufenden Geschäftsjahres 2010/11 am 7. Oktober 2010 beschäftigte sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Unternehmensplanung für die Geschäftsjahre 2010/11 bis 2012/13. Außerdem wurden gemäß Corporate Governance Kodex ein Beschluss über die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats gefasst und die Entsprechenserklärung 2010 verabschiedet.

In der Bilanzsitzung vom 25. Januar 2011 wurden intensiv die Zahlen und Erkenntnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres analysiert und diskutiert. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat mit den Ergebnissen der Effizienzprüfung beschäftigt, die im Rahmen einer Selbstevaluierung durchgeführt wurde. Weiterer Punkt war die Tagesordnung zur Hauptversammlung. Der Jahresabschluss wurde wie nachfolgend erläutert:

Die HHS Hellinger Hahnemann Schulte-Groß GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 30. September 2010 sowie die Lageberichte der Schuler AG und des Konzerns geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen. Die Jahresabschlüsse und Jahresberichte der Schuler AG und des Konzerns sowie die Prüfungsberichte des Wirtschaftsprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vorgelegen. Das Audit Committee hat sich mit den Abschlüssen und Berichten in seiner Sitzung vom 20. Januar 2011 ausführlich und unter besonderer Berücksichtigung der Ertragslage und Finanzierung befasst. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats vom 25. Januar 2011 haben die Mitglieder des Audit Committees dem Plenum eingehend berichtet. Der Abschlussprüfer nahm an den Sitzungen von Ausschuss und Plenum teil, berichtete über seine Prüfung und stand für vertiefende Erörterungen zur Verfügung. Das Prüfungsergebnis wurde vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat die Abschlüsse und Lageberichte der Schuler AG und des Konzerns sowie den Ergebnisverwendungsvorschlag geprüft und erhebt keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt; damit ist der Jahresabschluss gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Aufsichtsrat geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 313 Abs. 3 AktG:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass:

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistungen der Gesellschaft nicht unangemessen hoch waren.«

Die Überprüfung des Abhängigkeitsberichts durch den Aufsichtsrat hat zu keiner Beanstandung geführt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer an und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Mitgliedern des Vorstands sowie den Belegschaftsvertretungen für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr sowie den Aktionären für ihr Vertrauen in das Unternehmen.

Ein besonderer Dank des Aufsichtsrats geht an den ausgeschiedenen Vorstandsvorsitzenden Jürgen Tonn, der die Geschicke des Unternehmens seit 2006 geleitet hat. Jürgen Tonn hat die Fusion von Schuler und Müller Weingarten hervorragend gemanagt und damit die Basis für eine wettbewerbsfähige und prosperierende Zukunft des Unternehmens gelegt. Mit kluger Tatkraft hat er das Unternehmen außerdem erfolgreich durch die globale Wirtschaftskrise geführt.

Göppingen, 25. Januar 2011



Dr. Robert Schuler-Voith
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Konzernlagebericht

INHALT

33		Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen
36		Konjunkturelles Umfeld
38		Geschäftsverlauf
40		Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
46		Forschung und Entwicklung
49		Mitarbeiter
52		Vergütungsbericht
54		Chancen- und Risikobericht
65		Veröffentlichung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB
65		Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und deren Erläuterung nach § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG
68		Nachtragsbericht
68		Ausblick

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Die Schuler Aktiengesellschaft (»Schuler AG«) hat als Management-Holding des Schuler Konzerns ihren Firmensitz in der Bahnhofstraße 41 in 73033 Göppingen. Schuler ist Weltmarktführer in der Umformtechnik und blickt auf eine mehr als 170-jährige Firmengeschichte zurück. Als Technologiekonzern konzentrieren wir uns auf unsere Kernaktivitäten auf den Gebieten der Entwicklung, Fertigung und Inbetriebnahme von Anlagen, Systemen, Werkzeugen und Dienstleistungen in der Umformtechnik. Zu unseren wichtigsten Absatzmärkten gehören neben Deutschland das europäische Ausland, Asien sowie Nord- und Südamerika. Unsere Stärken sind unsere technologische Systemkompetenz, die langjährige Erfahrung und Leistungsfähigkeit in der Projektabwicklung sowie unsere internationale Ausrichtung. Wir unterstützen unsere Kunden bei der Produktion von hochwertigen Gütern mit intelligenten Lösungen. Hierzu bieten wir ihnen in allen Tätigkeitsbereichen ein innovatives Leistungsangebot. Es umfasst sowohl mechanische und hydraulische Pressen und Pressenlinien, Transfer- und Tryoutpressen, Automationseinrichtungen, Werkzeugbau, Schnellläuferpressen sowie Systeme zur Massivumformung und Innenhochdruckumformung. Neben dem reinen Anlagen- und Maschinengeschäft umfasst unser Angebot auch vielfältige Serviceleistungen für unsere Produkte. Wir erstellen zum Beispiel Durchführbarkeitsstudien und bieten Anlaufunterstützung nach der Inbetriebnahme von Umformanlagen, Presswerkoptimierungen und -verlagerungen an. Wir bieten Produktschulungen und vorbeugende Instandhaltungsmaßnahmen an. Rund 66 % unseres Umsatzes im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir mit Automobilherstellern und deren Zulieferern, die unsere Anlagen zum Beispiel für die Herstellung von Karosserieteilen einsetzen, gemacht. Rund 34 % unseres Umsatzes stammten aus anderen metallverarbeitenden Branchen, wie der Energie-, Elektro- und Hausgeräteindustrie, der Schmiedeindustrie sowie von Münzstätten. Dabei enthält unser Gesamtumsatz rund 25 % Serviceleistungen (einschließlich Gebrauchtmaschinenhandel).

Konzernstruktur

Unsere Geschäftsaktivitäten werden von rechtlich selbstständigen Tochtergesellschaften wahrgenommen, die wir, soweit zuordenbar, zu drei Geschäftsbereichen zusammenfassen. Der Geschäftsbereich Forming Systems setzt sich aus produzierenden Gesellschaften zusammen, die das Pressengeschäft betreiben. Der Geschäftsbereich Automation umfasst neben Automation die Lasertechnik. Im Geschäftsbereich Tools wurden die produzierenden Unternehmen auf dem Gebiet Werkzeugbau zusammengefasst. Die nicht zuordenbaren Gesellschaften werden im Bereich »Übrige Segmente« geführt, der überwiegend Sales & Service- und Zweckgesellschaften umfasst.

Der überwiegende Teil der Produktionsanlagen wird in Deutschland hergestellt. Das Segment Forming Systems fertigt im internationalen Fertigungsverbund und verfügt über weitere Fertigungsstätten in Brasilien, China und in der Schweiz. Darüber hinaus existieren Vertriebs- bzw. Servicezentren in den USA, Frankreich, Großbritannien, Mexiko, Indien, Russland, der Slowakei, Spanien und Italien. Eine Beteiligungsübersicht mit Standortangaben finden Sie im Anhang des Konzernabschlusses unter Textziffer (38).

Konzernstruktur

SCHULER AG		
Forming Systems Mechanische und hydraulische Systeme für die Umformtechnik	Automation Automationssysteme Lasertechnik	Tools Werkzeugbau Karosserietechnik

Zur Straffung der Konzernstruktur sind im April 2010 die Theta-Centaurus-Vermögensverwaltungs-GmbH und die Müller Weingarten Technologie Verwaltungs-GmbH rückwirkend zum 1. Oktober 2009 auf die Müller Weingarten AG verschmolzen worden. Als Rechtsfolge der Verschmelzung ihrer Komplementärin sind zum gleichen Zeitpunkt die Vermögenswerte und Schulden der Müller Weingarten Technologie GmbH & Co. KG durch Anwachsung auf die Müller Weingarten AG übergegangen. Die aus diesen gesellschaftlichen Vorgängen resultierende Veränderung des Konsolidierungskreises hat keine Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss.

Rechtliche Struktur

Der Konsolidierungskreis des Schuler Konzerns umfasst 32 Gesellschaften (Vorjahr: 34). Als Holding-Gesellschaft fungiert die Schuler AG mit Sitz in Göppingen. Sie nimmt im Konzern Zentralfunktionen wahr, zum Beispiel in den Bereichen Unternehmensstrategie, Finanzen, Controlling, Recht, Versicherungen und Kommunikation.

Konzentration des Bereichs Hydraulische Pressen im badischen Waghäusel

Im Rahmen des Restrukturierungsprogramms aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise wurden verschiedene Maßnahmen zur Effizienzsteigerung umgesetzt. Im Oktober 2009 wurde das gesamte hydraulische Neumaschinengeschäft im badischen Waghäusel konzentriert. Der Standort Esslingen legt seinen Schwerpunkt seitdem auf Serviceaktivitäten. Dazu wurden die Servicebereiche der am Standort befindlichen Gesellschaften Müller Weingarten und Schuler Hydrap zusammengeführt. Die ehemals am Standort Wilnsdorf angesiedelte Technologie Hydroforming wurde nach Waghäusel verlagert und der Standort Wilnsdorf geschlossen.

Wichtige Kenngrößen der Unternehmenssteuerung

Unser Ziel ist es, den Unternehmenswert des Schuler Konzerns systematisch und kontinuierlich zu steigern. Die Stärkung unserer Wettbewerbsposition als Markt- und Technologieführer ist deshalb ein wesentlicher Baustein unserer Unternehmensstrategie. Um dies zu erreichen, konzentrieren wir uns auf ein dauerhaftes, wertsteigerndes Wachstum aller Geschäftsbereiche. Dazu haben wir zur Führung und Steuerung der Geschäftsaktivitäten verschiedene finanzielle Kenngrößen definiert. Sie dienen auch im Rahmen der variablen Vergütungskomponenten für Führungskräfte als Messgrößen zur Beurteilung des wirtschaftlichen Erfolgs.

Zur Beurteilung der Ertragskraft fokussieren wir uns auf das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) sowie das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT); beide Größen sind im Konzernabschluss dargestellt. Die Fähigkeit, Umsatz in Ergebnis transferieren zu können, beurteilen wir anhand der Umsatzrendite, die als Verhältnis von EBT zu Umsatz definiert ist. Das mittelfristige Umsatzrenditeziel liegt bei 5,0 %.

Die Kapitaleffizienz bewerten wir anhand des Return on Capital Employed (ROCE). Diese Kennziffer stellt das EBIT aus fortgeführten Aktivitäten dem im operativen Geschäft durchschnittlich gebundenen betrieblichen Kapital gegenüber, das als Durchschnitt der Stichtagswerte des Vorjahres und des laufenden Jahres ermittelt wird. Das betriebliche Kapital umfasst das bilanzierte Anlage- und Vorratsvermögen einschließlich geleisteter Anzahlungen sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und aus langfristigen Fertigungsaufträgen, vermindert um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und erhaltene Kundenanzahlungen. Alle Größen basieren auf den im Konzernabschluss bzw. Konzernanhang ausgewiesenen Werten. Unsere mittelfristige Zielsetzung liegt bei einem ROCE von 12,0 %.

Konjunkturelles Umfeld

Entwicklung der Weltkonjunktur

War die Weltkonjunktur im vorausgegangenen Geschäftsjahr 2008/09 noch vollständig von einer globalen Rezession gekennzeichnet, so zeichnete sich dank milliardenschwerer Konjunkturprogramme, die mehrere Volkswirtschaften aufgelegt hatten, im letzten Quartal des Jahres 2009 eine erste Trendwende ab. Der vergleichsweise niedrige Ölpreis sowie die anhaltend hohe Dynamik in den asiatischen Wachstumsregionen bzw. in den Schwellenländern stützten diese Entwicklung. So konnten weite Teile der Weltwirtschaft die Rezession frühzeitig wieder hinter sich lassen. Weltweit schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2009 nur um 0,6 %. Deutschland war aufgrund seiner starken Exportorientierung besonders stark von der Rezession betroffen: Zwar konnte die Talsohle im Laufe des Jahres 2009 durchschritten werden, insgesamt aber sank das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2009 um 4,7 %.

BIP-Entwicklung	2009	2010
	%	%
Welt	-0,6	+4,8
USA	-2,6	+2,6
Euro-Raum	-4,1	+1,7
Deutschland	-4,7	+3,3
Japan	-5,2	+2,8
China	+9,1	+10,5

Quelle: IWF-Prognose (Oktober 2010)

Alle Indikatoren weisen darauf hin, dass die Weltwirtschaft im weiteren Verlauf des Jahres 2010 in eine breit angelegte Erholungsphase eingetreten ist, die aktuelle IWF-Prognose sieht ein globales Wachstum von 4,8 % für das Kalenderjahr 2010 vor. Weltweit wurden Prognosen mehrfach angehoben, für Deutschland hat der Internationale Währungsfonds zuletzt vorhergesagt, dass das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2010 um 3,3 % wachsen wird. Damit ist Deutschland das Zugpferd für die gesamte Euro-Zone, die einen eher moderaten Anstieg verzeichnet. Die größte Volkswirtschaft der Welt, die USA, hat 2010 nach Zuwächsen in 2009 an Dynamik verloren. Ursache dafür ist die schwache Verbrauchernachfrage in der von Binnennachfrage dominierten US-Wirtschaft, gepaart mit Exportschwäche. Länder wie China, die zu sehr auf Ausfuhren setzen, sollten dagegen nach Ansicht des Internationalen Währungsfonds (IWF) den Konsum ihrer Bürger stärker ankurbeln. In der Auflösung dieser Ungleichgewichte sieht der IWF die Basis für eine nachhaltige Erholung der Weltwirtschaft.

Automobilkonjunktur

Die globale Automobilindustrie verzeichnete 2009 einen Absatzrückgang, der nur durch staatliche Anreizprogramme abgefedert werden konnte. Noch zu Beginn des Jahres 2009 wurde für Neuzulassungen ein Einbruch von 15 bis 20 % verzeichnet, der sich im gesamten Jahr dann auf ein Minus von 4 % reduzierte. Allerdings sank die Weltautomobilproduktion 2009 aufgrund eines starken Lagerabbaus erheblich: 2009 wurden insgesamt 60 Millionen Fahrzeuge, das heißt 13 % weniger Fahrzeuge als im Vorjahr, gefertigt. Die globale Pkw-Produktion brach sogar um 14 % ein. In den neuen EU-Ländern wurde die Fertigung 2009 um 9 % auf 3 Millionen Fahrzeuge gedrosselt, in Osteuropa um fast die Hälfte. Im gesamten europäischen Raum sank die Produktion um 18 %. Nur Asien übertraf mit rund 30 Millionen Fahrzeugen (plus 1 %) das Vorjahresvolumen. Damit stieg der Weltmarktanteil Asiens an der Automobilproduktion 2009 auf 50 %. Hierbei gibt es aber starke regionale Unterschiede: In Japan reduzierte sich die Produktion um fast ein Drittel auf 6,9 Millionen, während die Pkw-Fertigung in China 2009 einen Anstieg um 48 % auf 8,4 Millionen Fahrzeuge verzeichnete. In Deutschland wurden 2009 mit knapp 5 Millionen Fahrzeugen 10 % weniger Pkw als vor Jahresfrist hergestellt. Trotzdem besetzt Deutschland damit weiter den vierten Platz in der Automobilfertigung hinter China, Japan und den USA.

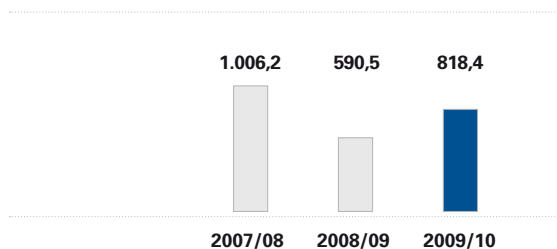
Seit Anfang 2010 hat die Automobilproduktion in Deutschland wieder angezogen und verzeichnete bis November ein deutliches Plus von 11 % (5,1 Millionen Fahrzeuge). Damit liegen die Produktionszahlen der ersten elf Monate nur noch 2 % unter dem bisherigen Rekordwert aus dem Jahr 2008.

Der deutsche Automobilabsatz belebte sich Anfang 2010 vor allem durch die Nachfrage aus dem Ausland. Die Inlandsnachfrage blieb aufgrund der ausgelaufenen sogenannten »Abwrackprämie« unter dem Vorjahresniveau. In den ersten elf Monaten 2010 wurden im Inland rund 2,7 Millionen Autos zugelassen, das waren 25 % weniger als von Januar bis November 2009. Exportiert wurden in diesem Zeitraum ca. 3,9 Millionen Pkw, was einem Plus von 25 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entsprach.

Weltweit erholte sich der Absatz von Pkw in 2010, insbesondere in den asiatischen Märkten. In Indien stiegen die Pkw-Verkäufe von Januar bis November im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rund ein Drittel, in China erhöhten sie sich im gleichen Zeitraum um 37 %. In Russland entwickelte sich das Neuwagengeschäft ebenfalls positiv: Von Januar bis November wurden 1,7 Millionen Autos verkauft (+28 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum). In den USA legten die Verkaufszahlen auch wieder stärker zu und summierten sich in diesem Zeitraum auf 10,4 Millionen Fahrzeuge (+11 %). In Europa entwickelten sich die Märkte dagegen eher verhalten. In den neuen EU-Ländern hat in der zweiten Jahreshälfte nach Absatzrückgängen wieder ein Wachstum eingesetzt, so dass der Absatzrückgang in den ersten elf Monaten 5 % betrug. In Westeuropa blieben die Neuzulassungen mit knapp 12 Millionen Fahrzeugen in den ersten elf Monaten 2010 um 5 % unter dem prämiengestützten Vorjahreszeitraum zurück.

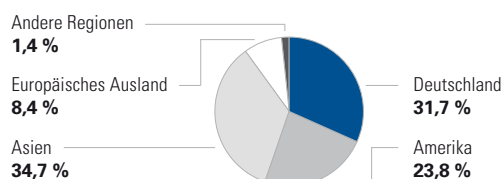
Auftragseingang

in Mio. €



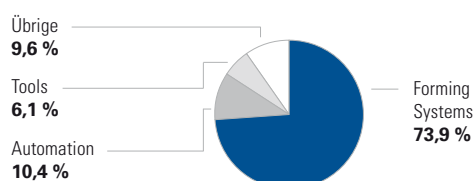
Auftragseingang 2009/10 nach Regionen

in %



Auftragseingang 2009/10 nach Geschäftsbereichen

in %



Geschäftsverlauf

Auftragslage

Der konsolidierte Auftragseingang lag im Geschäftsjahr 2009/10 bei 818,4 Mio. € und stieg damit im Vergleich zum Vorjahreswert von 590,5 Mio. € um 38,6 % an. Der Auftragseingang aus Amerika belief sich auf 195,3 Mio. € nach 70,7 Mio. € im Vorjahr (+176,1 %). Die Bestelleingänge aus Asien lagen bei 283,7 Mio. € (+79,1 %; Vorjahr: 158,4 Mio. €). In Deutschland konnten Auftragseingänge in Höhe von 259,0 Mio. € (+17,1 %; Vorjahr: 221,2 Mio. €) verbucht werden. Bestellungen aus dem europäischen Ausland gingen im Berichtszeitraum in Höhe von 69,1 Mio. € (-49,7 %; Vorjahr: 137,4 Mio. €) ein. Der Auslandsanteil der Bestellungen lag bei 68,3 % nach 62,5 % im Vorjahr.

Der Geschäftsbereich Forming Systems erzielte im Geschäftsjahr 2009/10 einen Auftragseingang von 681,6 Mio. € und verbesserte sich damit um 45,1 % nach 469,7 Mio. € im Vorjahr. Der Geschäftsbereich Automation verbuchte Bestellungen in Höhe von 96,0 Mio. € (+125,5 %; Vorjahr: 42,6 Mio. €). Der Geschäftsbereich Tools verbuchte Bestellungen in Höhe von 56,7 Mio. € (+14,0 %; Vorjahr: 49,7 Mio. €). Der Bereich Übrige Segmente verzeichnete einen Auftragseingang von 87,7 Mio. € (-13,0 %, Vorjahr: 100,9 Mio. €).

Der konsolidierte Auftragsbestand belief sich am Stichtag 30. September 2010 auf 675,3 Mio. € (+33,2 %; Vorjahr: 507,1 Mio. €).

Umsatz

Der konsolidierte Umsatz des Schuler Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009/10 belief sich auf 650,3 Mio. € und lag damit 21,0 % unter dem Vorjahreswert von 823,1 Mio. €. In Amerika lag der Umsatz bei 154,7 Mio. € (-21,5 %; Vorjahr: 197,1 Mio. €) und in Asien bei 155,8 Mio. € (+15,3 %; Vorjahr: 135,1 Mio. €). In Deutschland konnten wir Erlöse in Höhe von 224,0 Mio. € (-30,8 %; Vorjahr: 323,4 Mio. €) erzielen und im europäischen Ausland von 106,6 Mio. € (-35,9 %; Vorjahr: 166,4 Mio. €). Der Auslandsanteil am Konzernumsatz lag bei 65,5 % (Vorjahr: 60,7 %).

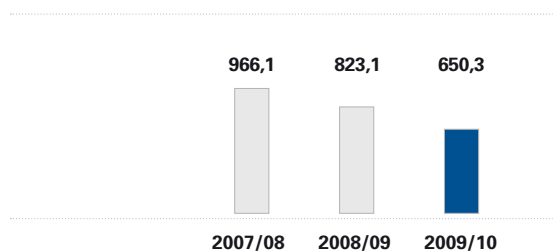
Der Geschäftsbereich Forming Systems erzielte im Geschäftsjahr 2009/10 Umsätze mit fremden Dritten und den anderen Segmenten in Höhe von 509,0 Mio. € und erwirtschaftete somit 21,4 % weniger als im Vorjahr (647,6 Mio. €). Dies entspricht einem Anteil am Konzernumsatz (einschließlich Inter-Segment-Umsätzen) von 70,0 %.

Die Erlöse des Geschäftsbereichs Automation beliefen sich auf 65,7 Mio. € nach 71,4 Mio. € im Vorjahr (-8,0 %). Der Anteil am Konzernumsatz liegt bei 9,0 %. Der Geschäftsbereich Tools erzielte Umsätze in Höhe von 49,3 Mio. € (-15,2 %; Vorjahr: 58,1 Mio. €).

Der Anteil am Konzernumsatz liegt bei 6,8 %. Im Bereich Übrige Segmente wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Umsätze in Höhe von 103,6 Mio. € (-38,0 %; Vorjahr: 167,2 Mio. €) erzielt. Der Anteil am Konzernumsatz liegt bei 14,2 %.

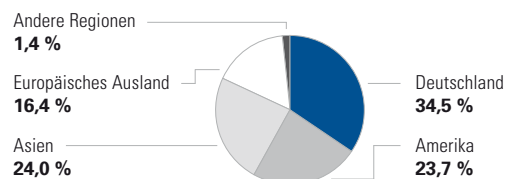
Konzernumsatz

in Mio. €



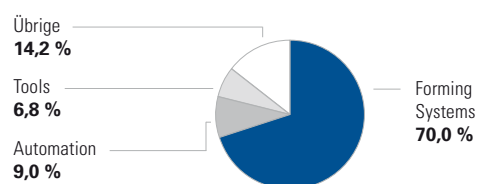
Konzernumsatz 2009/10 nach Regionen

in %



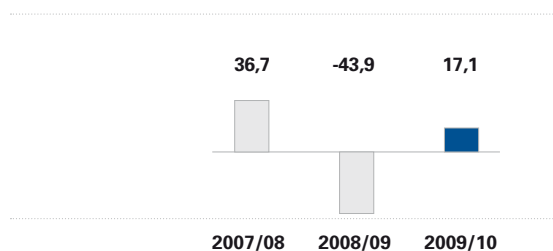
Konzernumsatz 2009/10 nach Geschäftsbereichen

in %



EBIT

in Mio. €



Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Zum besseren Verständnis der Darstellung der Ertrags, Finanz- und Vermögenslage verweisen wir auf die im Anhang zum Konzernabschluss erläuterten Konsolidierungsgrundsätze und Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Ertragslage

Der Schuler Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2009/10 bei einer um rund 17 % rückläufigen Gesamtleistung ein EBIT in Höhe von 17,1 Mio. € nach -43,9 Mio. € im Vorjahr. Während im Berichtsjahr Wertaufholungen auf das Anlagevermögen aufgrund gesteigerter Nutzungswerte von 8,6 Mio. € ergebnismäßig erfasst wurden, war die Vorperiode durch hohe Einmalaufwendungen von 55,5 Mio. € und einen Sonderertrag von umgerechnet 6,5 Mio. € aus der Veräußerung des gewerblichen Immobilienvermögens der Prensas Schuler S.A. in São Paulo, Brasilien, geprägt. Der ROCE lag für das Berichtsjahr im Konzern bei 4,1 %.

Nach Abzug der um 5,0 Mio. € gestiegenen Finanzierungskosten von netto 32,9 Mio. € belief sich das EBT auf -15,8 Mio. € nach -71,8 Mio. € im Vorjahr. Bereinigt um Sonderinflüsse lagen die vergleichbaren Größen bei -24,5 Mio. € und -21,8 Mio. € im Vorjahr. Daraus leitet sich eine bereinigte Umsatzrendite für das Geschäftsjahr 2009/10 von -3,8 % bzw. für das Vorjahr von -2,6 % ab.

Als Folge der dank deutlich verbesserter Ertragsaussichten gestiegenen Werthaltigkeit steuerlicher Verlustvorträge erhöhte sich aus der Aktivierung latenter Steuern die Ertragsteuerentlastung des negativen EBT von 9,6 % auf 25,3 %. Daraus errechnet sich ein Konzernergebnis 2009/10 von -11,8 Mio. € nach -64,9 Mio. € im Vorjahr.

Die einzelnen Geschäftsbereiche konnten – maßgeblich gestützt durch die umgesetzten Kostensenkungsmaßnahmen – mit Ausnahme der Automation wieder ein positives EBIT ausweisen: Trotz der um 21 % gesunkenen Umsatzerlöse erwirtschaftete Forming Systems ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern von 12,5 Mio. € (Vorjahr: -11,1 Mio. €, davon Einmalaufwendungen/-erträge 20,8 Mio. €). Im Geschäftsfeld Automation wurde ein EBIT von -0,8 Mio. € (Vorjahr: -0,6 Mio. €, davon Einmalaufwendungen 3,1 Mio. €) erzielt. Neben den rückläufigen Umsatzerlösen wirkte sich hier insbesondere die unbefriedigende Preisqualität auf den Absatzmärkten ergebnisbelastend aus. Im Geschäftsfeld Tools verbesserte sich das EBIT bei ebenfalls rückläufiger Geschäftsentwicklung von -8,0 Mio. € (davon Einmalaufwendungen 7,9 Mio. €) auf +5,1 Mio. €. Hierin sind Wertaufholungen auf das Anlagevermögen in Höhe von 5,6 Mio. € eingeschlossen. Im Bereich Übrige Segmente belief sich das Ergebnis vor Zinsen und Steuern auf 8,5 Mio. € nach -14,0 Mio. € (davon Einmalaufwendungen 13,3 Mio. €). Diese Entwicklung ist maß-

geblich auf die geänderten Geschäftsmodelle von Schuler Hydroforming GmbH & Co. KG, Wilnsdorf, und Schuler Hydrap GmbH & Co. KG, Esslingen, zurückzuführen, die im Berichtsjahr keine nennenswerte aktive Geschäftstätigkeit mehr ausübten, nachdem sie den Geschäftsbetrieb an ihre Muttergesellschaft verpachtet haben. Darüber hinaus haben sich im Vorjahresvergleich die Sales & Service Unternehmen deutlich positiv entwickelt.

Schuler schließt Restrukturierungsprogramm ab

Schuler hatte die Herausforderungen der weltweiten Finanzkrise im Jahr 2009 mit einem umfassenden Maßnahmenkatalog angenommen. Das im vorhergehenden Geschäftsjahr verabschiedete Programm hatte zwei zentrale Stoßrichtungen: Die Flexibilisierung der Kostenstrukturen und die Ausschöpfung des Effizienzsteigerungspotenzials. Im Kontext dieser Maßnahmen sind bei Schuler weltweit rund 11 % der Arbeitsplätze weggefallen. Das Restrukturierungsprogramm wurde im Geschäftsjahr 2009/10 abgeschlossen.

Ergänzungstarifvertrag abgeschlossen

Im Mai 2009 hatte der Vorstand der Schuler AG aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise ein Restrukturierungsprogramm verabschiedet. Die dazugehörigen temporären Einsparungen bei den Personalkosten wurden Anfang November 2009 mit der IG-Metall abschließend verhandelt und sind mit der Formulierung eines Ergänzungstarifvertrags abgeschlossen worden. Schuler nutzte weiterhin konzernweit Kurzarbeitsprogramme. Bei Beschäftigten, die keine Kurzarbeit leisteten, wurden Arbeitszeit und Entgelt um 10 % gesenkt. Die Urlaubsgeldzahlung 2010 wurde auf ein Drittel gekürzt. Der Ergänzungstarifvertrag galt für das Geschäftsjahr 2009/10.

Finanzlage

Die Schuler AG nimmt im Konzern die zentrale Rolle bei der Finanzierung und der Sicherung der Liquiditätsausstattung wahr. Benötigte Fremdmittel werden überwiegend von ihr aufgenommen und den Konzerngesellschaften bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des zentralen Cash-Poolings übernimmt das Treasury der Schuler AG Liquiditätsüberschüsse von den Konzerngesellschaften und stellt seinerseits Liquidität zur Verfügung. Dadurch wird ein einheitliches Auftreten an den Kapitalmärkten gewährleistet. Der zentrale Finanzausgleich verringert das benötigte Fremdfinanzierungsvolumen und somit die Finanzierungskosten, insbesondere im kurzfristigen Bereich. Ferner werden auch Kreditlinien und bilaterale Finanzierungen mit lokalen Banken vereinbart, um rechtlichen oder sonstigen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. Im Geschäftsjahr 2009/10 standen die Sicherung der Liquidität und Vermögenswerte sowie die

Rückführung und Optimierung unserer Finanzschulden im Vordergrund. Hinsichtlich einer weiterführenden Darstellung der Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements verweisen wir auf den Konzernanhang Textziffer (29).

Am 15. Juli hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals das Grundkapital der Schuler AG um 4.550.000,00 € auf 59.150.000,00 € gegen Bareinlagen zu erhöhen. Die Platzierung von 1.750.000 auf den Inhaber lautenden Stamm-Stückaktien, ausgestattet mit voller Gewinnanteilsberechtigung für das Geschäftsjahr 2009/10, erfolgte am selben Tag im Rahmen eines beschleunigten Bookbuilding-Verfahrens bei qualifizierten institutionellen Investoren unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu einem Preis von 4,20 € je Stammaktie. Der Bruttomittelzufluss für die Gesellschaft betrug 7.350.000,00 €. Die Kapitalerhöhung wurde am 22. Juli 2010 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ulm eingetragen.

Zur Deckung des Finanzbedarfs und zur Liquiditätssicherung dient ein Konsortialkreditvertrag über 450 Mio. €, welcher aufgrund der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Schuler AG vorzeitig angepasst wurde. Dieser wurde im Dezember 2009 in unveränderter Gesamthöhe unterzeichnet. Die Einhaltung der vereinbarten Kennzahlenrelationen war für den Zeitraum der Verhandlungen bis zur Unterzeichnung ausgesetzt. Der geänderte Konsortialkreditvertrag umfasst eine Erhöhung der Bartranchen auf insgesamt 200 Mio. € (Vorjahr: 150 Mio. €) unter teilweiser Einbindung der KfW und des Landes Baden-Württemberg sowie eine reduzierte Avaltranche über 250 Mio. € (Vorjahr: 300 Mio. €). Aus dem Mittelzufluss der im Juli 2010 durchgeführten Kapitalerhöhung wurde ein Teilbetrag in Höhe von 3,5 Mio. € zur Reduzierung der Bartranchen verwendet. Diese belaufen sich seither somit auf 196,5 Mio. €. Neben der Verlängerung der Laufzeit bis 30. September 2012 und den gestiegenen Finanzierungskosten enthalten die Bedingungen des Konsortialkreditvertrags weiterhin eine umfassende Besicherung sowie bestimmte Beschränkungen der Gesellschaften u. a. in Bezug auf Investitionen, Akquisitionen oder sonstige Finanzierungen. Der geänderte Konsortialkreditvertrag wurde von der Schuler AG und ihren wesentlichen Tochtergesellschaften mit dem bestehenden Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen unter der Führung der Baden-Württembergischen Bank, der Deutschen Bank und der Commerzbank abgeschlossen.

Die Konditionen des Konsortialkreditvertrags sind überwiegend vom Verhältnis der Nettoverschuldung zum EBITDA des Schuler Konzerns abhängig und werden quartalsweise überprüft und gegebenenfalls angepasst. Als Sicherheit für den Konsortialkreditvertrag dienen u. a. Anteile an Tochtergesellschaften, Sachanlage- und Umlaufvermögen. Die einmaligen Kosten für die Arrangierung und Bereitstellung des Konsortialkreditvertrags sowie dessen Anpassung werden grundsätzlich annualisiert im Zinsergebnis ausgewiesen und führen dazu, dass das Finanzergebnis unabhängig von der Ausnutzung der Kreditlinien stärker belastet wird.

Eine vorzeitige Kündigung des Konsortialkreditvertrags durch die Kreditgeber ist bei Verletzung vereinbarter Kennzahlen/-relationen (Auftragsbestand, Eigenkapital, EBITDA, Verschuldungsgrad) möglich. Nach unserer Planung werden die Vorgaben (Financial Covenants) während der Laufzeit des Konsortialkreditvertrags eingehalten.

Der Vertrag enthält eine marktübliche Change-of-Control-Regelung. Einzelheiten sind auf Seite 67 dargestellt.

Die darüber hinaus bestehenden Finanzierungen lauten überwiegend auf EUR und BRL (Brasilianischer Real). Sofern langfristige Finanzierungen mit variabler Verzinsung abgeschlossen wurden, sind diese mittels Zinssicherungsinstrumenten oder gegenläufigen Positionen weitestgehend abgesichert worden. Die durchschnittliche Laufzeit der festverzinslichen Finanzierungen beträgt 3,3 Jahre (Vorjahr: 7,3 Jahre), die der variabel verzinslichen Finanzierungen 4,5 Monate (Vorjahr: 5,4 Monate). Die Verringerung der durchschnittlichen Laufzeit der festverzinslichen Finanzierungen resultiert aus der Erhöhung und Umstellung des Mittelfristkredits (Term Loan) innerhalb des Konsortialkreditvertrags und der damit einhergehenden stärkeren Gewichtung. Hinsichtlich weiterer Angaben zu möglichen Auswirkungen durch Änderungen des Zinsniveaus verweisen wir auf den Konzernanhang Textziffer (29).

Insgesamt stehen dem Schuler Konzern bei verschiedenen Kreditinstituten und Kreditversicherungen Kredit- und Avallinien in Höhe von 525,6 Mio. € (Vorjahr: 523,8 Mio. €) zur Verfügung, wovon zum Bilanzstichtag 209,6 Mio. € (Vorjahr: 204,3 Mio. €) nicht genutzt waren.

Ferner werden selektiv außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Operating Leases oder echtes Factoring genutzt. Zum Bilanzstichtag sind keine Forderungen (Vorjahr: 3,2 Mio. €) verkauft worden. Aus Operating-Leasingverträgen bestanden zum 30. September 2010 Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 128,4 Mio. € (Vorjahr: 136,4 Mio. €). Nähere Angaben hierzu enthält der Konzernanhang unter Textziffer (31).

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme getrennt nach Mittelzu- und -abflüssen aus laufendem Geschäft, aus der Investitions- und aus der Finanzierungstätigkeit dargestellt. Daraus leitet sich unter Einbeziehung des Finanzmittelfonds zu Beginn der Berichtsperiode die Höhe der Zahlungsmittel zum Ende des Geschäftsjahres ab. Im Berichtsjahr verbesserte sich der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit trotz negativer Ertragslage substantiell von -32,9 Mio. € auf 54,3 Mio. €. Dies wurde im Wesentlichen durch eine stark rückläufige Mittelbindung im Umlaufvermögen – speziell bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie aus langfristigen Fertigungsaufträgen – erreicht, die aufgrund verringerter Geschäftsaktivitäten und strikten Kapitalmanagements deutlich reduziert werden konnte. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich auf 11,4 Mio. € nach -7,9 Mio. € im Vorjahr. Der positive Wert erklärt sich hauptsächlich aus dem Zahlungseingang der im Vorjahr eingebuchten Kaufpreis-

forderung aus der Veräußerung des betrieblichen Immobilienvermögens der Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien, in Höhe von umgerechnet 19,2 Mio. €. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit verringerte sich im Vorjahresvergleich von 1,9 Mio. € auf -20,1 Mio. € - vorwiegend als Folge im Berichtsjahr getilgter Bankverbindlichkeiten. Unter Einschluss wechselkursbedingter Veränderungen des Finanzmittelfonds ergibt sich aus den drei Cashflows eine Zunahme der Zahlungsmittel am Bilanzstichtag um 47,3 Mio. € auf 98,8 Mio. €. Die Nettofinanzschulden verringerten sich im gleichen Zeitraum von 173,8 Mio. € auf 106,3 Mio. €. Der Verschuldungsgrad, definiert als Quotient von Nettofinanzschulden und EBITDA, beläuft sich am Geschäftsjahresende auf 3,5 (Vorjahr: n. a.).

Vermögenslage

Die Konzernbilanzsumme verminderte sich zum 30. September 2010 gegenüber dem Vorjahr weiter von 748,5 Mio. € auf 726,8 Mio. €. Die Entwicklung verlief bei lang- und kurzfristigen Vermögenswerten unterschiedlich: Während das langfristige Vermögen, vorwiegend aufgrund eines nachträglichen Goodwillzugangs aus dem Müller Weingarten-Erwerb, von 279,1 Mio. € auf 299,5 Mio. € zunahm, verringerte sich das kurzfristig gebundene Vermögen von 469,4 Mio. € auf 427,3 Mio. €. Dabei standen dem leichten Anstieg des Vorratsvermögens (+3,5 Mio. €) und der deutlichen Zunahme der liquiden Mittel (+47,3 Mio. €) verringerte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (-12,5 Mio. €), infolge der rückläufigen Geschäftsaktivität deutlich reduzierte künftige Forderungen aus Langfristfertigung (-60,8 Mio. €) sowie ebenfalls verminderte sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte (-22,7 Mio. €) gegenüber. Der Rückgang der sonstigen Forderungen beruht im Wesentlichen auf dem Zahlungseingang der Kaufpreisforderung aus der Veräußerung des gewerblichen Immobilienvermögens der Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien, die im Vorjahreswert mit umgerechnet 19,2 Mio. € enthalten war.

Bei Betrachtung der Mittelherkunft blieb das Eigenkapital, trotz des Konzernverlustes 2009/10, mit 116,8 Mio. € auf Vorjahresniveau (116,5 Mio. €). Dies ist zum einen auf die in der Berichtsperiode erfolgte Kapitalerhöhung der Schuler AG, zum anderen auf die im Vorjahresvergleich eingetretene Euro-Schwäche zurückzuführen, die zu positiven Währungsdifferenzen bei der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften führte. Infolge der reduzierten Bilanzsumme verbesserte sich die Eigenkapitalquote leicht von 15,6 % auf 16,1 %. Aufgrund des im Dezember 2009 mit einer erhöhten mittelfristigen Bartranche vorzeitig verlängerten Konsortialkreditvertrags sowie der Tilgung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten hat sich die Fristigkeitsstruktur der Schulden deutlich verbessert: Belief sich der Anteil langfristiger Verbindlichkeiten an der Gesamtsumme der Schulden zum 30. September 2009 auf lediglich 36,2 %, so stieg diese Quote zum Ende des Geschäftsjahres 2009/10 auf 47,7 % an. Die Deckung

der langfristigen Vermögenswerte durch langfristiges Kapital erhöhte sich im selben Zeitraum von 123,6 % auf 136,2 %. In den langfristigen Schulden wurde als sonstige Rückstellung zum 30. September 2010 die Kaufpreisverpflichtung aus dem Besserungsschein erfasst, der bei Erwerb der Anteile an der Müller Weingarten AG, Weingarten, mit dem Verkäufer vereinbart worden war. Der Barwert dieser Schuld belief sich auf 19,0 Mio. €. In absoluten Zahlen stiegen die langfristigen Schulden um 62,4 Mio. € auf 290,9 Mio. € an, während sich die kurzfristigen Verpflichtungen um 84,4 Mio. € auf 319,0 Mio. € verminderten.

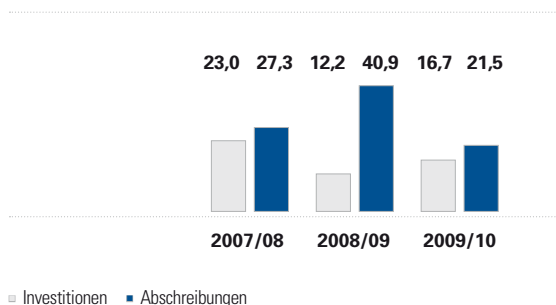
Investitionen und Abschreibungen

In der Berichtsperiode hat der Schuler Konzern unter Fortführung der Kostensenkungsmaßnahmen des Vorjahres erneut in nur geringem Umfang in das Anlagevermögen investiert. Insgesamt beliefen sich die laufenden Anlagenzugänge bei immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen auf 16,7 Mio. € (Vorjahr: 12,2 Mio. €). Bei den aktivierten Entwicklungskosten (4,0 Mio. €) stellte die Windkrafttechnologie mit Direktgenerator weiterhin den Entwicklungsschwerpunkt dar. Aufgrund nachträglich erfasster Anschaffungskosten für die Anteile an der Müller Weingarten AG, Weingarten, erhöhte sich der Goodwill im Konzern um 19,4 Mio. €. Der Zugang beruht hauptsächlich auf der erstmaligen bilanziellen Erfassung des bei Erwerb mit dem Verkäufer vereinbarten Besserungsscheins (vgl. Konzernanhang Textziffer (30)).

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen lagen im Geschäftsjahr 2009/10 mit 21,5 Mio. € (Vorjahr: 40,9 Mio. €) erneut über dem Investitionsvolumen. Der deutlich rückläufige Wert ist maßgeblich auf den Rückgang der darin enthaltenen außerplanmäßigen Zuführungen zu Wertberichtigungen zurückzuführen. Diese reduzierten sich von 14,7 Mio. € auf 1,0 Mio. €. Sie betrafen im Berichtsjahr überwiegend Buchwertkorrekturen nur teilgenutzter Betriebsflächen in Weingarten.

Investitionen und Abschreibungen

in Mio. €



Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat auch noch im Geschäftsjahr 2009/10 die Entwicklung des Schuler Konzerns maßgeblich beeinflusst. Nachdem der weltweite Abschwung seinen Tiefpunkt im ersten Halbjahr 2009 fand, begann sich im Laufe des Geschäftsjahres 2009/10 die gesamtwirtschaftliche Entwicklung langsam zu stabilisieren. Begünstigt durch eine expansive Geld- und Fiskalpolitik verbesserte sie sich in einigen Regionen wieder. Die allgemeine Wirtschaftsschwäche in der Industrieproduktion führte allerdings dazu, dass wir uns in einem weiterhin sehr schwierigen Marktumfeld behaupten mussten. Ein niedriger Auftragsbestand aus dem Vorjahr in Verbindung mit einer verzögerten Verbesserung der Auftragslage führte in den Geschäftsbereichen zu starken Umsatzrückgängen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr durch neue Auftrags-eingänge nicht mehr kompensiert werden konnten. Mit Ausnahme von Asien, wo der Umsatz um 14,6 % gegenüber dem Vorjahr zunahm, verzeichneten wir in allen anderen Regionen konjunkturbedingte Umsatzeinbußen. Wir reagierten auf diese Entwicklung bereits im Vorjahr und setzten unsere Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung konsequent fort. Insbesondere im ersten Halbjahr des Berichtsjahres stellten wir eine noch anhaltende Investitionszurückhaltung unserer Kunden fest. Dennoch waren bereits erste Anzeichen einer spürbaren Besserung bei der Projektierungstätigkeit zu erkennen. Diese führten dann im zweiten Halbjahr zu einer Zunahme des Auftragseingangs. Dieser konnte gegenüber dem Vorjahr um 38,6 % übertroffen werden. Die Ergebnisentwicklung war nicht zufriedenstellend, so dass wir das Geschäftsjahr 2009/10 erwartungsgemäß mit einem deutlich negativen Konzernergebnis vor Steuern (EBT) abschließen mussten.

Die Liquiditätsentwicklung ist durch hohe Kundenanzahlungen geprägt. Mit dem aktuellen Konsortialkreditvertrag hat sich Schuler eine berechenbare Finanzierungsstruktur bis Ende September 2012 geschaffen.

Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2009/10 sind laufende Forschungs- und Entwicklungskosten (F&E-Kosten) in Höhe von 8,5 Mio. € (Vorjahr: 7,0 Mio. €) angefallen, von denen 4,0 Mio. € (Vorjahr: 3,1 Mio. €) die Aktivierungskriterien nach IFRS erfüllten. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten von 0,7 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €) ergibt sich ein erfolgswirksam verrechneter Gesamtaufwand von 5,2 Mio. € (Vorjahr: 5,0 Mio. €). Der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten beläuft sich am Bilanzstichtag auf 8,5 Mio. € (Vorjahr: 5,2 Mio. €).

Den wesentlichen Teil der Entwicklungsarbeit im Konzern erbringt Schuler im Rahmen von kundenbezogenen Einzelprojekten. Die zugehörigen Aufwendungen sind als Auftragskosten (= Umsatzkosten) verbucht und in den oben genannten F&E-Angaben entsprechend nicht berücksichtigt.

Forschung und Entwicklung werden im Schuler Konzern dezentral betrieben. An den jeweiligen Standorten der einzelnen Technologiebereiche (z. B. mechanische und hydraulische Pressen, Pressenverkettung, Platinenlader) werden Neuentwicklungen vor Ort vorangetrieben. Ein enger Austausch zwischen diesen Kompetenzzentren stellt sicher, dass neue Lösungen miteinander kompatibel sind und in Verbundprojekten reibungslos zu Gesamtanlagen zusammengefügt werden können.

Unsere Entwicklungsarbeit ist darauf ausgerichtet, standardisierte und modular aufgebaute Lösungen mit maximalem Kundennutzen zu schaffen. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Schuler-Pressenstandard – ein schlanker Produktkatalog nach dem Baukastenprinzip.

Wesentliche Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Forming Systems

Energieverbrauchsmessung in Umformanlagen

Durch steigende Energiepreise gewinnt der teilespezifische Energieverbrauch von Umformanlagen als Wettbewerbsfaktor an Bedeutung. Um den Energieverbrauch systematisch zu erfassen, hat Schuler deshalb ein Entwicklungsprojekt aufgesetzt, mit dem der Energieverbrauch gemessen und nach unterschiedlichen Parametern ausgewertet werden kann.

Kniehebelpresse mit Servoantrieb – neuer Einsatzbereich für die Schuler-ServoDirekt-Technologie

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat Schuler die ServoDirekt-Technologie erstmals auf eine Kniehebelpresse übertragen. Das neue Pressenkonzept wurde im Geschäftsfeld Schneid- und Umformsysteme am Standort Netphen entwickelt. Eine erste Anlage wurde bereits bei einem deutschen Kunden in Betrieb genommen, der darauf Komponenten für Abgasanlagen herstellt. Das Maschinenkonzept verbindet die Präzision des Kniehebels mit der Flexibilität und Ausbringungsleistung des Servoantriebs. Auf Basis dieses Antriebskonzepts hat Schuler eine neue Pressenbaureihe aufgelegt, die unter der Bezeichnung MSK vertrieben wird. Diese kommt insbesondere bei Bauteilen mit hohen Genauigkeitsanforderungen zum Einsatz. Mehrere Anlagen des neuen Typs wurden bereits verkauft.

Integration Servo-Antriebstechnik in die Massivumformung

Schuler hat ein Projekt aufgelegt, in dessen Rahmen die Einsatzmöglichkeiten der ServoDirekt-Technologie im Bereich der Massivumformung systematisch untersucht werden. Neben dem Pressenantrieb selbst sollen dabei auch neue Lösungen für die Integration von Automatisierungs- und Werkzeugwechselsystemen entwickelt werden.

Münzen für morgen

Mit der Euro-Einführung sind zweifarbige Münzen auch in Deutschland zum alltäglichen Anblick geworden. Dagegen spielen Münzen, deren Umriss von der Kreisform abweicht, in Europa noch eine untergeordnete Rolle. In vielen Ländern sind solche »Shaped Coins« jedoch schon lange im Umlauf. Deren Vorteil ist vor allem die schnelle und sichere Identifizierbarkeit durch die Verbraucher. Zum ersten Mal in der Geschichte des Münzgeldes ist Schuler in enger Kooperation mit zwei europäischen Münzstätten und einem deutschen Produzenten von Münzplatinen die Herstellung von zweifarbigen Münzen mit unrunder Außenform in Kombination mit einer unrunder Form des Innenteils gelungen. Das Ergebnis wurde im Oktober auf der Mint Directors' Conference in Canberra, Australien, der Fachwelt vorgestellt und rief große Resonanz hervor.

Das unter produktionsnahen Bedingungen geprägte Muster-Geldstück ist außen elf-eckig, während das Innenteil eine als Muschel- oder Kordelrand bekannte Wellenform mit elf Kronen aufweist. Diese komplexe Geometrie sieht nicht nur spektakulär aus, sie lässt sich überdies nur mit Maschinen von Schuler realisieren und somit derzeit kaum fälschen. Schuler stellt mit dieser Technologie den Zentralbanken weltweit ein neues Gestaltungsmittel zur Verfügung, das die Attraktivität, die Verbraucherfreundlichkeit und die Sicherheit von höherwertigen Umlaufmünzen steigert.

Onshore-Windenergieanlage SDD100

Die Entwicklung und Konstruktion des Prototypens der Schuler Onshore-Windenergieanlage (WEA) SDD100 (SchulerDirectDrive mit 100 m Rotordurchmesser und 2,7 MW Nennleistung) ist abgeschlossen. Nach einem Hallentest Ende 2010 plant Schuler, den Prototyp Anfang 2011 an einem Standort in unmittelbarer Nähe des Firmensitzes in Betrieb zu nehmen und zu erproben. Ziele der Erprobung sind die Zertifizierung des Prototyps sowie das fortlaufende Reengineering.

Kohlefaserwerkstoffe

Durch den zunehmenden Einsatz von Kohlefaser- und anderen Verbundwerkstoffen verändern sich die Anforderungen an die Umformung von Metallen und Legierungen. So werden beispielsweise in der Luft- und Raumfahrtindustrie vermehrt Funktions-teile aus Titan verwendet. Titan zeigt bei entsprechend hohen Temperaturen ein »superplastisches Verhalten«. Das bedeutet, dass sich Werkstoffe um mehrere 100 % dehnen können, ohne zu brechen. Voraussetzung dafür ist eine bauteilspezifische Umformtemperatur und eine Umformung bei relativ niedrigen Geschwindigkeiten.

Um diesen Anwendungsbereich zu untersuchen, hat Schuler eine Formpresse mit integrierter Heiztechnik entwickelt. Marktpotenzial für entsprechende Anlagen besteht vor allem in der Luftfahrtindustrie sowie bei Leichtbauanwendungen.

Automation

Neuer Dreiachs-Doppelfeeder

Mit der Entwicklung eines Dreiachs-Doppelfeeders zum Be- und Entladen einer Warmformpresse reagiert Schuler auf die Kundenforderung, die Ausbringung von warmgeformten hochfesten Teilen zu erhöhen. Der Dreiachs-Doppelfeeder besteht aus einer linken und rechten Einheit mit jeweils drei NC-Servo-Achsen. Es sind Geschwindigkeiten bis zu 7,5 m/s und Beschleunigungen bis zu 17 m/s² möglich. Der Doppelfeeder arbeitet innerhalb der Presse wie ein Transfer. Dadurch ist es möglich, die Be- und Entladezeiten um bis zu 30 % zu reduzieren.

Tools

Neues Werkzeug- und Produktionskonzept

Schuler hat auf der Fachmesse Euroblech im Oktober 2010 ein völlig neues Verfahren vorgestellt, bei dem ein innovatives Stufenwerkzeug die Fertigung von dünnwandigen Zahnrädern deutlich vereinfacht. Mit dem neuen Konzept entsteht das Bauteil prozesssicher innerhalb eines Durchgangs in der Transferpresse. Während des eingesetzten Warmstauch-Verfahrens steigt zusätzlich die Bauteilqualität. Unterschiedliche Außen- und Innenverzahnungen sind genauso möglich wie der Einsatz von verschiedenen Werkstoffen wie Stahl, Messing, Kupfer und Aluminium. Folglich ist ein weitreichender technologischer Einsatz denkbar, ob im allgemeinen Maschinenbau oder anderen industriellen Branchen. Schuler hat das Verfahren zum Patent angemeldet und wird 2011 mit ersten Testläufen beginnen.

Mitarbeiter

Zum 30. September 2010 beschäftigte der Schuler Konzern 4.969 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inklusive Auszubildende). Dies sind 363 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weniger als am Vorjahresstichtag. Der Rückgang resultiert aus der Umsetzung des im Mai 2009 aufgesetzten Restrukturierungsprogramms, das aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise notwendig war, um den Konzern für die Zukunft zu rüsten. Rund 79,3 % der Konzernbelegschaft entfielen zum 30. September 2010 auf Deutschland mit 3.940 Beschäftigten. Im Ausland waren zum Stichtag 1.029 Mitarbeiter für Schuler tätig. Die beiden größten Standorte sind Göppingen und Weingarten mit rund 1.200 und 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Personalaufwand im Geschäftsjahr 2009/10 belief sich auf 262,8 Mio. € (Vorjahr: 327,6 Mio. €).

Mitarbeiter	30.09.2010	30.09.2009
Schuler Konzern gesamt	4.969	5.332
Geschäftsbereich Forming Systems	3.491	3.636
Geschäftsbereich Automation	487	529
Geschäftsbereich Tools	403	443
Übrige Segmente inkl. Schuler AG	588	724

Ausbildungskonzept setzt auf Praxisnähe

Schuler trifft für den Personalbedarf von morgen schon heute entsprechende Vorkehrungen. Ein bedeutendes Instrument dabei ist es, junge Menschen bei uns auszubilden. Schuler sieht die Ausbildung als eine wichtige Investition in die Zukunft. Am 30. September 2010 beschäftigten wir konzernweit 332 Auszubildende (Vorjahr: 359). Dies entspricht einer weltweiten Ausbildungsquote von 6,7 %; in Deutschland liegt die Quote sogar bei 7,9 %. Die Ausbildung an den einzelnen Standorten trägt maßgeblich dazu bei, unseren Bedarf an qualifizierten Fachkräften im technischen und kaufmännischen Bereich auch in Zukunft sicherzustellen.

Das Ausbildungskonzept von Schuler setzt auf Praxisnähe. So sind zum Beispiel Außeneinsätze auf Montage fester Bestandteil der Ausbildung, um die Zusammenarbeit mit Kunden vor Ort und das Arbeiten im internationalen Umfeld kennen zu lernen. Die Ausbildungsberufe in den technischen und kaufmännischen Bereichen sind vielfältig und reichen vom Industriemechaniker, Elektroniker oder Technischen Zeichner über Zerspanungsmechaniker, Werkzeugmechaniker bis hin zu Gießereimechaniker und Industriekaufmann. Schuler deckt aber nicht nur die berufliche Ausbildung ab, sondern bietet auch kooperative bzw. duale Studiengänge. Auch nach der Ausbildung bietet Schuler seinen Mitarbeitern vielfältige Karriereöglichkeiten und Entwicklungsperspektiven und fördert die berufs begleitende Weiterbildung.

Ausgezeichnete Ausbildung

Das Engagement und die Qualität in der Ausbildung beim Schuler Konzern werden allgemein anerkannt und wurden im Geschäftsjahr 2009/10 mit Preisen und Auszeichnungen gewürdigt. So wurde die Umformtechnik in Erfurt von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Erfurt als »Hervorragender Ausbildungsbetrieb« ausgezeichnet. Die IHK lobte unsere Aktionen im Bereich Ausbildung – zum Beispiel Auftritte auf Bildungsmessen, die Teilnahme unseres Nachwuchses an Meisterschaften oder die Qualifizierung unserer Auszubildenden während und nach der Ausbildung.

Unter den Auszubildenden bei der Umformtechnik Erfurt befinden sich seit März 2010 zwei deutsche Meister. Die beiden Mechatronik-Auszubildenden haben bei der Deutschen Meisterschaft »Mobile Robotik« den ersten Platz belegt und bei der Programmierung, Installation und Inbetriebnahme eines Roboters die Jury überzeugt. Mit der Platzierung hat sich das Team für die Europameisterschaft in Lissabon qualifiziert, bei der die Auszubildenden im Dezember 2010 wieder den ersten Platz belegt haben und damit auch Europameister sind.

Für die beste Patenschaft zwischen Unternehmen und Schule erhielt Schuler Automation in Gemmingen im Juni 2010 den Initiativpreis der Industrie- und Handelskammer (IHK) Heilbronn-Franken. Dies beinhaltet unter anderem Vorträge unserer Auszubildenden in Schulen und einen Filmdreh, der nochmals gesondert mit dem »Initiativpreis Ausbildung 2010« prämiert wurde.

Aktive Nachwuchssuche

Die Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Unternehmen münden seit einiger Zeit verstärkt in sogenannte Bildungspartnerschaften. Im Fokus steht hierbei, Schülerinnen und Schüler für Technik zu begeistern. Beispiele hierfür sind das Kooperationsprojekt zwischen Müller Weingarten und der Talschule Weingarten oder auch die Schüler-Ingenieur-Akademie von Schuler Pressen in Göppingen in Zusammenarbeit mit der Hochschule Esslingen/Standort Göppingen und den hiesigen Gymnasien.

Schuler ist nicht nur im Bereich der Ausbildung aktiv, sondern nimmt auch kontinuierlich an Jobbörsen und Hochschulmessen teil, um Absolventen gezielt und persönlich anzusprechen. Hier reicht das Angebot über Praktika und die Betreuung von Diplom-/Bachelorarbeiten bis hin zu Traineeprogrammen, um den Nachwuchs an das Unternehmen heranzuführen. Auslandspraktika bei Schuler in den USA, in Brasilien oder China bieten eine gute Möglichkeit, um das Unternehmen und die internationale Zusammenarbeit im Konzern kennenzulernen.

Die Firmen des Schuler Konzerns stehen in regelmäßigem Kontakt mit den Hochschulen und führen auch eigene Veranstaltungen zur Nachwuchsgewinnung durch. Wir stehen als Exkursionspartner für die Hochschulen zur Verfügung, vergeben Projekte, nehmen an Symposien teil oder stellen unser technisches Equipment den Instituten zur Verfügung. So hat beispielsweise Beutler Nova Ende Mai 2010 eine C-Gestellpresse an die Höhere Technische Lehranstalt (HTL) Vöcklabruck in Österreich übergeben. Angehende Werkzeugbauer erwerben mit der Anlage Kenntnisse über Umformprozesse, die ihnen für ihr späteres Berufsleben den notwendigen Bezug zur Praxis vermitteln.

Louis Schuler Fonds

Im Rahmen des Louis Schuler Fonds für Bildung und Wissenschaft e.V. fördert Schuler Nachwuchskräfte und Bildungseinrichtungen aus dem Bereich Technik. Dazu hat der Fonds im abgelaufenen Geschäftsjahr 41 Stipendien in technischen Studienfächern und Ausbildungen vergeben. Außerdem unterstützt der Fonds Projekte an Hochschulen und vergibt Preise an Gymnasien. Darüber hinaus setzt sich der Louis Schuler Fonds auch für Aktionen in Kindergärten ein, um schon bei den Kleinsten den spielerischen Umgang mit Naturwissenschaft und Technik zu fördern.

Im Sommer 2010 hat der Louis Schuler Fonds bei der Absolventenverabschiedung des Studiengangs Mechatronik an der Hochschule Esslingen/Standort Göppingen vier herausragende Bachelorarbeiten prämiert. Darunter befand sich eine Arbeit eines Absolventen, der in Zusammenarbeit mit Schuler das kooperative Studium »MechatronikPlus« absolviert hat. Seine Entwicklung, die er im Rahmen seiner Bachelorarbeit tätigt, wird jetzt bei Schuler in die Praxis umgesetzt.

Gute Resonanz auf Schulungsprogramm

Unser konzernweites Schulungsprogramm bietet unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, ihren Wissensstand auch zu fachübergreifenden Themen zu erweitern. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein umfangreicher Katalog zur Qualifizierung in Kurzarbeit angeboten und stieß auf große Resonanz. Allein am Standort Göppingen haben 79 Veranstaltungen mit 459 Teilnehmern stattgefunden.

Vergütungsbericht

Vergütung des Vorstands

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats überprüft in regelmäßigen Abständen das Vergütungssystem hinsichtlich Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. Grundsätzlich setzt sich die Vergütung des Vorstands aus einem fixen und einem variablen Anteil zusammen. Der variable Anteil ist dabei am Konzernergebnis orientiert. Im Geschäftsjahr 2009/10 wurden keine ergebnisabhängigen Komponenten bezahlt. Daneben bestehen Ruhegehaltszusagen. Diese richten sich grundsätzlich nach den im Konzern üblichen Regelungen zur Gewährung von Zusatzrenten und berücksichtigen u. a. die Höhe der letzten Grundvergütung sowie die Anzahl der im Unternehmen geleisteten Dienstjahre. Das Ruhegeld wird mit Beendigung des Anstellungsvertrags, frühestens ab dem vollendeten 63. Lebensjahr oder bei vorherigem Eintritt von Dienstunfähigkeit gezahlt.

Die kurzfristig fälligen Leistungen an die Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2009/10 1.472 T€ (Vorjahr: 1.432 T€). Der in den Versorgungszusagen berücksichtigte laufende Dienstzeitaufwand belief sich auf 323 T€ (Vorjahr: 364 T€). Als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 im Geschäftsjahr 2009/10 an die Mitglieder des Vorstands insgesamt 132.250 Bezugsrechte (Vorjahr: 529.000) mit einem gewichteten Marktwert zum Ausgabezeitpunkt von 2,29 € pro Bezugsrecht (Vorjahr: 1,32 €), insgesamt also 303 T€ (Vorjahr: 698 T€), als Teil der Gesamtbezüge gewährt. Mangels Erfüllung der Ausübungsbedingungen waren die Optionen nicht ausübbar, mithin wurden keine Aktien im Rahmen dieses Programms von den Vorständen bezogen. Nähere Einzelheiten zum Aktienoptionsprogramm sind im Konzernanhang unter Textziffer (19) dargestellt.

Die Hauptversammlung hat 2007 beschlossen, die Angabe der einzelnen Vorstandsbezüge unter Namensnennung für die Dauer von fünf Jahren zu unterlassen.

Die sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus der Erstattung von Auslagen, der Stellung eines Dienstwagens und Versicherungsprämien für eine Gruppenunfall- und eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung (»D&O-Versicherung«). Die D&O-Versicherung sieht einen Selbstbehalt im Sinne von § 93 Abs. 2 AktG vor. Von Dritten sind ihnen Leistungen im Hinblick auf ihre Tätigkeit im Vorstand weder zugesagt noch im Geschäftsjahr 2009/10 gewährt worden.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen betragen im Berichtsjahr 1.914 T€ (Vorjahr: 1.122 T€). Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen belaufen sich im Konzern auf 11.039 T€ (Vorjahr: 11.409 T€).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in § 10 der Satzung geregelt. Sie hat keinen variablen Bestandteil. Vorsitz und stellvertretender Vorsitz des Aufsichtsrats sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen erhöhen die Vergütung. Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld und die Erstattung ihrer Auslagen. Die Vergütung des Aufsichtsrats im abgelaufenen Geschäftsjahr belief sich auf 304 T€ (Vorjahr: 228 T€). Im Rahmen des Restrukturierungsprogramms im vorigen Geschäftsjahr hatte der Aufsichtsrat auf 25 % seiner Bezüge verzichtet.

Die D&O-Versicherung (ohne Selbstbehalt) gilt auch für die Mitglieder des Aufsichtsrats.

Vergütungen und Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden im Berichtszeitraum nicht erbracht.

Chancen- und Risikobericht

Schuler ist als international tätiges Unternehmen diversen Risiken ausgesetzt. Mit Hilfe unseres Risikomanagement-Systems sollen diese Risiken frühzeitig erkannt, abgewendet oder minimiert werden. Dieses System ist in die Unternehmensführung integriert und wird dazu eingesetzt, Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu kontrollieren und zu steuern. Es ist aber genauso wichtig, auf Basis der Unternehmensstrategie und mit Hilfe interner Informationssysteme Chancen zu erkennen und zu entwickeln, die geeignet sind, den Unternehmenswert zu steigern.

Risikomanagement-System

In das Risikomanagement-System sind alle Gesellschaften des Schuler Konzerns eingebunden. Zentrales Element ist die monatliche Risikobeurteilung und Berichterstattung an den Vorstand. In diesen Berichten zeigen die Geschäftsführungen in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen in den einzelnen Geschäftsfeldern mögliche Risiken auf und klassifizieren und bewerten sie. Sie erläutern die eingeleiteten Maßnahmen zur Gegensteuerung, überwachen die Wirksamkeit dieser Maßnahmen und berichten kontinuierlich darüber. Eine weitere detaillierte Erläuterung erfolgt im Rahmen der quartalsweisen Jours fixes mit dem Vorstand. Über unerwartet eintretende Risiken wird der Vorstand sofort unterrichtet. Unsere aktuelle Risikoberichterstattung unterliegt einer stetigen Verbesserung und wird durch das zentrale Risikomanagement weiter optimiert.

Unser Risikomanagement-System setzt bereits vor Entstehung der Risiken an. Schon in der Angebotsphase unserer Projekte erfolgt anhand festgelegter Kriterien eine permanente Risikobetrachtung, so dass vor Vertragsabschluss das Eingehen von unangemessenen Risiken vermieden wird. Bei Abweichungen von diesen Kriterien ist eine Genehmigung durch den Vorstand erforderlich. Bei unangemessenen Risiken wird ein Vertragsabschluss untersagt.

Regelmäßig erfolgt eine Risikoinventur, bei der die gemeldeten Risiken entsprechend ihrer Klassifizierung, Bewertung und Maßnahmenumsetzung kritisch durch das zentrale Risikomanagement geprüft und analysiert werden. Auf Basis dieser Analyse erfolgt ein Chancen-Risiko-Bericht an den Vorstand, der wiederum den Aufsichtsrat informiert.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats überwacht die Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems. Die Interne Revision prüft, ob die gesetzlichen Rahmenbedingungen und konzerninternen Richtlinien für das gesamte Kontroll- und Risikomanagement-System des Konzerns eingehalten werden. Bei Bedarf entwickelt sie Maßnahmen, die vom lokalen Management umgesetzt werden.

Internes Kontroll- und Risikomanagement-System bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess soll das interne Kontroll- und Risikomanagement-System eine vollständige, richtige und zeitnahe Übermittlung und Verarbeitung von Informationen gewährleisten. Vermieden werden damit materielle Falschaussagen in Buchführung und externer Berichterstattung bei der Aufstellung des Abschlusses der Schuler AG, des Lageberichts, des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Hinsichtlich unserer Risikostrategie wurden hierzu übergreifende Grundsätze und Richtlinien verfasst, die die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften sicherstellen.

Ein wesentliches Merkmal des internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems innerhalb des Schuler Konzerns ist die dezentrale Organisation des Rechnungswesens. In allen größtmäßig relevanten, rechtlich selbstständigen Einheiten sind für unternehmenskritische Abläufe und Kernprozesse effiziente Strukturen eingerichtet, die sich an konzernweit einheitlichen Grundsätzen und Prinzipien orientieren. Unter Berücksichtigung verfügbarer Ressourcen sowie Wirtschaftlichkeits- und Effektivitätsaspekten achten wir auf eine weitestgehende Trennung von Ausführungs-, Genehmigungs- und Kontrollfunktionen. Das Konzernrechnungswesen unterstützt alle in- und ausländischen Gesellschaften im gesamten Konzernrechnungslegungsprozess. In Zusammenarbeit mit den dezentralen Rechnungswesen-/Controllingabteilungen und den jeweiligen Abschlussprüfern wird sichergestellt, dass – insbesondere bei Änderungen – die Anforderungen an die externen Berichtserfordernisse hinsichtlich Art und Umfang der Angabepflichten vollumfänglich erfüllt werden. Maßgebliche Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften sowie die Abbildung Schuler-spezifischer Sachverhalte sind einheitlich in einem IFRS-Konzernbilanzierungshandbuch dokumentiert. Die Mindestberichtsansforderungen für die relevanten Tochtergesellschaften sind in standardisierten Formularsätzen definiert. Geänderte Berichtspflichten werden regelmäßig nach Relevanz und Auswirkung auf die Einzelabschlüsse der Schuler AG und den Konzernabschluss analysiert. Die Einzelabschlüsse der Schuler AG und ihrer Tochtergesellschaften werden unter Beachtung der jeweiligen landesrechtlichen Vorschriften lokal erstellt und in einen IFRS-konformen Abschluss übergeleitet. Zu Kontroll- und Steuerungs Zwecken werden die Meldedaten aus den geprüften Formularabschlüssen in der Schuler AG zentral analysiert und mit den Informationen aus der Unternehmensplanung sowie der internen, unterjährigen Berichterstattung verglichen, inwieweit

prognostizierte Kenngrößen und Kennzahlen erreicht wurden. Überwacht werden auch die Chancen- und Risikobeurteilung und -entwicklung, das Investitionsbudget, die Entwicklung des Belegschaftsstandes, der Fortgang wesentlicher Entwicklungsprojekte, der Umfang der als Sicherheiten gestellten Vermögenswerte oder die Einhaltung der Financial Covenants aus dem Konsortialkreditvertrag. Die Konsolidierung einschließlich Dokumentation und Analyse der Berichtsdaten erfolgt mittels handelsüblicher SAP-Standardsoftware. Im Fall von ungewöhnlichen oder komplexen Sachverhalten bestehen zudem eigens entwickelte Tabellenkalkulationslösungen.

Das Management von Finanzrisiken ist konzern einheitlich im Treasury-Handbuch geregelt und wird im Anhang zum Konzernabschluss im Kapitel »Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden« bzw. unter Textziffer (29) »Finanzielles Risikomanagement und derivative Finanzinstrumente« näher erläutert. Besonders hervorzuheben ist, dass Zins- und Fremdwährungsrisiken ab einer bestimmten Wertgrenze zwingend einzeln zu sichern sind. Um den strengen Anforderungen von Sicherungsbeziehungen zu genügen, achten wir mittels standardisierten Formblättern auf die Einhaltung notwendiger Dokumentationspflichten. Effektivitätsmessungen und Sensitivitätsanalysen werden vom Konzern-Treasury durchgeführt. Änderungen aus Grundgeschäften, die sich aus dem gewöhnlichen Geschäftsverkehr ergeben können, werden fortlaufend dezentral überwacht und gegebenenfalls durch entsprechende Sicherungsgeschäfte vom Konzern-Treasury nachgesichert.

Die Handhabung wesentlicher und risikobehafteter Prozesse innerhalb der Rechnungslegung, wie z. B. im Bereich Investition, Kalkulation oder Inventur, wird in sachverhaltsbezogenen Anweisungen und Richtlinien beschrieben und über Intranet online zur Verfügung gestellt. In diesen werden Zuständigkeitsbereiche geregelt, Handlungsabläufe beschrieben und Vorschriften hinsichtlich der Anwendung von Wesentlichkeitsgrenzen und Kontrollmechanismen festgelegt (z. B. Beachtung des Vier-Augen-Prinzips, maschinelle IT-Kontrollen und Prüfberichte, der Einsatz von Checklisten, eine duale Unterschriftenregelung bei verpflichtendem Schriftverkehr, ein gestaffeltes Genehmigungssystem bei Bestellvorgängen, die Verpflichtung zur Einholung von Vergleichsangeboten vor Auftragserteilung an Lieferanten, ein Berechtigungskonzept, das die Zugriffsrechte auf einzelne IT-Systeme und Systemtransaktionen sowie elektronische Speichermedien regelt). Prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen werden vom Aufsichtsrat und dem Prüfungsausschuss, der Internen Revision sowie externen Dienstleistern durchgeführt.

Über die Entwicklung einzelner Risiken, die wesentlichen Einfluss auf Abschlussgrößen haben, wird regelmäßig in Schriftform und in Jour-fixe-Gesprächen berichtet. Hierzu gehören unter anderem die Bewertung von Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten, die Werthaltigkeit des Anlage- und Vorratsvermögens, die Beurteilung zweifelhafter Forderungen, das Kapitalmanagement oder die Kostenentwicklung laufender Fertigungsaufträge. Im Treasury-Bericht wird monatlich über die aktuelle Finanzplanung, die Inanspruchnahme von Kredit- und Avallinien sowie im Fremdwährungsbericht über offene Positionen berichtet. Abweichungen werden kommentiert und verfolgt.

Die aus der Finanzberichterstattung gewonnenen Erkenntnisse fließen unter Berücksichtigung der Risikostrategie des Vorstands und weiterer wesentlicher Einflussgrößen in die jährlich aufgestellte Drei-Jahres-Planung ein.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeiter werden zielgerichtet fortgebildet. So wird sichergestellt, dass sie den wachsenden fachlichen Ansprüchen dauerhaft gerecht werden und die Methoden und Grundsätze des Risikomanagement-Systems aktuellen Entwicklungen folgen. Bei komplexen Themenstellungen greift Schuler auf Expertenwissen von unabhängigen externen Dienstleistern zurück. Hierzu gehören die Betreuung und Bearbeitung von besonderen Sachverhalten in steuerlichen Fragestellungen, Bonitätsprüfungen, die Ermittlung beizulegender Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten und Aktienoptionsplänen, die Erstellung von Pensionsgutachten und Teilaufgaben, die die Interne Revision betreffen.

Die Gesamtheit aller vom Vorstand initiierten Maßnahmen ist darauf ausgerichtet, eine koordinierte, ordnungsgemäße und termingerechte Abschlusserstellung und -prüfung sicherzustellen sowie die Möglichkeiten zu unlauteren Handlungen zu reduzieren. Trotz einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems kann dennoch nicht mit absoluter Sicherheit gewährleistet werden, dass wesentliche Falschaussagen in der Finanzberichterstattung vermieden oder aufgedeckt werden.

Umfeld- und Branchenrisiken

Die Geschäftsentwicklung im Schuler Konzern hängt maßgeblich von der allgemeinen Wirtschaftslage, der konjunkturellen Entwicklung und dem Investitionsklima ab. Trotz unserer verstärkten Aktivitäten im Non-Automotive-Bereich spielt das Investitionsverhalten der Automobil- und Zulieferindustrie eine wesentliche Rolle. Neben Produktions- und Absatzzahlen der Automobilindustrie analysieren wir aufmerksam die Situation und das Bestellverhalten unserer Kunden. Veränderungen in der Investitionsbereitschaft bekommen wir – typisch für die Investitionsgüterindustrie – erst zeitverzögert zu spüren.

Höhere Absatzzahlen in der Automobilindustrie und die generelle konjunkturelle Erholung führten dazu, dass der Aufschwung im dritten Quartal des Geschäftsjahres auch im Schuler Konzern angekommen ist. Insbesondere aus China ist eine starke Investitionsbelegung zu verzeichnen. Auf Basis unserer Analysen und Projektlisten gehen wir davon aus, dass diese Nachfrage weiter anhält.

Das Risiko von Zahlungsausfällen und Insolvenzanmeldungen bei unseren Kunden hat sich deutlich reduziert.

Unsere während der Wirtschaftskrise intensivierten Bonitätsprüfungen und Instrumente zur Risikobegrenzung werden beibehalten.

Operative Risiken

Unser Geschäft ist generell durch Auftragsfertigung geprägt. Während der Auftragsakquisition werden im Rahmen der Projektierung Herstellbarkeitsprüfungen durchgeführt und die Projekte umfassend kalkuliert. Zur Abwicklung der Aufträge wird ein Projektmanagement eingesetzt. Insbesondere bei Großaufträgen ist wichtig, dass die Erfahrungen und Kenntnisse aus der Abwicklung früherer Projekte einfließen. Aus den einzelnen Fachbereichen sind Mitarbeiter diesem Projekt zugeordnet und berichten direkt an den Projektmanager. Es erfolgt ein laufendes Projektcontrolling sowie ein Claim-Management, das kundenseitige Auftragsänderungen während der Auftragslaufzeit erfasst. Durch fortschreitende Standardisierung und Modularisierung der Produkte reduzieren sich die Risiken bei der Montage und Inbetriebnahme. Erprobte und kompatible Standardkomponenten verringern die Schnittstellenproblematik und die Gefahr von technischen Problemen. Dennoch können Risiken entstehen, wenn zum Beispiel Termine oder sonstige Vereinbarungen nicht eingehalten werden. Unsere Zielsetzung ist, möglichst viele Risiken bereits durch entsprechende Vertragsgestaltung zu begrenzen. Zusätzlich werden Schadens- und Haftungsrisiken soweit möglich durch Versicherungen begrenzt.

Die Wirtschaftskrise und das daraus resultierende niedrige Bestellvolumen im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2009/10 führten dazu, dass aufgrund der Durchlaufzeiten verschiedene Bereiche in der Produktion im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010/11 noch nicht voll ausgelastet sind. Wir reagieren auf diese Situation durch entsprechende Flexibilisierungsmaßnahmen und setzen in diesen Bereichen noch gezielt die Kurzarbeit fort.

Der im dritten und insbesondere im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2009/10 stark gestiegene Auftragseingang resultiert vor allem aus Bestellungen von asiatischen Kunden. Aus dieser Region sind weitere Großaufträge zu erwarten. Unsere Standorte in China haben nicht mehr genügend Kapazitäten, um die lokalen Anteile in vollem Umfang eigenständig abzuwickeln. Auf diese Situation können wir mit unserem internationalen Fertigungsverbund entsprechend reagieren. Im Bereich der mechanischen Pressen erfolgt eine weltweite Kapazitätsplanung. So können wir bereits in der Angebotsphase entsprechende Kapazitätsverlagerungen zwischen den Standorten einplanen. Zusätzlich kann bei der Kapazitätsverlagerung innerhalb von China die notwendige Unterstützung bereitgestellt werden und damit Termine und Kosten eingehalten und Qualitätsstandards sichergestellt werden. Trotz all dieser Maßnahmen besteht insbesondere aufgrund des aktuell sehr hohen Auftragseingangs das Risiko, dass es bei einzelnen Aufträgen aufgrund von Kapazitätsengpässen zu Terminüberschreitungen kommen kann.

Das Risiko von Auftragsstornierungen aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds hat sich stark reduziert und wird als gering eingestuft.

Beschaffungsrisiken

Ein erheblicher Anteil unserer Kosten entfällt auf Rohstoffe, insbesondere auf Stahl. Die hohe Nachfrage nach Stahl aus Schwellenländern, vor allem aus China, hat in den letzten Jahren zu erheblichen Preisvolatilitäten geführt. Nach dem Tiefpunkt im zweiten Halbjahr 2009 liegt der Preis derzeit wieder auf dem Niveau von Anfang 2008. Die weltweiten konjunkturellen Entwicklungen werden das zukünftige Preisniveau maßgeblich beeinflussen. Grundsätzlich sind wir bestrebt, höhere Preise an die Kunden weiterzugeben.

Das Risiko wird zusätzlich dadurch begrenzt, dass Preise nicht langfristig festgesetzt werden, sondern bei Auftragserteilung mit dem Lieferanten Festpreise für den benötigten Stahl vereinbart werden.

Infolge der Rezession haben wir das Lieferanten-Monitoring weiter verstärkt. Verträge über größere Bestellvolumina werden nur mit Zulieferern guter Bonität abgeschlossen.

Um das Risiko der Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten weiter zu reduzieren, haben wir im Rahmen der strategischen Ausrichtung das Lieferantenportfolio weiter ausgebaut. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich Global Sourcing. Dadurch erschließen wir neue internationale Beschaffungsmöglichkeiten, die auch für die lokalen Gesellschaften vor Ort die kostengünstigere termingerechte Materialbereitstellung mit der geforderten Qualität gewährleisten.

Personalrisiken

Die weitere Entwicklung unseres Unternehmens hängt wesentlich vom Wissen und der Leistungsbereitschaft unserer Belegschaft ab. Wir beschäftigen uns mit den Personalrisiken und arbeiten mit einer systematischen Personalplanung und -qualifizierung, um unsere Mitarbeiter ihren Fähigkeiten entsprechend einzusetzen, zu halten und weiterzuentwickeln. Es besteht grundsätzlich das Risiko, durch den konjunkturellen Aufschwung Personal und somit Kompetenzen zu verlieren und Marktvorteile einzubüßen. Zudem wird sich der Fachkräftemangel insbesondere bei Ingenieuren verstärken. Wir bemühen uns deshalb sehr um enge Kooperationen mit lokalen und nationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Mit zielgerichtetem Personal- und Hochschulmarketing wollen wir extern wie intern die Attraktivität der Schuler-Gesellschaften als Arbeitgeber darstellen. Weitere Maßnahmen werden unter der Rubrik Mitarbeiter erläutert. Unser Personalentwicklungssystem ist wichtiger Bestandteil für eine vorausschauende und zuverlässige Sicherung unserer Personalkapazitäten.

Wettbewerbs-, patent- und kartellrechtliche Risiken

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, in denen alle Projekte im Markt hart und unter hohem Preisdruck umkämpft sind, ist es umso wichtiger, den technologischen Vorsprung durch intensive Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auszubauen. Wir schützen technische Neuerungen zum Teil durch Patente oder andere Schutzrechte. Zum Teil verzichten wir allerdings bewusst auf Anmeldungen, denn diese bergen durch die mit der Anmeldung verbundene Publizität die Gefahr der Nachahmung.

Wettbewerbs-, patent- und kartellrechtlichen Risiken begegnen wir mit umfassender rechtlicher Beratung. Derzeit sind wettbewerbs-, patent- oder kartellrechtliche Risiken nicht erkennbar.

Umweltrisiken

Produkt- und Umweltrisiken werden bei Schuler durch Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme verringert. Nahezu alle Konzerngesellschaften sind nach der Qualitätsmanagement-Norm DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Damit genügen wir den Qualitäts- und Umweltansprüchen, die der Markt, aber auch wir selbst an uns stellen. Zusätzlich sind einzelne Gesellschaften je nach ihrer Funktion im Konzern und am Markt nach VDA 6.4/ISO/TS 16949 zertifiziert. Diese Normen definieren die Qualitätsstandards der deutschen und internationalen Automobilindustrie. Das Umweltmanagement wird in verschiedenen Konzerngesellschaften nach Maßgabe der entsprechenden Norm DIN EN ISO 14001 betrieben.

Produkttrisiken

Schuler betreibt umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, um bestehende Produkte zu verbessern, aber auch, um Kompetenzen in neuen Bereichen aufzubauen. Obwohl wir dabei auf unsere Kernkompetenzen zurückgreifen können, besteht bei Investitionen in neue Produktbereiche grundsätzlich das Risiko, dass diese fehlschlagen können. Um dieses Risiko zu reduzieren, erfolgt bei Serienprodukten erst nach Inbetriebnahme des Prototyps eine Vermarktung.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Als international ausgerichtetes Unternehmen müssen wir uns auf Zins- und Währungsrisiken einstellen. Dazu zählen mögliche Wertschwankungen eines Finanzinstruments, die aus Veränderungen des Marktzinssatzes oder des Wechselkurses resultieren können. Eine Absicherung dagegen ergibt sich durch das sogenannte Netting, also durch das zeitliche und betragsmäßige Ausgleichen von Werten oder Zahlungsströmen. Verbleibende Risiken verringern wir durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente wie zum Beispiel Devisenterminkontrakte und -optionsgeschäfte sowie Zinsswaps und Zinsscaps. Diese Derivate werden im Rahmen von Micro-Hedges eingesetzt, das heißt, sie dienen der Sicherung einzelner bestehender oder geplanter Geschäfte.

Währungsrisiken können auch aus einem Kursanstieg des Euro gegenüber anderen Währungen entstehen. In diesem Fall können sich Produkte, die wir in Fremdwährung anbieten, verteuern. Währungsrisiken waren zum 30. September 2010 mit Devisentermingeschäften und Devisenswaps im Nominalwert von 75,5 Mio. € (Vorjahr: 56,5 Mio. €) abgesichert.

Zinsrisiken entstehen aus einer Änderung der Marktzinsen und wirken sich bei variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten aus. Diese Risiken werden grundsätzlich durch Zinssicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps und Zinsoptionen abgesichert, um die Auswirkungen von zukünftigen Zinsänderungen auf die Finanzierungskosten auszuschließen oder zu begrenzen. Der Nominalwert der Zinsswaps und Zinsoptionen zur Abdeckung von Zinsänderungsrisiken belief sich zum Bilanzstichtag auf 25,4 Mio. € (Vorjahr: 63,1 Mio. €). Der Anteil der Nominalwerte von Zinssicherungen, die aufgrund

von Dedesignation bzw. Nichterfüllung der strengen Anforderungen des Hedge Accounting per 30. September 2010 nicht als Cashflow-Hedge zu bilanzieren waren, belief sich auf 16,0 Mio. € (Vorjahr: 53,1 Mio. €). Die daraus resultierenden Marktwerte beliefen sich zum Stichtag per Saldo auf -1,0 Mio. € (Vorjahr: -2,6 Mio. €). Derivate schließen wir ausnahmslos mit Banken guter Bonität ab.

Liquiditätsrisiken können sich vorrangig durch ein geändertes Zahlungs- und Anzahlungsverhalten der Kunden ergeben. Weiterhin können sich aus einer Änderung des Finanzierungsverhaltens der Banken im Falle von Kreditfälligkeiten oder des Deckungsverhaltens der Kreditversicherungen Liquiditätsrisiken ergeben. Diesen Risiken begegnen wir durch Vereinbarung von Kundenanzahlungen für die Auftragsfinanzierung, unsere rollierende Liquiditätsplanung sowie durch ausreichende Konzernkreditlinien. Ausfallrisiken werden durch ein aktives Forderungsmanagement und die ständige Überwachung von Bonitäten und Zahlungsverhalten sowie teilweise auch durch Akkreditive und Bankgarantien begrenzt.

Das zentrale Cash- und Devisenmanagement im Bereich Konzern-Treasury überwacht Währungs- und Finanzierungsrisiken kontinuierlich und führt die entsprechenden Sicherungsgeschäfte durch. Die Verantwortlichkeiten sind in allen Gesellschaften klar und detailliert geregelt. Dies bezieht sich insbesondere auf die Festlegung des Handlungsrahmens, die klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung und die interne Finanzberichterstattung. In diesem Zusammenhang werden die Effizienz der eingesetzten Sicherungsinstrumente und die Zuverlässigkeit der internen Kontrollsysteme regelmäßig intern und extern kontrolliert.

Wegen der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Schuler AG wurde der bestehende Konsortialkreditvertrag über 450 Mio. € im Dezember 2009 neu gefasst und an die neue Situation angepasst. Darin wurde die Einhaltung bestimmter Kennzahlen/-relationen (Financial Covenants) vereinbart, bei deren Verletzung das Bankenkonsortium vorzeitig kündigen kann. Üblicherweise werden im Falle eines Covenant-Bruchs die Kredite nur gegen zusätzliche Finanzierungskosten weiter gewährt. Umgekehrt besteht durch die deutlich verbesserte Geschäftsentwicklung die Chance, zukünftig Zinsmargen und Provisionen zu reduzieren. Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung werden nach unserer Planung die Financial Covenants während der Laufzeit des Konsortialkreditvertrags eingehalten. Nähere Erläuterungen zum Konsortialkreditvertrag finden Sie unter »Finanzlage«. Weitere Angaben über das finanzielle Risikomanagement, den Einsatz derivativer Finanzinstrumente sowie das Ausmaß von Finanzrisiken können dem Anhang zum Konzernabschluss unter Textziffer (29) entnommen werden.

Im Bereich Windkraft kann durch den geplanten Anlauf der Serienproduktion mittelfristig ein zusätzlicher Kapitalbedarf entstehen. Das genaue Volumen wird davon abhängig sein, in welchem Umfang die Nutzung der Technologie alleine oder mit Partnern erfolgt.

Risiken aus Pensionsplänen

Schuler hat leistungsbezogene Pensionsverpflichtungen, die nur teilweise durch Planvermögen abgedeckt sind. Der Saldo beider Größen ergibt den Finanzierungsstatus der Versorgungspläne. Änderungen der für die Bewertung maßgeblichen Annahmen und Parameter, zum Beispiel eine Absenkung des Abzinsungsfaktors, können zu einem Anstieg der Verpflichtungen führen. Demgegenüber hängt der Marktwert des Planvermögens maßgeblich von den Kapitalmarktverhältnissen ab. Ungünstige Entwicklungen, insbesondere bei festverzinslichen Papieren, können den Marktwert vermindern. Diese Effekte würden den Finanzierungsstatus der Versorgungspläne negativ beeinflussen und können zudem in Folgeperioden die Netto-Aufwendungen im Zusammenhang mit diesen Pensionsverpflichtungen erhöhen.

Zusammenfassende Bewertung

Unser Risikomanagement-System ist geeignet, wesentliche potenzielle Risiken zu erfassen, zu bewerten und zu steuern. Die Branchen- und Umfeldrisiken haben sich im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres 2009/10 erheblich reduziert. Durch die konsequente Umsetzung des Restrukturierungsprogramms haben wir die schwierige Phase während der Finanz- und Wirtschaftskrise überstanden. Insbesondere aufgrund der wieder deutlich steigenden und auch im neuen Geschäftsjahr weiter zunehmenden Auftrags-eingänge sowie der Neuausgestaltung des Konsortialkreditvertrags in 2009 ist eine Bestandsgefährdung derzeit nicht erkennbar.

Chancenmanagement

Auf Basis unserer Unternehmensstrategie und interner Informationssysteme können wir folgende Chancen- und Wachstumsbereiche im Schuler Konzern identifizieren:

ServoDirekt-Technologie

Die ersten beiden vollautomatischen Servopressenlinien sind in Produktion. Zusätzlich wird in einem Presswerk bereits die neue Generation der Platinenschneidanlagen basierend auf ServoDirekt-Technologie eingesetzt.

Auch mittlere und kleinere Unternehmen profitieren von der hohen Ausbringungsleistung und Variabilität der Servopressen einschließlich der dazu entwickelten Automatisierung. Neben unterschiedlichen Bauteilen und Stückzahlen können Folgeprozesse wie zum Beispiel Schweißen in die Umformung integriert werden. Dadurch ergibt sich eine deutliche Verkürzung der Prozesskette.

Ergänzt wurde das Lieferprogramm durch eine Servo-Kniehebelpresse. Dabei wird die Präzision des Kniehebels mit der hohen Ausbringungsleistung und Flexibilität der Servotechnik kombiniert.

Durch die Etablierung dieser Technologie in den verschiedensten Anwendungsbereichen sehen wir ein weites Wachstumsfeld.

Systemlieferant

Der Schuler Konzern ist seit der Integration von Müller Weingarten führender Systemlieferant der Kalt-, Halbwarm- und Warmumformung und bietet alles aus einer Hand von der Methodenplanung und dem Werkzeugbau bis zur Inbetriebnahme effizienter Produktionsanlagen. Ergänzt wurde das Programm um die Horizontalumformung mit der Baureihe Form Master. Die Angebotspalette bietet somit ein breites Spektrum zur Herstellung von Schrauben, Baumaschinen, Turbinenschaufeln, Bremsscheiben für Schnellzüge bis zu kompletten Eisenbahnrädern. Insbesondere im weltweiten Wachstumsmarkt der Verkehrstechnik sehen wir weitere Chancen.

Weitere Diversifikation

Die Automobil- und Zulieferindustrie wird auch in Zukunft ein wichtiger Markt für uns sein. Neue Geschäftsbereiche ermöglichen dem Schuler Konzern, die Abhängigkeit von den Zyklen der Automobilindustrie zu reduzieren.

Im Bereich Highspeed wurden ein komplettes Napfpresensystem zur Herstellung von Getränkedosen sowie eine Systemlösung für die Produktion von Aluminiumbehältern entwickelt. Auf Basis dieser Produkte ergeben sich im Bereich der Verpackungsindustrie weitere Marktchancen.

Die Bedeutung alternativer Energien wird in den kommenden Jahren vor dem Hintergrund weltweit wachsenden Energiebedarfs und gleichzeitig nachlassender Rohstoffvorräte weiter zunehmen. Mit der Entwicklung einer Windkraftanlage mit Direktantrieb geht Schuler neue Wege. Auf der Basis unseres langjährigen Know-hows in der Antriebstechnik haben wir eine leistungsfähige Windenergieanlage in der Leistungsklasse 2,7 Megawatt konzipiert. Als nächster Schritt erfolgt die Errichtung eines Prototyps im Frühjahr 2011 und der anschließende Probetrieb. Im Rahmen der weiteren Entwicklung und Markteinführung strebt Schuler die Einbindung eines Partners an, womit insbesondere die gemeinsame Wachstumsfinanzierung ermöglicht werden soll.

Wachstumsmarkt China

Für den Wachstumsmarkt China ist die Präsenz vor Ort von hoher Bedeutung. Neben dem lokalen Anteil bei Herstellung von Neuanlagen spielt die umfassende Betreuung beim Produktionsanlauf sowie die nachfolgende Service-Betreuung vor Ort bei der Investitionsentscheidung eine immer stärkere Rolle. Hier haben wir mit unserer Präsenz am Produktionsstandort Shanghai, wo wir seit 15 Jahren vor Ort sind, sowie weiteren Servicestandorten in China ein umfassendes Know-how erworben. Der zweite Produktionsstandort Dalian bietet uns zusätzliche Chancen, um an dem Wachstumspotenzial weiter zu partizipieren.

Veröffentlichung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die Schuler AG hat die nach § 289a Handelsgesetzbuch (HGB) vorhergesehene Erklärung zur Unternehmensführung abgegeben. Sie ist unter www.schulergroup.com (im Bereich Investor Relations/Corporate Governance/Erklärung zur Unternehmensführung) abrufbar.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und deren Erläuterung nach § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG

Zum Bilanzstichtag am 30. September 2010 beträgt das Grundkapital der Schuler AG 59.150.000 € und ist eingeteilt in 22.750.000 Stamm-Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,60 €. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt. Nach den veröffentlichten Mitteilungen und den uns vorliegenden Informationen gibt es an unserer Gesellschaft folgende direkte und indirekte Beteiligungen, die 10 % der Stimmrechte überschreiten:

Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen, Deutschland	50,2 %
Süddeutsche Beteiligung GmbH, Stuttgart, Deutschland	16,4 %

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Auch eine Beteiligung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Sinne des § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB besteht nicht. Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in §§ 84 und 85 AktG sowie in § 31 MitbestG und § 6 der Satzung der Schuler AG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt.

Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Nach § 31 MitbestG ist für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern eine Mehrheit von mindestens zwei Drittel der Mitglieder des Aufsichtsrats erforderlich. Kommt hiernach eine Bestellung nicht zustande, hat der Vermittlungsausschuss des Aufsichtsrats innerhalb eines Monats nach der Abstimmung dem Aufsichtsrat einen Vorschlag für die Bestellung zu machen. Der Aufsichtsrat bestellt dann die Mitglieder des Vorstands mit der Mehrheit der Stimmen seiner Mitglieder. Kommt auch hiernach eine Bestellung nicht zustande, hat der Aufsichtsratsvorsitzende bei einer erneuten Abstimmung zwei Stimmen.

Der Vorstand besteht gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Die Bestellung von stellvertretenden Mitgliedern des Vorstands, die in Bezug auf die Vertretung der Gesellschaft nach außen dieselben Rechte wie die ordentlichen Mitglieder des Vorstands haben, ist zulässig, § 6 Abs. 1 der Satzung. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat bestimmt, § 6 Abs. 2 der Satzung. Auch die Bestellung der stellvertretenden Vorstandsmitglieder, der Abschluss der Anstellungsverträge und die Ernennung eines Mitglieds zum Vorstandsvorsitzenden sowie gegebenenfalls weiterer Vorstandsmitglieder zu stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden obliegen gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung dem Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, § 6 Abs. 2 der Satzung. Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. § 12 Abs. 3 der Satzung sieht vor, dass zur Beschlussfassung in der Hauptversammlung die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals genügt, sofern nicht durch Gesetz eine größere Mehrheit zwingend vorgeschrieben ist; Letzteres ist insbesondere bei Beschlussfassungen betreffend eine Änderung des Unternehmensgegenstands, bei Kapitalherabsetzungen und bei einem Formwechsel der Fall. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, bei Ausnutzung des genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen bzw. neu zu fassen, § 4 Abs. 3 und 4 der Satzung.

Der Vorstand ist gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31. März 2013 um bis zu insgesamt 22.750.000,00 € (in Worten: zweiundzwanzig Millionen siebenhundertfünfzigtausend Euro) gegen Bar- oder Sacheinlagen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stamm-Stückaktien und/oder Vorzugsaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 13.650.000,00 € (in Worten: dreizehn Millionen sechshundertfünfzigtausend Euro) zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen ausschließen.

Sofern der Vorstand von den vorgenannten Ermächtigungen zum Bezugsrechtsausschluss keinen Gebrauch macht, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, bei Ausnutzung des genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen.

Gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.820.000,00 € (in Worten: eine Million achthundertzwanzigtausend Euro) durch Ausgabe von bis zu 700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht (»Bedingtes Kapital«). Das bedingte Kapital dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Haupt-

versammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Aktienoptionen keine eigenen Aktien gewährt. Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch die Ausübung des Bezugsrechts entstehen, am Gewinn teil. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu dem in der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 unter Buchst. a), (7) bestimmten Ausübungspreis als Ausgabebetrag. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihre Durchführung festzulegen.

Gemäß § 4 Abs. 6 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft auch um bis zu 25.480.000,00 € (in Worten: fünfundzwanzig Millionen vierhundertachtzigtausend Euro) durch Ausgabe von bis zu 9.800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht (»Bedingtes Kapital II«). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 15. April 2010 bis zum 14. April 2015 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger der von der Gesellschaft oder von einer Konzerngesellschaft aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 15. April 2010 bis zum 14. April 2015 ausgegebenen Wandlungsschuldverschreibungen mit Wandlungspflicht ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden. Die zur Ausgabe gelangenden neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten oder in Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem Bedingten Kapital II zu ändern.

Der Konsortialkreditvertrag enthält eine marktübliche Change-of-Control-Regelung, unter der die Konsortialbanken für den Fall, dass Mitglieder der Familie Schuler weniger als 30 % der stimmberechtigten Aktien halten oder dass ein Aktionär (oder mehrere gemeinsam handelnde Aktionäre) Kontrolle über wenigstens 30 % der Stimmrechte der Schuler AG erlangt und zugleich Mitglieder der Familie Schuler weniger als 50 % der stimmberechtigten Aktien halten, den Kreditvertrag zur Rückzahlung fällig stellen können. Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern getroffen sind, bestehen nicht.

Nachtragsbericht

Neuer Vorstandsvorsitzender

Am 1. Oktober 2010 hat Stefan Klebert den Vorstandsvorsitz der Schuler AG, Göppingen, übernommen. Der bisherige Vorstandsvorsitzende Jürgen Tonn ist zum gleichen Zeitpunkt auf eigenen Wunsch in den Ruhestand getreten.

Anpassung der Organisationsstruktur

Mit Gesellschafterbeschluss vom 21. Dezember 2010 ist die Schuler Systems & Services GmbH & Co. KG rückwirkend zum 1. Oktober 2010 auf die Schuler Pressen GmbH & Co. KG verschmolzen worden. Die rechtliche Zusammenführung dient der weiteren Verschlankeung der Konzernstruktur und damit verbundener Kostenreduktion.

Ausblick

Weltkonjunktur

Im Jahresverlauf 2010 hat sich die Weltwirtschaft überraschend zügig erholt, wenn auch mit regionalen Unterschieden hinsichtlich der Stärke. Nur noch wenige Volkswirtschaften stecken in der Rezession fest, darunter Griechenland und Spanien. Getragen wird die globale Erholung maßgeblich von den asiatischen Schwellenländern. Die meisten Industriestaaten spüren nach wie vor die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise und legen nur moderate Wachstumsraten an den Tag.

Noch immer ist diese Erholung gefährdet: Öffentliche und private Nachfrage sind nach wie vor im Ungleichgewicht und auch die Dysbalancen im Außenhandel sind noch nicht behoben. Hinzu kommen die Staatsschulden, deren Reduzierung mittels Sparprogrammen die Konjunktur kurzfristig ebenfalls belastet. Zum Jahresende wird das globale Wirtschaftswachstum daher wieder an Schwung verlieren, gegen Mitte 2011 allerdings wieder Fahrt aufnehmen. Ein neuerliches Abrutschen in eine Rezession ist somit nicht zu erwarten.

BIP-Entwicklung	2010	2011
	%	%
Welt	+4,8	+4,2
USA	+2,6	+2,3
Euro-Raum	+1,7	+1,5
Deutschland	+3,3	+2,0
Japan	+2,8	+1,5
China	+10,5	+9,6

Quelle: IWF-Prognose (Oktober 2010)

Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht in seinen Prognosen davon aus, dass das globale Wachstum 2011 mit 4,2 % etwas schwächer als im Vorjahr (4,8 %) ausfallen wird. Die höchsten Wachstumsraten prognostiziert der IWF dabei den Entwicklungs- und Schwellenländern in Afrika und Asien mit durchschnittlich 6,4 % Wirtschaftswachstum. Beispielsweise erwartet der IWF in China 2011 erneut 9,6 % Wachstum, die indische Wirtschaft soll um 8,4 % wachsen und die brasilianische Wirtschaft soll immerhin noch 4,1 % Wachstum aufweisen. Die entwickelten Volkswirtschaften (Euro-Zone, USA, Japan) werden voraussichtlich nur um durchschnittlich 2,2 % wachsen. Für Deutschland prognostiziert der IWF ein Wachstum von 2,0 %, was das durchschnittliche im Euro-Raum erwartete Wachstum von 1,5 % erneut übertrifft und die konjunkturelle Vorreiterrolle Deutschlands unterstreicht.

Automobilindustrie: Langsame Erholung

Der Weltautomobilmarkt hat sich 2010 erholt und bereits das Vorkrisenniveau wieder überschritten. In Westeuropa blieb der Absatz allerdings erwartungsgemäß hinter den prämiengestützten hohen Vorjahreswerten zurück. Bis November 2010 verzeichnete der VDA (Verband der Automobilindustrie) in Deutschland mit 2,7 Millionen neu zugelassenen Pkw einen um 25 % reduzierten Absatz (verglichen mit dem gleichen Vorjahreszeitraum). Im September wurde allerdings die Trendwende vollzogen und die Bestellungen ziehen seitdem wieder an, so dass der VDA bis Jahresende 2,9 Millionen Pkw-Neuzulassungen in Deutschland erwartet. Demgegenüber hatte der Export bereits in den ersten elf Monaten 2010 mit 3,9 Millionen verkauften Fahrzeugen um 25 % zugelegt. Der inländische Auftragseingang steigt seit September beständig und liegt zum Jahresende um rund 100.000 Einheiten über dem langjährigen Schnitt. Auch das Nutzfahrzeug-Geschäft entwickelt sich gut: Bis November stieg das Inlandsgeschäft um 15 %, das Exportgeschäft legte gar um 52 % zu.

Im Jahr 2011 wird die weltweite Automobilnachfrage laut VDA um weitere 8 % auf 64,5 Millionen Pkw ansteigen. Erneut werden die Märkte in China, Indien und Russland die Hoffnungsträger der Branche sein. Die Gewichte auf dem Weltautomobilmarkt werden sich zugunsten Chinas und zulasten von den USA und Westeuropa verändern – auch wenn sich in den USA der angeschlagene Absatz voraussichtlich wieder beleben wird. Vor allem in Westeuropa werden die Statistiken jedoch nur ein moderates Wachstum ausweisen können, da sich im Sommer 2009 die Märkte aufgrund der staatlichen Incentivierungsprogramme stabilisiert hatten und damit nun eine anspruchsvollere Vergleichsbasis darstellen. Für die deutschen Autohersteller prognostiziert der VDA ein Rekordjahr: Die 2008er-Marke hinsichtlich inländischer Neuzulassungen werde voraussichtlich überschritten, der Export werde mit 4,4 Millionen Einheiten ein neues Rekordniveau erreichen und auch die Inlandsproduktion werde mit 5,8 Millionen Fahrzeugen eine neue Bestmarke erzielen.

Laut Prognosen des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) steht auch der gesamten Maschinenbau-Branche mit weltweit 11 % Wachstum ein gutes Jahr bevor – obwohl sich das rapide Wachstum aus 2010 normalisieren wird. Denn ein großer Teil der für 2011 vorhergesagten Wachstumsrate geht auf einen statistischen Überhang aus 2010 zurück. Sollte sich die VDMA-Prognose von 8 % Wachstum für den deutschen Maschinenbau erfüllen, läge das Produktionsniveau der Branche allerdings noch immer 14 % unter dem außergewöhnlich guten Level des Jahres 2008.

Die globale Konjunkturlage mit ihrem breiten Aufschwung, der sich nun auch auf den Konsum auswirkt, bietet der Automobilindustrie die Chance, ihren Aufwärtstrend ebenfalls auszubauen. Risiken aus der Weltwirtschaft gelten aber auch für diese Branche: Die prekäre Haushaltssituation einzelner EU-Länder kann das Verbraucherverhalten empfindlich treffen, die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise wie beispielsweise bei Eisenerz sind essenziell für die Produktionskosten, und stabile Wechselkurse sind für einen kalkulierbaren und profitablen Welthandel unabdingbar.

Ausblick – Konzern

Gegenwärtig schauen wir optimistisch in die Zukunft. Wir fühlen uns mit einem breiten Spektrum an innovativen Produkten gut auf derzeitige und zukünftige Kunden- und Marktanforderungen vorbereitet. Mit der prognostizierten weiteren Erholung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gehen wir für das Geschäftsjahr 2010/11 von deutlichen Verbesserungen bei Umsatz und Ergebnis aus. Insgesamt sind wir zuversichtlich und erwarten ein positives Konzernergebnis. Beim Auftragseingang gehen wir davon aus, dass sich die Aufwärtstendenzen des letzten Jahres positiv fortsetzen werden. Wir werden unsere Kräfte im Geschäftsjahr 2010/11 stark auf die Automobilindustrie ausrichten, um an deren Aufschwung zu partizipieren. Gleichzeitig bauen wir mit neuen Produkten wie den Pressen für die Verpackungsindustrie neue Bereiche aus. Mit der prognostizierten weiteren positiven Entwicklung der Auftragseingänge, verbunden mit der verbesserten Kostensituation, gehen wir auch für das darauffolgende Jahr von weiteren Verbesserungen bei Umsatz und Konzernergebnis aus.

Göppingen, 23. Dezember 2010

Schuler AG

Der Vorstand

Konzernabschluss (IFRS)

für das Geschäftsjahr 2009/10
der Schuler Aktiengesellschaft, Göppingen

INHALT

72		Gewinn- und Verlustrechnung des Schuler Konzerns
73		Gesamtergebnisrechnung des Schuler Konzerns
74		Bilanz des Schuler Konzerns
76		Eigenkapitalveränderungsrechnung des Schuler Konzerns
77		Kapitalflussrechnung des Schuler Konzerns
78		Anhang des Schuler Konzernabschlusses
172		Bestätigungsvermerk

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES SCHULER KONZERNS

vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010

	Anhang	2009/10		2008/09	
		T€	T€	T€	T€
1. Umsatzerlöse	(1)	650.261		823.117	
2. Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		9.213		-29.642	
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		4.398		3.739	
4. Sonstige Erträge	(2)	26.770	690.642	37.399	834.613
5. Materialaufwand	(3)	265.732		378.172	
6. Personalaufwand	(4)	262.842		327.570	
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(5)	21.529		40.917	
8. Andere Aufwendungen	(6)	123.872	673.975	131.871	878.530
9. Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern			16.667		-43.917
10. Zinserträge		3.033		3.195	
11. Zinsaufwendungen		35.952		31.134	
12. Übriges Finanzergebnis		405		65	
13. Finanzergebnis	(7)		-32.513		-27.874
14. Ergebnis vor Ertragsteuern			-15.847		-71.790
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(8)		-4.014		-6.888
16. Konzernergebnis			-11.833		-64.903
– davon Ergebnisanteil der Aktionäre der Schuler AG			-12.789		-65.591
– davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Gesellschafter			956		689
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	(9)				
Ergebnis je Stammaktie			-0,60		-3,12

GESAMTERGEBNISRECHNUNG DES SCHULER KONZERNS

vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010

	2009/10 T€	2008/09 T€
Konzernergebnis	-11.833	-64.903
Veränderungen der Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzernunternehmen	5.092	-509
Cashflow-Hedges:		
– erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	480	268
– in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-480	3.290
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-6	-13
Erfolgsneutral erfasste latente Steuern	11	-1.145
Sonstiges Ergebnis	5.097	1.892
Gesamtergebnis	-6.736	-63.011
– davon Anteil der Aktionäre der Schuler AG	-7.961	-63.621
– davon Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	1.225	610

Die Zuordnung der Steuereffekte zu den einzelnen Komponenten des sonstigen Ergebnisses ist unter Textziffer (19) dargestellt.

BILANZ DES SCHULER KONZERNS

zum 30. September 2010

	Anhang	30.09.2010 T€	30.09.2009 T€
AKTIVA			
A. Langfristige Vermögenswerte			
1. Immaterielle Vermögenswerte	(10)	92.748	72.794
2. Sachanlagen	(11)	154.525	157.652
3. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	(12)	1.716	1.741
4. Ertragsteuerforderungen		3.111	3.153
5. Sonstige finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte	(13)	10.877	10.660
6. Latente Steuererstattungsansprüche	(8)	36.489	33.081
		299.466	279.082
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
1. Vorräte	(14)	109.536	106.044
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(15)	75.571	88.046
3. Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	(16)	95.746	156.557
4. Ertragsteuerforderungen		3.933	3.669
5. Sonstige finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte	(13)	40.832	63.573
6. Zahlungsmittel und -äquivalente	(17)	98.823	51.489
		424.441	469.378
7. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche und Veräußerungsgruppen	(18)	2.871	0
		427.312	469.378
		726.778	748.460

	Anhang	30.09.2010 T€	30.09.2009 T€
PASSIVA			
A. Eigenkapital	(19)		
1. Gezeichnetes Kapital		59.150	54.600
2. Kapitalrücklage		76.056	92.223
3. Gewinnrücklagen		-28.933	-35.231
4. Kumuliertes sonstiges Ergebnis		7.210	2.382
Eigenkapitalanteil Aktionäre der Schuler AG		113.483	113.974
5. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	(20)	3.320	2.567
		116.803	116.541
B. Langfristige Schulden			
1. Finanzschulden	(21)	169.629	118.378
2. Sonstige Schulden	(22)	2.343	4.015
3. Pensionsrückstellungen	(23)	72.777	72.459
4. Sonstige Rückstellungen	(24)	43.295	25.648
5. Latente Steuerschulden	(8)	2.883	7.993
		290.927	228.494
C. Kurzfristige Schulden			
1. Finanzschulden	(21)	35.464	106.863
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(25)	64.569	51.301
3. Ertragsteuerschulden		146	265
4. Sonstige Schulden	(22)	117.240	136.414
5. Ertragsteuerrückstellungen		1.171	406
6. Sonstige Rückstellungen	(24)	100.458	108.177
		319.047	403.425
		726.778	748.460

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG DES SCHULER KONZERNS

vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010

	Aktionäre der Schuler AG						Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Gesamt	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Kumuliertes übriges Konzernergebnis					Eigenkapital
	T€	T€	T€	Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung	Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Cashflow-Hedges	Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	T€	T€	
Stand 01.10.2008	54.600	92.169	30.360	3.238	-2.840	13	177.541	1.957	179.498
Konzernergebnis	-	-	-65.591	-	-	-	-65.591	689	-64.903
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-431	2.410	-9	1.970	-79	1.892
Gesamtergebnis	-	-	-65.591	-431	2.410	-9	-63.621	610	-63.011
Anteilsbasierte Vergütung	-	54	-	-	-	-	54	-	54
Stand 30.09.2009	54.600	92.223	-35.231	2.808	-430	5	113.974	2.567	116.541
Konzernergebnis	-	-	-12.789	-	-	-	-12.789	956	-11.833
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	4.822	11	-5	4.828	269	5.097
Gesamtergebnis	-	-	-12.789	4.822	11	-5	-7.961	1.225	-6.736
Kapitalerhöhung Schuler AG	4.550	2.669	-	-	-	-	7.219	-	7.219
Entnahme Kapitalrücklage Schuler AG	-	-19.087	19.087	-	-	-	-	-	-
Anteilsbasierte Vergütung	-	252	-	-	-	-	252	-	252
Dividendenzahlung an nicht beherrschende Gesellschafter	-	-	-	-	-	-	-	-473	-473
Stand 30.09.2010	59.150	76.057	-28.933	7.630	-420	-	113.483	3.320	116.803

Das Eigenkapital wird unter den Textziffern (19) und (20) erläutert.

KAPITALFLUSSRECHNUNG DES SCHULER KONZERNS

vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010

	2009/10 T€	2008/09 T€
Periodenergebnis nach Steuern	-11.833	-64.903
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen	12.910	40.943
+/- Zunahme/Abnahme der Pensionsrückstellungen (abzgl. Rückdeckungsansprüche)	297	-1.579
Brutto-Cashflow	1.374	-25.539
+ Anteilsbasierte Vergütung	252	54
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	-2.362	-8.602
-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte	-1.450	41.410
-/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen und anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	86.734	22.900
-/+ Abnahme/Zunahme der Rückstellungen (ohne Pensionsrückstellungen)	-9.740	10.734
-/+ Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-20.550	-73.863
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	54.258	-32.907
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	28.050	2.595
- Zugänge aus aktivierten Entwicklungskosten	-3.976	-3.047
- Investitionen in übrige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-12.691	-9.179
+ Einzahlungen aus dem Abgang von Finanzanlagen	25	1.734
- Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	-10
Cashflow aus Investitionstätigkeit	11.409	-7.907
Kapitalerhöhung Schuler AG	7.219	0
- Dividendenzahlung an nicht beherrschende Gesellschafter	-473	0
+ Aufnahme von langfristigen Finanzschulden	102.591	357
- Tilgung von langfristigen Finanzschulden	-51.903	-26.467
+/- Aufnahme/Tilgung von kurzfristigen Finanzschulden	-76.732	28.460
- Auszahlungen für die Tilgung von Finanzierungs-Leasingverträgen	-824	-500
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-20.121	1.850
Zahlungswirksame Veränderungen der Zahlungsmittel und -äquivalente	45.546	-38.964
+/- Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und -äquivalente	1.788	2.936
Veränderung der Zahlungsmittel und -äquivalente	47.334	-36.029
+ Zahlungsmittel und -äquivalente am Anfang der Periode	51.489	87.517
Zahlungsmittel und -äquivalente am Ende der Periode	98.823	51.489
Im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit sind enthalten:		
Erhaltene Zinszahlungen	2.484	2.987
Geleistete Zinszahlungen	36.226	25.567
Ertragsteuerzahlungen	1.914	1.344

Die Kapitalflussrechnung wird unter Textziffer (27) erläutert.

Allgemeine Angaben

Die Schuler Aktiengesellschaft (»Schuler AG«) hat als Management-Holding der Schuler Gruppe ihren Firmensitz in der Bahnhofstraße 41 in 73033 Göppingen, Deutschland. Oberste Muttergesellschaft der Unternehmensgruppe ist die Schuler-Beteiligungen GmbH mit Firmensitz an der gleichen Adresse. Schuler ist ein weltweit führender Anbieter von Anlagen, Systemen, Werkzeugen und Dienstleistungen in der Umformtechnik. Zu den wichtigsten Kundengruppen zählen die Automobilindustrie und ihre Zulieferer, die Energie-, Schmiede-, Elektro- und Hausgeräteindustrie sowie Münzstätten.

Der Konzernabschluss der Schuler AG zum 30. September 2010 wurde in Übereinstimmung mit internationalen Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS), und unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie zum Abschlussstichtag in der EU verpflichtend anzuwenden sind. Über die Angabepflichten nach IFRS hinaus wurden auch die nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Satzung der Schuler AG berücksichtigt. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen prinzipiell den im Vorjahr angewendeten Methoden. Darüber hinaus sind, soweit für Schuler relevant, die neuen bzw. überarbeiteten Standards und Interpretationen beachtet worden, die für die ab 1. Oktober 2009 beginnenden Geschäftsjahre verbindlich sind:

- IFRS 1 »First-time Adoption of International Financial Reporting Standards« und IAS 27 »Consolidated and Separate Financial Statements« - Änderungen »Cost of an Investment in a Subsidiary, Jointly-controlled Entity or Associate«
- IFRS 1 »First-time Adoption of International Financial Reporting Standards« (überarbeitet)
- IFRS 2 »Share-based Payment« - Änderungen »Vesting Conditions and Cancellations«
- IFRS 3 »Business Combinations« (überarbeitet)
- IFRS 7 »Financial Instruments: Disclosures« - Änderungen »Improving Disclosures about Financial Instruments«
- IFRS 8 »Operating Segments«
- IAS 1 »Presentation of Financial Statements« - Änderungen »A Revised Presentation«
- IAS 23 »Borrowing Costs« (überarbeitet)
- IAS 27 »Consolidated and Separate Financial Statements« (überarbeitet)
- IAS 32 »Financial Instruments: Presentation« und IAS 1 »Presentation of Financial Statements« - Änderungen »Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation«

- IAS 39 »Financial Instruments: Recognition and Measurement« – Änderung »Eligible Hedged Items«
- IFRIC 9 »Reassessment of Embedded Derivatives« and IAS 39 »Financial Instruments: Recognition and Measurement« – Änderungen »Embedded Derivatives«
- IFRIC 15 »Agreement for the Construction of Real Estate«
- IFRIC 17 »Distributions of Non-Cash Assets to Owners«
- IFRIC 18 »Transfer of Assets from Customers«
- Improvements to IFRS (Jährliches Änderungsverfahren, veröffentlicht durch das IASB im Mai 2008)

Durch den neugefassten IFRS 7 wurde u. a. die Berichterstattung über die Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten durch Einführung einer dreistufigen Fair-Value-Hierarchie erweitert. Diese Ebenen unterscheiden sich nach den in die Fair-Value-Bewertung einbezogenen Input-Parametern und verdeutlichen den Grad der Verfügbarkeit von beobachtbaren Marktdaten bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte.

Im Rahmen der Erstanwendung von IFRS 8 hat der verpflichtend anzuwendende Management Approach unter Beachtung der in IFRS 8.12 ff. definierten Kriterien für die Zusammenfassung von Geschäftssegmenten zu einer Überarbeitung und Anpassung der Anzahl der berichtspflichtigen Segmente geführt. Darüber hinaus ist die Darstellung der Finanzinformationen von Geschäftsbereichen aufgrund geänderter Ausweisvorschriften angepasst worden.

Entsprechend der Neuregelung des IAS 23 sind im Schuler Konzern seit dem 1. Oktober 2009 erstmalig Fremdkapitalkosten für diejenigen Vermögenswerte als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert worden, deren Fertigstellungsprozess bis zum gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand sich über einen beträchtlichen Zeitraum erstreckt. Die Vergleichsperiode wurde nicht angepasst.

Im Zusammenhang mit der gemäß IAS 1 n. F. geänderten Darstellung einzelner Jahresabschlussbestandteile sind selektiv Ausweise von Vorjahresdaten für Vergleichszwecke an die aktuellen Veröffentlichungsvorschriften angepasst worden.

Die übrigen geänderten Standards und neuen Interpretationen hatten mangels Anwendungsbereich keine Auswirkungen auf den Schuler Konzernabschluss zum 30. September 2010.

Im Rahmen der Erstanwendung von IFRS 8 hat Schuler die Anpassungen durch »Improvements to IFRS« (jährliches Änderungsverfahren, veröffentlicht durch das IASB im April 2009) bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr mit berücksichtigt (verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2010). Betroffen hiervon waren u. a. Neuregelungen für den Goodwill-Impairment-Test, der nach den neuen Vorschriften auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vor Segmentaggregation vorzunehmen ist.

Das IASB hat die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen verabschiedet, die bereits von der Europäischen Union anerkannt (»endorsed«) wurden, aber am Bilanzstichtag noch nicht verpflichtend anzuwenden waren und auch nicht freiwillig vorzeitig von Schuler angewendet worden sind:

- IFRS 1 »First-time Adoption of International Financial Reporting Standards« - Änderungen »Additional Exemptions for First-time Adopters«
- IFRS 1 »First-time Adoption of International Financial Reporting Standards« - Änderung »Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters«
- IFRS 2 »Share-based Payment« - Änderungen »Group Cash-settled Share-based Payment Transactions«
- IAS 24 »Related Party Disclosures« (überarbeitet)
- IAS 32 »Financial Instruments: Presentation« - Änderung »Classification of Rights Issues«
- IFRIC 14 »IAS 19 - The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction« - Änderungen »Prepayments of a Minimum Funding Requirement«
- IFRIC 19 »Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments«

Aus der verpflichtenden Anwendung dieser überarbeiteten Standards und Interpretationen ab Geschäftsjahr 2010/11 (Änderungen IFRIC 14 und IAS 24: ab Geschäftsjahr 2011/12) werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Einflüsse auf den Konzernabschluss ergeben.

Der Abschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Schuler Konzerns. Er ist nach dem Konzept der Periodenabgrenzung aufgestellt.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Bilanz ist nach Fristigkeiten untergliedert. Vermögenswerte und Schulden werden als kurzfristig eingestuft, wenn diese entweder innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag oder innerhalb eines längeren Geschäftszyklus fällig sind oder veräußert werden. Demzufolge werden Vorräte, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen als kurzfristige Posten ausgewiesen. Dagegen werden latente Steuererstattungsansprüche und -schulden sowie Pensionsrückstellungen grundsätzlich als langfristige Posten dargestellt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Tausend Euro (T€) angegeben. Aus der Wiedergabe in T€ können geringfügige Differenzen in der Darstellung einzelner Beträge innerhalb des Konzernabschlusses auftreten.

Eine gesonderte Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns im Sinne von § 313 (4) HGB ist unter Textziffer (38) des Konzernanhangs aufgeführt. Der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie der Jahresabschluss und Lagebericht der Schuler AG werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht. Muttergesellschaft der Schuler AG ist die Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen.

Der vorliegende Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden voraussichtlich am 30. Dezember 2010 durch den Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Die Veröffentlichung erfolgt nach Prüfung und Billigung durch den Aufsichtsrat voraussichtlich am 25. Januar 2011.

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst neben der Schuler AG alle wesentlichen inländischen und ausländischen Tochtergesellschaften, die von der Schuler AG mittelbar oder unmittelbar beherrscht werden (Control-Verhältnis) - regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 %. Hierzu gehören auch Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities), deren Vermögen bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise dem Konzern zuzurechnen ist. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht; sie endet, wenn diese Möglichkeit nicht mehr gegeben ist.

Tochtergesellschaften mit nur geringer Geschäftstätigkeit (Geschäftsführungs GmbHs oder kleinere Vertriebsgesellschaften), die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, werden aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidiert. Sie werden gemäß IAS 27 und 39 zu Zeitwerten oder Anschaffungskosten bilanziert.

Zum 1. Oktober 2009 sind die Theta-Centaurus-Vermögensverwaltungs-GmbH, Weingarten, und die Müller Weingarten Technologie Verwaltungs-GmbH, Weingarten, auf ihre Muttergesellschaft Müller Weingarten AG, Weingarten, verschmolzen worden. Durch die Verschmelzung ihrer Komplementärin sind in der Folge die Vermögenswerte und Schulden der Müller Weingarten Technologie GmbH & Co. KG, Weingarten, durch Anwachsung auf die alleinige Kommanditistin Müller Weingarten AG übergegangen. Die aus diesen rechtlichen Vorgängen entstandenen Veränderungen des Konsolidierungskreises haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 30. September 2010.

Des Weiteren sind in der Berichtsperiode die bereits im Vorjahr inaktiven, nicht konsolidierten Konzerngesellschaften Müller Weingarten France SARL, Ostwald, Frankreich, und Müller Weingarten UK Limited, Tamworth, Großbritannien, abgewickelt und aufgelöst worden.

Die Zusammensetzung des Schuler Konzerns stellt sich zusammengefasst nunmehr wie folgt dar:

	30.09.2010	30.09.2009
Schuler AG und vollkonsolidierte Tochtergesellschaften		
– Inland	22	24
– Ausland	10	10
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Tochtergesellschaften		
– Inland	13	14
– Ausland	7	9
	52	57

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Diese Methoden sowie die angewendeten Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr nicht verändert worden.

Nach IFRS 3 (2004) sind alle Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode zu bilanzieren. Entsprechend erfolgt die Kapitalkonsolidierung bei erstmalig konsolidierten Tochterunternehmen im Erwerbszeitpunkt durch Verrechnung des Kaufpreises und der Anschaffungsnebenkosten mit dem neu bewerteten anteiligen Nettovermögen der Tochterunternehmen. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte sind gesondert vom Goodwill zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultieren. Restrukturierungsrückstellungen dürfen im Rahmen der Kaufpreisallokation nicht neu gebildet werden. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Goodwill aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung werden als Ertrag gebucht. Neue Unternehmenszusammenschlüsse, die nach IFRS 3 (rev. 2008) zu bilanzieren wären, liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Nach IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 werden die Wertansätze aktivierter Goodwills jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einer Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) unterzogen. Übersteigt dabei der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Goodwill zugeordnet wurde, den erzielbaren Betrag, d. h. den höheren Betrag aus Marktwert abzüglich Veräußerungskosten oder Nutzungswert, so wird zunächst der zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags außerplanmäßig abgeschrieben. Darüber hinausgehender Abwertungsbedarf wird durch anteilige Reduzierung der Buchwerte der übrigen Vermögenswerte des Anlagevermögens berücksichtigt. Im Rahmen der Entkonsolidierung wird der Restbuchwert des aktivierten Goodwills bei der Berechnung des Abgangserfolgs berücksichtigt.

Die im Rahmen des Unternehmenskaufs zu ihrem beizulegenden Zeitwert neu bilanzierten Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden planmäßig abgeschrieben.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen werden eliminiert; Gleiches gilt für die Pflichtangaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist um Gewinnausschüttungen und Verlustübernahmen der einbezogenen Unternehmen bereinigt. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen in das Anlage- und Vorratsvermögen werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge unterliegen der Abgrenzung latenter Steuern. Dabei werden aktive und passive latente Steuern aus den einzelnen Konsolidierungsmaßnahmen nicht saldiert.

Währungsumrechnung

Fremdwährungsgeschäfte werden in den Einzelabschlüssen der Konzernunternehmen mit den Kursen zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Monetäre Bilanzposten, sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualschulden in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag angesetzt. Die hieraus resultierenden Kursgewinne und -verluste werden ergebniswirksam erfasst.

Die zum Schuler Konzern gehörenden ausländischen Unternehmen sind grundsätzlich als finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch selbstständige Teileinheiten zu betrachten, die Umrechnung der in Landeswährung aufgestellten Abschlüsse in die Konzern-Berichtswährung Euro erfolgt nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21. Aktiv- und Passivposten mit Ausnahme des Eigenkapitals werden demnach mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, das Eigenkapital dagegen mit historischen Kursen. Die im Vorjahresvergleich entstehenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang der Tochtergesellschaft ergebnisneutral als gesonderte Position im Eigenkapital ausgewiesen.

Geschäfts- oder Firmenwerte, die nicht in den Einzelabschlüssen der Tochtergesellschaften bilanziert sind und bereits zum 1. Januar 2005 vorhanden waren, werden am Abschlussstichtag unter Anwendung der Übergangsregelung des IAS 21.59 weiterhin zu historischen Kursen zum Erwerbszeitpunkt bilanziert.

Die Aufwands- und Ertragsposten der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet.

Die wichtigsten Wechselkurse für die Währungsumrechnung innerhalb des Schuler Konzerns lauten wie folgt:

Währung	1 € =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		30.09.2010	30.09.2009	2009/10	2008/09
Großbritannien	GBP	0,8666	0,9140	0,8687	0,8804
Schweiz	CHF	1,3338	1,5169	1,4191	1,5083
Tschechische Republik	CZK	24,5713	25,3163	25,6539	26,2253
USA	USD	1,3655	1,4619	1,3536	1,3564
Mexiko	MXN	17,1084	19,7463	17,3192	18,4773
Brasilien	BRL	2,3152	2,6045	2,3977	2,8661
VR China	CNY	9,1345	9,9802	9,2137	9,2838

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Sämtliche immateriellen Vermögenswerte mit Ausnahme von Goodwill weisen eine bestimmbare Nutzungsdauer auf und werden deshalb planmäßig linear abgeschrieben. Dabei werden folgende Abschreibungsfristen zugrunde gelegt:

	Nutzungsdauern
Kundenbezogene immaterielle Vermögenswerte	5 bis 20 Jahre
Technologiebasierte immaterielle Vermögenswerte ¹⁾	bis 20 Jahre
Vertragsbasierte immaterielle Vermögenswerte	5 bis 10 Jahre

¹⁾ inkl. erworbene Zeichnungsrechte

Entwicklungsaufwendungen werden aktiviert, wenn ein neu entwickeltes Produkt oder Verfahren eindeutig abgegrenzt werden kann, technisch, wirtschaftlich und kapazitativ realisierbar ist und entweder die eigene Nutzung oder die Vermarktung vorgesehen

ist. Weiterhin setzt die Aktivierung voraus, dass die zurechenbaren Aufwendungen des immateriellen Vermögenswerts während seiner Entwicklungszeit verlässlich bewertet werden können und nach der Fertigstellung mit hinreichender Wahrscheinlichkeit durch künftige Finanzmittelzuflüsse gedeckt werden. Entwicklungsaufwendungen, die diese Voraussetzungen erfüllen, werden zu Herstellungskosten aktiviert, wobei die Herstellungskosten alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten umfassen. Finanzierungskosten werden seit dem 1. Oktober 2009 aktiviert, sofern die immateriellen Vermögenswerte die nach IAS 23 vorgeschriebenen Kriterien erfüllen. Sofern nicht früher Hinweise auf eine etwaige Wertminderung vorliegen, werden die aktivierten Kosten bis zum Abschluss eines Entwicklungsprojektes jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Nach Fertigstellung werden die aktivierten Entwicklungsaufwendungen planmäßig über den erwarteten Lebenszyklus der Produkte abgeschrieben. Forschungsausgaben werden direkt ergebniswirksam erfasst.

Der Goodwill wird aufgrund der unbestimmbaren Nutzungsdauer nicht planmäßig abgeschrieben, sondern gemäß IAS 36.10 jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einer Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) unterzogen. Dabei wird in der Regel auf den Nutzungswert abgestellt. Der Goodwill wird zur Ermittlung der Werthaltigkeit ab Geschäftsjahr 2009/10 vor dem Hintergrund der Erstanwendung von IFRS 8 in Verbindung mit »Improvements to IFRS« (April 2009) grundsätzlich der Unternehmensebene (Vorjahr: Berichtssegmentebene) als zahlungsmittelgenerierender Einheit zugeordnet. In der Aufteilung nach den wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich der Gesamtbetrag von 45.182 T€ am Bilanzstichtag 30. September 2010 – aufgeteilt nach dem Nutzungswert der partizipierenden Einheiten – wie folgt zusammen: Müller Weingarten AG 20.252 T€, Schuler Pressen GmbH & Co. KG 13.318 T€ und Schuler SMG GmbH & Co. KG 7.098 T€. Der Restbetrag von 4.514 T€ entfällt auf insgesamt drei weitere Unternehmen. Bei Zuordnung auf Segmentebene entfiel der Gesamtbetrag in Höhe von 25.826 T€ am Bilanzstichtag des Vorjahres auf den Geschäftsbereich Forming Systems. Der Anstieg in der Berichtsperiode beruht auf nachträglichen Anschaffungskosten an der Beteiligung Müller Weingarten AG – hauptsächlich im Zusammenhang mit dem bei Anteilsverkauf mit dem Verkäufer vereinbarten Besserungsschein (vgl. Textziffer (30)).

Auf Grundlage der vom Vorstand genehmigten und im Zeitpunkt der Durchführung der Werthaltigkeitstests aktuellen Drei-Jahres-Planungen werden die künftigen Cashflows dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheiten prognostiziert und abgezinst. Die Free-Cashflows nach diesem Detailplanungszeitraum werden ohne Berücksichtigung einer Wachstumsrate grundsätzlich auf Basis des letzten Planjahres verstetigt. Dabei werden historische Erfahrungswerte und Einschätzungen des Managements über die langfristigen, für die Konzernunternehmen relevanten ökonomischen Rahmenbedingungen mit berücksichtigt. Die wesentlichen Annahmen zur Bestimmung der beizulegenden

Zeitwerte betreffen die Umsatz- und Kostenentwicklung, insbesondere im Geschäft mit Großanlagen, den Branchen- und Konjunkturzyklus sowie den Diskontierungssatz. Die Prognosen basieren auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung, zu deren Validierung auch externe Quellen hinzugezogen werden. Zur Diskontierung werden gewichtete Kapitalkostensätze nach Steuern (WACC) verwendet, die die dem jeweiligen Unternehmen zugeordnete Risikoklasse berücksichtigen. Der Eigenkapitalkostensatz basiert auf dem Zinssatz für langfristige, risikofreie Wertpapiere (Staatsanleihen), der anhand von veröffentlichten Daten der Deutschen Bundesbank mittels der Svensson-Methode errechnet wird, zuzüglich einer Risikoprämie. In die Ermittlung des Fremdkapitalkostensatzes geht der Verzinsungsanspruch der Gläubiger der Finanzverbindlichkeiten mit ein. Der Kostensatz für Pensionsverpflichtungen basiert auf den IFRS-Diskontierungssätzen. Der Kapitalkostensatz nach Steuern ist der gewichtete Mittelwert dieser einzelnen Verzinsungsansprüche. Er bewegte sich im Berichtsjahr in einer Bandbreite von 6,4 % bis 9,7 % (Vorjahr: 7,4 % bis 7,6 %). Falls die Werthaltigkeit nicht mehr gegeben ist, weil der Buchwert der der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zuzurechnenden Vermögenswerte abzüglich Schulden den ermittelten Nutzungswert übersteigt, wird eine außerplanmäßige Abschreibung des Goodwills vorgenommen. Übersteigt der erforderliche Wertminderungsbedarf einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den ihr zugeordneten Goodwill, so werden ihre langfristigen Vermögenswerte in Höhe des verbleibenden Betrags buchwertproportional reduziert. Eine Wertaufholung des Goodwills bei späterem Wegfall des Abschreibungsgrundes ist nicht zulässig. Bei den übrigen langfristigen Vermögenswerten werden dagegen Wertaufholungen bis zur Höhe des Buchwerts vorgenommen, der sich ohne die außerplanmäßigen Wertberichtigungen der Vorperioden ergeben hätte.

Die jährliche Werthaltigkeitsüberprüfung des Goodwills hat ergeben, dass bei den relevanten Konzernunternehmen die Nutzungswerte über den Buchwerten liegen. Demzufolge wurde kein Wertminderungsbedarf identifiziert (Vorjahr: Außerplanmäßige Goodwill-Abschreibung im Geschäftsbereich Automation and Production Systems in Höhe von 688 T€).

Darüber hinaus sind im Vorjahr zur Anpassung an die rezessionsbedingt niedrigeren Nutzungswerte gemäß IAS 36.104 (b) weitere 10.000 T€ auf das Anlagevermögen des Geschäftsbereichs Automation and Production Systems außerplanmäßig abgeschrieben worden. Diese Abwertungen betrafen hauptsächlich die Kategorien technische Anlagen und Maschinen sowie andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung. Dem stehen im Berichtsjahr Wertaufholungen bei den gleichen Aktiva von 8.619 T€ gegenüber, die aufgrund der nach Ende der Wirtschaftskrise wieder gestiegenen Nutzungswerte vorzunehmen waren. Sie entfallen schwerpunktmäßig auf die Umformcenter Erfurt GmbH (2.672 T€) und Schuler Cartec GmbH & Co. KG (2.271 T€), jeweils

Geschäftsbereich Tools, Müller Weingarten Werkzeuge GmbH (1.435 T€) und Schuler Automation GmbH & Co. KG (1.098 T€), jeweils Geschäftsbereich Automation. Der Restbetrag von 1.143 T€ entfällt auf drei weitere Konzernunternehmen.

Zur Ermittlung des Wertminderungsbedarfs wurden wesentliche Parameter des Werthaltigkeitstests im Rahmen einer möglichen Entwicklung in vernünftigem Ermessen verändert. Die Erhöhung des WACC um 25 Basispunkte führte in einer Sensitivitätsbetrachtung zu keiner Notwendigkeit für eine Wertminderung des Goodwills.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – falls notwendig – außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Vereinnahmte Investitionszuschüsse werden grundsätzlich von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten des geförderten Vermögenswerts abgesetzt. Laufende Wartungs- und Reparaturkosten werden im Zeitpunkt der Entstehung sofort erfolgswirksam erfasst. Die Herstellungskosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen und produktionsbezogener Verwaltungskosten. Für qualifizierte Vermögenswerte werden seit dem 1. Oktober 2009 bei Vorliegen der Voraussetzungen erstmalig zurechenbare Fremdkapitalkosten aktiviert. Das Sachanlagevermögen wird linear pro rata temporis entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Zu jedem Bilanzstichtag werden die Annahmen zur Bestimmung des Nutzenverlaufs, des Restwerts und der Restnutzungsdauer überprüft und, sofern erforderlich, angepasst. Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zum Abgangszeitpunkt infolge eines Verkaufs oder einer Stilllegung ausgebucht oder wenn aus ihrer Nutzung kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird.

Die planmäßigen Abschreibungen basieren auf folgenden Nutzungsdauern:

	Nutzungsdauern
Gebäude	33 bis 50 Jahre
Grundstückseinrichtungen	10 bis 15 Jahre
Maschinen und technische Anlagen	10 bis 30 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 bis 15 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen werden gemäß IAS 36 vorgenommen, wenn Sachverhalte darauf hinweisen, dass der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist bzw. in nächster Zukunft sinken wird. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert des Vermögenswerts. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt auf Basis der vom Vorstand genehmigten und zum Zeitpunkt der Durchführung des Werthaltigkeitstests aktuellen Planung. Die Prognosen basieren auf Erfahrungen aus der

Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung. Wenn die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, erfolgen maximal in der Höhe Zuschreibungen auf den Vermögenswert, in der bisher insgesamt außerplanmäßige Wertminderungen erfasst worden sind.

Sachanlagen, deren Veräußerung innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag geplant ist und die nicht mehr im Produktionsprozess eingesetzt werden, werden gemäß IFRS 5 separat unter den kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, wenn der Verkauf am Bilanzstichtag bereits sehr wahrscheinlich ist und entsprechende Verkaufsmaßnahmen eingeleitet wurden. Diese Vermögenswerte werden zum niedrigeren Wert aus dem Buchwert und dem voraussichtlichen Nettoveräußerungserlös bewertet und nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Bei der Nutzung von gemieteten Sachanlagen sind die Voraussetzungen des Finanzierungs-Leasings nach IAS 17 erfüllt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem wirtschaftlichen Eigentum in Verbindung stehen, auf die betreffende Konzerngesellschaft übertragen wurden. In diesen Fällen werden die jeweiligen Sachanlagen zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen aktiviert und linear entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingvertrags abgeschrieben. Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen dabei denen vergleichbarer erworbener Vermögenswerte. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind abgezinst als Verbindlichkeit passiviert.

Sind die Voraussetzungen eines Finanzierungs-Leasings nicht erfüllt, werden Leasingraten bzw. Mietzahlungen direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (Operating-lease-Verhältnisse). Eine Aktivierung des Leasinggegenstands im Schuler Konzern erfolgt in diesen Fällen nicht.

Finanzanlagen

Die Anteile an nicht konsolidierten Tochtergesellschaften und sonstigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, da keine aktiven Märkte für diese Gesellschaften existieren und sich die Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand ermitteln lassen. Niedrigere beizulegende Zeitwerte werden angesetzt, soweit hierfür Hinweise bestehen. Änderungen der beizulegenden Werte werden direkt erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

Finanzinstrumente

Als Finanzinstrumente werden Verträge bezeichnet, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert ausgewiesen, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Die Buchwerte derjenigen

finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden zu jedem Abschlussstichtag daraufhin überprüft, inwiefern substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten. Etwaige Wertminderungsaufwendungen, die sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem geringeren beizulegenden Zeitwert ergeben, werden erfolgswirksam erfasst. Verluste aus künftig erwarteten Ereignissen bleiben ungeachtet ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit unberücksichtigt. Folgende Kriterien werden herangezogen, um einen Wertminderungsbedarf objektiv nachweisbar festzustellen:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners
- die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner oder einer Sanierungsnotwendigkeit des Kreditnehmers
- eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten
- Anzeichen, die ein nachhaltiges oder signifikantes Absinken des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten messbar machen
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe, die im Zusammenhang mit dessen finanziellen Schwierigkeiten stehen
- Vertragsverletzungen
- der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert

Finanzinstrumente werden grundsätzlich bei Lieferung, d. h. zum Erfüllungstag, bilanziert. Reguläre Käufe oder Verkäufe aus Verträgen, die die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird, werden zum Handelstag verbucht, mithin an dem Tag, an dem der Konzern die vertraglichen Verpflichtungen des Finanzinstruments eingegangen ist. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Ansprüche des Konzerns bezüglich der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument auslaufen oder wenn eine Übertragung des Finanzinstruments an eine andere Partei unter Einschluss der Kontrolle bzw. aller wesentlichen Risiken und Nutzen vorgenommen wurde. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die im Vertrag spezifizierten Verpflichtungen des Konzerns auslaufen oder erlassen bzw. gekündigt werden. Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, d. h. dem Betrag, zu dem zwischen sachkundigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Vertragspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Bei der Währungsumrechnung von Finanzinstrumenten kommen Mittelkurse zur Anwendung. Bei allen Finanzinstrumenten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,

werden die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten bilanziell abgegrenzt. Nach IAS 39 werden kurz- und langfristige finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten in die nachstehenden Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen
- bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)
- finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden
- finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Als *erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte* gelten derivative Finanzinstrumente, zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente (z. B. Aktien oder verzinsliche Wertpapiere) sowie alle Finanzinstrumente, die ein Unternehmen freiwillig dieser Kategorie zuordnet. Ein finanzieller Vermögenswert wird in diese Kategorie eingestuft, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte einzustufen, hat Schuler bislang keinen Gebrauch gemacht. Im Schuler Konzern werden lediglich derivative Finanzinstrumente dieser Kategorie zugerechnet, und zwar dann, wenn sie den strengen Kriterien einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 nicht genügen. Derivative Finanzinstrumente werden im Schuler Konzern grundsätzlich nur zur Absicherung von Zins- oder Währungsrisiken eingesetzt. Dabei kann es dennoch vorkommen, dass eine ökonomisch sinnvolle Absicherung nicht die Voraussetzungen für ein Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt. In diesen Fällen werden die entsprechenden Sicherungsinstrumente der Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten zugeordnet. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Allgemeinen dem Markt- oder Börsenwert, also dem Preis, zu dem das Finanzinstrument in einer laufenden Transaktion zwischen zwei voneinander unabhängigen Partnern frei gehandelt werden kann. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden ermittelt. Die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte in dieser Kategorie von Finanzinstrumenten werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten anfallen, werden ebenfalls unmittelbar ergebniswirksam verbucht.

Ausgereichte Kredite und Forderungen sind nicht an einem aktiven Markt notierte nicht derivative Finanzinstrumente, die fixe bzw. bestimmbare Zahlungen aufweisen. Dabei handelt es sich insbesondere um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen, Teile der sonstigen Forderungen sowie Zahlungsmittel und -äquivalente. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Als fortgeführte Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Schuld gilt der Betrag,

- mit dem ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Schuld bei erstmaliger Erfassung unter Einbeziehung der Transaktionskosten bewertet wurde,
- abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen und außerplanmäßiger Abschreibungen für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit und
- ggf. zu- oder abzüglich einer Differenz (Agio) zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei der Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag, die mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Schuld verteilt wird.

Bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten sind die fortgeführten Anschaffungskosten grundsätzlich mit dem Nennbetrag bzw. dem Rückzahlungsbetrag identisch. Zur Risikovorsorge aus geschätzten Verlusten aus der Zahlungsunfähigkeit von Vertragspartnern werden Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen vorgenommen. Sie werden zur Minderung der Bruttoforderung angesetzt, wenn konkrete Sachverhalte bekannt sind, die darauf hindeuten, dass ein Schuldner seinen finanziellen Verpflichtungen nicht in ausreichendem Maße nachkommen kann. Um die Kreditrisiken der überfälligen, nicht einzelwertberichtigten Forderungen abzudecken, werden ohne Erkennen eines Ausfalls Wertminderungsaufwendungen auf Gruppenebene berücksichtigt. Hierzu werden Forderungen mit potenziellem Abwertungsbedarf nach gleichartigen Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht und gegebenenfalls pauschaliert einzelwertberichtigt. Die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen obliegt dem dezentralen Inkassomanagement und basiert auf der Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden, spezifischen Länderrisiken, der Risikostruktur von Finanzgeschäften, Erfahrungswerten aus bereits ausgebuchten Forderungen, der Kundenbonität sowie Auffälligkeiten bei einem veränderten Zahlungsverhalten. Die Höhe einer Wertminderung bestimmt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und den zur Barwertermittlung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts abgezinsten erwarteten künftigen Cashflows, die ergebniswirksam erfasst wird. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann der zugrunde liegende Sachverhalt objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung eingetretenen Tatbestand zurückgeführt werden, so wird die zuvor erfasste Wertberichtigung ergebniswirksam rückgängig gemacht. Wertminderungen bezüglich Forderungen aus Lieferungen und

Leistungen sowie eines Teils der sonstigen Vermögenswerte werden mittels Wertberichtigungskonten fortgeschrieben. Forderungen werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen nicht mehr bestehen, die damit einhergehenden Chancen und Risiken im Wesentlichen übertragen werden oder wenn diese als uneinbringlich eingestuft werden. Der Grad der Verlässlichkeit der Risikobeurteilung gibt Aufschluss darüber, ob einem Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Forderungsminderung begegnet wird. Die Aufwendungen aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen werden unter den anderen Aufwendungen ausgewiesen, während Wertaufholungen und Zahlungseingänge auf ausgebuchte Forderungen als sonstige Erträge gezeigt werden.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, bei denen sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten ist, dass diese bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Sie werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. In der Berichtsperiode wurden bei Schuler keine derartigen Finanzinstrumente bilanziert.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zuzuordnen sind. Sie werden den langfristigen Vermögenswerten zugerechnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie im Folgegeschäftsjahr zu veräußern. In der Regel weisen sie keine festgelegten bzw. bestimmbaren Zahlungen und feste Laufzeiten auf. Der Bilanzansatz erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen dieses Zeitwerts – mit Ausnahme von Wertberichtigungen – unter Berücksichtigung von Steuerlatenzen direkt im Eigenkapital erfasst werden. Die erfolgswirksame Auflösung dieser Rücklage erfolgt bei Abgang des Vermögenswerts. Sollten bereits früher objektive Hinweise auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts unter seine Anschaffungskosten hindeuten, so werden die bisher erfolgsneutral erfassten Wertminderungen aus dem Eigenkapital entnommen und ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Dies gilt auch für währungsbedingte Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Fremdkapitalinstrumenten. Die Höhe der Wertberichtigung errechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die mit der aktuellen Markttrendite eines vergleichbaren finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden. Wertaufholungen werden dann erfolgswirksam vorgenommen, wenn nach der aufwandswirksamen Erfassung einer Wertminderung zu einem späteren Bewertungszeitpunkt Ereignisse eintreten, die zu einem objektiven Anstieg des beizulegenden Zeitwerts führen. Zu den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten gehören auch Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen sowie Beteiligungen. Für diese Finanzinstrumente besteht kein aktiver Markt. Sie werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Bei diesen Eigenkapitalinstrumenten

führt ein dauerhafter oder wesentlicher Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten ebenfalls zu Wertverlusten, die in der jeweiligen Berichtsperiode erfolgswirksam erfasst werden. Eine Zuschreibung dieser Anteile wird gemäß IAS 39.66 nicht vorgenommen. Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung verfügbar designiert sind, werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode als Zinserträge erfolgswirksam berücksichtigt. Dividenden werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfolgswirksam erfasst. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert an eine andere Partei. Zu den *finanziellen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden*, gehören vor allem Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Teile der sonstigen Schulden. Diese finanziellen Verbindlichkeiten werden nach der erstmaligen Erfassung unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zinserträge aus der Auf- und Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umfassen zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten. Derivative Finanzinstrumente, die nicht bzw. nicht mehr in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind, werden zwingend als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. In der Folgebewertung sind die negativen beizulegenden Zeitwerte erfolgswirksam zu erfassen. Sie werden innerhalb der sonstigen Schulden ausgewiesen. Die Möglichkeit, finanzielle Verbindlichkeiten bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten einzustufen, wird im Konzern nicht angewandt.

Originäre Finanzinstrumente

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ist aus Konzernbilanz und -anhang ersichtlich. Da mit den Kunden keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen getroffen werden, stellt die Gesamtheit der bei den Aktiva ausgewiesenen Beträge gleichzeitig – ungeachtet bestehender Sicherheiten – das maximale Ausfallrisiko dar. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt, dass zur Minimierung des Ausfallrisikos in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt, Kreditauskünfte/Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der Geschäftsbeziehung, insbesondere dem Zahlungsverhalten, genutzt werden. Soweit bei den einzelnen finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertminderungen (impairment losses) erfasst. Das im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten bestehende Kreditrisiko wird dadurch minimiert, dass Geschäfte nur mit Vertragspartnern guter Bonität abgeschlossen werden. Aus diesem Grund wird das allgemeine Kreditrisiko aus den eingesetzten

derivativen Finanzinstrumenten nicht für wesentlich gehalten. Eine Konzentration von Ausfallrisiken aus Geschäftsbeziehungen zu einzelnen Schuldern ist nicht erkennbar.

Derivative Finanzinstrumente/Hedge Accounting

Zur Absicherung von Bilanzpositionen und zukünftigen Zahlungsströmen aus operativer Tätigkeit, Finanztransaktionen und Investitionen gegen Zins- und Währungsrisiken werden im Schuler Konzern derivative Finanzinstrumente (z. B. Devisentermingeschäfte, Währungsswaps, Zinsswaps und -optionen) eingesetzt, deren Wirksamkeit im Rahmen von regelmäßigen Effektivitätstests überprüft wird. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente im Schuler Konzern weder gehalten noch begeben. Derivative Finanzinstrumente werden sowohl bei ihrer erstmaligen Erfassung als auch an jedem folgenden Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Diese werden unter Anwendung der am Abschlussstichtag gültigen Wechselkurse (Mittelkurse), Zinssätze und Bonitäten der Vertragspartner ermittelt. Der beizulegende Zeitwert börsennotierter Derivate entspricht dem positiven oder negativen Marktwert am Abschlussstichtag. Liegen hingegen keine Marktwerte vor, so werden die beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet (z. B. nach dem Barwert-Verfahren oder nach Black-Scholes-Optionspreismodell). Derivate mit positivem beizulegenden Zeitwert werden als finanzielle Vermögenswerte und Derivate mit negativem beizulegenden Zeitwert als finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen. Finanzinstrumente, die eine wirksame Sicherungsbeziehung nach den Vorgaben des IAS 39 (Hedge Accounting) bilden, werden ab diesem Zeitpunkt entweder als Fair-Value-Hedge oder als Cashflow-Hedge bilanziert.

Bei Fair-Value-Hedges wird das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts einer Bilanzposition oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung abgesichert. In diesem Fall wird sowohl das Sicherungsgeschäft als auch das dazugehörige Grundgeschäft zum Zeitwert bilanziert. Beide Bewertungsänderungen werden ergebniswirksam erfasst.

Cashflow-Hedges dienen der Absicherung von Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme, die im Zusammenhang mit einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einem hochwahrscheinlichen zukünftigen Zahlungsstrom stehen. Schuler nutzt dieses Instrument hauptsächlich, um künftige Zahlungsströme aus zu erwartenden Zahlungseingängen abzusichern, die i. W. auf bereits vorhandenen Auftragseingängen beruhen. Dabei erfolgt die Bewertung der Sicherungsinstrumente ebenfalls zum Zeitwert. Die aus Marktwertveränderungen entstehenden unrealisierten Gewinne und Verluste des Sicherungsgeschäfts werden allerdings zunächst abzüglich eines Steueranteils erfolgsneutral in einer besonderen Rücklage erfasst und erst bei Realisierung des abgesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umbucht. Der nicht durch das Grundgeschäft gedeckte Teil der Marktwertveränderungen eines derivativen Instruments wird unmittelbar im Ergebnis berücksichtigt.

Bei Devisentermingeschäften werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert der Zahlungsströme auf Basis der vertraglich vereinbarten Terminkurse und der Referenzkurse am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung von Terminauf- bzw. -abschlägen bestimmt. Die beizulegenden Zeitwerte von Zinssicherungsinstrumenten ergeben sich aus den erwarteten abgezinnten Zahlungsströmen. Die herangezogenen Marktzinssätze leiten sich aus den Restlaufzeiten der Finanzinstrumente ab. Es werden nur Cashflow-Hedges bilanziert, die die strengen Anforderungen des IAS 39 hinsichtlich Hedge Accounting erfüllen. Hierzu werden die Bezeichnung des eingesetzten Finanzinstruments, das zugehörige Grundgeschäft, das abgesicherte Risiko und die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Sicherungsinstrumente dokumentiert. Um die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung hinsichtlich der Kompensation der Risiken aus Änderungen der Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko beurteilen zu können, wird diese zum Abschlussstichtag auf ihre Effektivität untersucht. Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften wird erfolgswirksam aufgelöst, wenn die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden oder Schuler von einer Fortführung der Designation absieht.

Langfristige Fertigungsaufträge

Langfristige kundenspezifische Fertigungsaufträge werden gemäß IAS 11 entsprechend der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) nach dem effektiven Projektfortschritt bilanziert. Die Entwicklung des Projektfortschritts wird durch den Fertigstellungsgrad je Auftrag bestimmt, der durch das Verhältnis der aufgelaufenen Kosten zu den erwarteten Gesamtauftragskosten (Cost-to-Cost-Methode) ermittelt wird. Mehr- und Mindererlöse aus Auftragsänderungen und Nachforderungen werden berücksichtigt, sofern diese wahrscheinlich sind und ihre Höhe verlässlich bestimmt werden kann. Ist das Ergebnis eines Fertigungsauftrags nicht zuverlässig hochrechenbar, werden Erlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten erfasst (Zero-Profit-Methode). Zu erwartende Auftragsverluste werden bereits in der Periode ergebniswirksam durch Wertberichtigungen auf die ausgewiesene Forderung berücksichtigt, in der sie bekannt werden. Übersteigt der erwartete Auftragsverlust die aktivierte Forderung, wird zusätzlich eine Rückstellung gebildet. Mögliche Auftragsverluste werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken auf Basis mitlaufender Kalkulationen ermittelt.

Da die PoC-Methode auf Schätzungen der bis zur Fertigstellung erforderlichen Auftragskosten basiert, kann es vorkommen, dass die unterstellten Kalkulationswerte nachträglich berichtigt werden müssen. Derartige Korrekturen von Erträgen und Aufwendungen werden in der Periode erfolgswirksam bilanziert, in der die Abweichungen festgestellt werden.

Der Ausweis der Aufträge erfolgt unter den Forderungen oder Verbindlichkeiten. Soweit die kumulierten Leistungen (angefallene Auftragskosten und anteilige Erfolge) die erhaltenen Anzahlungen im Einzelfall übersteigen, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge unter den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen. Verbleibt nach Abzug der Kundenanzahlungen ein negativer Saldo, erfolgt der Ausweis passivisch innerhalb der erhaltenen Anzahlungen für langfristige Fertigungsaufträge.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich produktionsbedingter Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs werden aktiviert, soweit sie der Produktion zuzuordnen sind. Die Verrechnungssätze werden auf Basis einer Normalauslastung der Kapazitäten ermittelt. Fremdkapitalkosten werden in die Herstellungskosten von denjenigen Vorratsvermögensgegenständen mit einbezogen, für die ein beträchtlicher Zeitraum benötigt wird, um sie in ihren verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. In der Berichtsperiode sind für qualifizierte Vermögenswerte des Vorratsvermögens, bei denen mit der Herstellung nach dem 1. Oktober 2009 begonnen wurde, Fremdkapitalkosten in Höhe von 198 T€ (Vorjahr: 0 T€) aktiviert worden. Zur Ermittlung der aktivierungspflichtigen Fremdkapitalkosten wurde ein gewichteter durchschnittlicher Finanzierungskostensatz von 8,2 % zugrunde gelegt. Laufende Kundenaufträge werden verlustfrei bilanziert. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit oder ähnlichen Sachverhalten ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Vorräte geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenommen. Die Bewertung gleichartiger Gegenstände des Vorratsvermögens beruht grundsätzlich auf der Durchschnittsmethode.

Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden auf Grundlage der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode nach IAS 12 auf temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen und IFRS-bilanziellen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden gebildet. Ausgenommen sind temporäre Differenzen aus einem Geschäfts- oder Firmenwert oder aus dem erstmaligen Ansatz anderer Vermögenswerte und Schulden (soweit es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt), die zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das steuerliche noch das IFRS-Ergebnis beeinflussen. Die aktiven latenten Steuern berücksichtigen grundsätzlich auch Steuererminderungsansprüche aus bestehenden Verlustvorträgen und nicht genutzten Steuergutschriften, wie sie z. B. in Deutschland aus nicht mehr unmittelbar abzugsfähigen Zinsaufwendungen entstehen können, sofern ihre Nutzung in Folgejahren gesichert erscheint.

Aktive latente Steuern werden bilanziell nicht erfasst, wenn keine hinreichende Wahrscheinlichkeit gegeben ist, dass die resultierenden Steuererminderungen in Zukunft tatsächlich realisiert werden können.

Ertragsteuern, die sich auf direkt im Eigenkapital erfasste Posten beziehen, werden erfolgsneutral in der relevanten Eigenkapitalkategorie und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Abgrenzung der Steuerlatenzen erfolgt in Höhe der voraussichtlichen Steuerbelastung bzw. -entlastung nachfolgender Geschäftsjahre unter Berücksichtigung der zum Realisationszeitpunkt geltenden bzw. erwarteten Steuersätze. Grundlage hierfür sind die am Bilanzstichtag gültigen bzw. im Wesentlichen verabschiedeten steuerlichen Vorschriften der einzelnen Länder. Bei Inlandsgesellschaften und Konsolidierungsvorgängen wird unverändert ein Steuersatz von 30 % herangezogen. Für die Auslandsgesellschaften werden jeweils die zum Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten landesspezifischen Steuersätze berücksichtigt.

Bei Sachverhalten, die unmittelbar im Eigenkapital innerhalb des kumulierten sonstigen Ergebnisses erfasst werden, wird die Veränderung der zugehörigen latenten Steuerposition ebenfalls direkt im Eigenkapital gebucht.

Sofern sich Steuerlatenzen auf dasselbe Steuersubjekt und dieselbe Steuerbehörde beziehen und ferner ein einklagbares Recht besteht, tatsächliche Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden aufzurechnen, erfolgt eine Verrechnung von aktiven mit passiven latenten Steuern. Tatsächliche Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden aufgerechnet, sofern gegenüber einer Steuerbehörde das Recht zum Ausgleich auf Nettobasis besteht.

Pensionsrückstellungen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) für Leistungszusagen auf Altersversorgung. Danach werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden, sofern sie einen Korridor von 10 % des Maximums von Verpflichtungsumfang oder Planvermögen überschreiten, über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der pensionsberechtigten Arbeitnehmer erfolgswirksam erfasst. Sofern Rückdeckungsansprüche vorliegen, werden diese bei Erfüllung der Kriterien von IAS 19 als Plan Asset mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Der Zinsanteil der Rückstellungszuführung wird im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die Effekte aus der stufenweisen Anhebung des Renteneintrittsalters aufgrund des im Jahr 2007 verkündeten RV-Altersgrenzenanpassungsgesetzes werden als versicherungsmathematische Gewinne behandelt, da die gesetzliche Neuregelung bei Schuler mit keinen unmittelbaren Änderungen der planbestimmenden Faktoren und Rahmenbedingungen verbunden ist und somit eine sofortige Erfassung als negativer nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand ausscheidet.

Sonstige Rückstellungen

Eine Rückstellung ist nach IAS 37 zu passivieren, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftige Vermögensabflüsse erwarten lässt, deren Höhe zuverlässig ermittelt werden kann. Zur Bewertung von Rückstellungen werden überwiegend interne, aber auch externe Datenquellen berücksichtigt wie z. B. der in der Vergangenheit tatsächlich angefallene Garantieraufwand, technische Informationen über die konstruktive Auslegung von Produkten und die Verfahrenstechnik sowie interne Statistiken und Erfahrungsberichte aus Schadensfallverläufen oder Versuchseinrichtungen, einzelvertragliche Zusagen, der Sachverstand von externen Gutachtern und Versicherungsmathematikern oder die vom Management vorgenommene Beurteilung von Einzelsachverhalten wie Umweltrisiken oder Rechtsstreitigkeiten unter Einbeziehung externer Anwälte. Es werden – speziell bei Drohverlusten, Nachtragskosten und Gewährleistungen – sämtliche Kostenbestandteile berücksichtigt, die im Vorratsvermögen aktiviert werden.

Rückstellungen, die nicht unmittelbar im Folgejahr zu einem Ressourcenabfluss führen, werden grundsätzlich mit ihrem abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Hierzu werden jeweils die relevanten Marktzinssätze herangezogen. Eine Saldierung mit möglichen Rückgriffsansprüchen erfolgt nicht.

Reduziert sich nach einer geänderten Schätzung in Folgeperioden der Verpflichtungsumfang, so wird die Rückstellung anteilig gegen denjenigen originären Aufwandsposten aufgelöst, bei dem im Zeitpunkt der Bildung der Rückstellung der Aufwand verbucht worden ist.

Weiterhin werden Rückstellungen jährlich dahingehend überprüft, ob und inwieweit sie noch zulässig sind. Ist der Grund für die Bildung einer Rückstellung entfallen, so wird diese erfolgswirksam aufgelöst.

Verbindlichkeiten

Langfristige Verbindlichkeiten werden mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der künftigen Mindestleasingzahlungen passiviert, sofern der Verkehrswert des aktivierten Leasingobjekts nicht niedriger ist.

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden bis auf derivative Finanzinstrumente mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt.

Aktienbasierte Vergütung

In den Geschäftsjahren 2008/09 und 2009/10 sind Aktienoptionen an den Vorstand der Schuler AG gewährt worden. Der Fair Value dieser unbaren Vergütungskomponente ist gemäß IFRS 2.16 an den unterjährigen Bewertungsstichtagen (Grant Date) ermittelt worden. Er wird unter Gewichtung der Ausübungswahrscheinlichkeit in der Konzernerfolgsrechnung linear über den Erdienungszeitraum (Vesting Period) verteilt als Aufwand erfasst.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse und sonstige Erträge werden grundsätzlich erst nach Erbringung der Lieferung oder Leistung und somit erfolgtem Gefahrenübergang (Übertragung der maßgeblichen Chancen und Risiken) auf den Kunden realisiert. Dies setzt grundsätzlich voraus, dass alle wesentlichen Vertragsbestandteile – je nach Vereinbarung nicht nur Lieferung, sondern auch Dienstleistungen wie Aufstellung und Montage – am Abschlussstichtag erfüllt sein müssen. Sofern ein Geschäft aus mehreren Liefer- und/oder Leistungskomponenten besteht, wird es in einzelne Bilanzierungseinheiten aufgeteilt. Dabei wird die Gesamtvergütung den jeweiligen Komponenten entsprechend deren relativen beizulegenden Zeitwerten anteilig zugerechnet. Die vom Kunden für eine Bewertungseinheit zu erbringende Gegenleistung darf dabei nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig sein. Wurden mit Kunden Abnahmevereinbarungen getroffen, so wird der Umsatz erst nach der Abnahme in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Eine Ausnahme bilden kundenbezogene langfristige Fertigungsaufträge, bei denen die entsprechenden Umsatzerlöse nach der Percentage-of-Completion-Methode entsprechend dem Leistungsfortschritt ermittelt und ausgewiesen werden. Die Umsatzerlöse werden nach Abzug von Erlösschmälerungen, Umsatzsteuern und sonstigen Steuern, die bei Kunden erhoben werden, ausgewiesen. Nutzungsentgelte werden gemäß dem wirtschaftlichen Gehalt der relevanten Vereinbarungen abgegrenzt und zeitanteilig aktiviert. Zinserträge und -aufwendungen werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode berücksichtigt; Dividenderträge werden zum Zeitpunkt ihres rechtlichen Entstehens erfasst. Staatliche Zuwendungen werden von den Anschaffungskosten der geförderten Vermögenswerte abgesetzt. Aufwandszuschüsse der öffentlichen Hand werden zeitkongruent zu den angefallenen Aufwendungen als sonstige Erträge erfasst.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Annahmen und Schätzungen des Managements

Zur Aufstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Annahmen getroffen und Schätzungen vorgenommen, um die Auswirkungen unbestimmter zukünftiger Ereignisse beurteilen und bewerten zu können. Sie reflektieren den aktuellen Kenntnisstand im Zeitpunkt der Finanzberichterstattung und können sich maßgeblich auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten des Berichtsjahres auswirken. Diese Schätzungen betreffen im Wesentlichen die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, insbesondere des Goodwills, die Annahmen über die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit der Entwicklungsprojekte, die wirtschaftlichen Nutzungsdauern immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen, die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten langfristiger Vermögenswerte, die Umsatz- und Ergebnisrealisierung bei langfristigen Fertigungsaufträgen, die Angemessenheit von Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen, die Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung sowie der erwarteten Erträge aus Planvermögen, die zukünftige Nutzung von aktiven latenten Steuern in Abhängigkeit vom erwarteten steuerlichen Einkommen, die Wahrscheinlichkeit hinsichtlich der Erfüllung der Bedingungen des Besserungsscheins sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Wichtige Einzelfaktoren sind beispielsweise Abzinsungssätze, Kostensteigerungsraten, Steuersätze, Cashflows oder biometrische Annahmen – z. B. die Lebenserwartung –, Kosteneinschätzungen bei Kundenprojekten, insbesondere aber auch in der Gesamtheit die erwartete Geschäftsentwicklung unter Berücksichtigung des branchenbezogenen Umfelds. Aufgrund abweichender Entwicklungen können die tatsächlichen Beträge von den ursprünglich angenommenen Schätzwerten abweichen. Zum Beispiel sinken üblicherweise die Wertansätze, die aus abgezinsten Zahlungsströmen abgeleitet sind, bei einem steigenden Zinsniveau. Dieser Effekt verstärkt sich bei längeren Zeithorizonten. In Fällen divergierender Entwicklungen werden die Prämissen und ggf. die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Sofern wesentlich, werden weitere Erläuterungen unter den relevanten Textziffern gegeben.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

Im Rahmen der Segmentberichterstattung sind die Umsatzerlöse des Konzerns nach Konzerngeschäftsfeldern und Regionen dargestellt. Die im Berichtsjahr nach der PoC-Methode erfassten Umsatzerlöse aus langfristiger Auftragsfertigung belaufen sich auf 358.995 T€ (Vorjahr: 473.444 T€).

(2) Sonstige Erträge

	2009/10 T€	2008/09 T€
Erträge aus Wertaufholungen im Anlagevermögen	8.619	0
Kostenerstattungen/Entschädigungen von Dritten (inkl. Versicherungsleistungen)	3.168	4.150
Miet- und Pachterträge	3.025	2.740
Auflösungen/Verbräuche von Rückstellungen	2.824	11.816
Erträge aus Anlagenabgang	2.798	9.105
Übrige Erträge	6.336	9.588
	26.770	37.399

Die im Berichtsjahr erfolgten Zuschreibungen betreffen Wertaufholungen von außerplanmäßigen Abschreibungen, die in der Vorperiode auf Segmentvermögensebene des damaligen Geschäftsfelds Automation and Production Systems zur Anpassung an die verminderten Nutzungswerte erfolgten.

Im Vorjahr schlossen die Erträge aus Anlagenabgang einen Gewinn aus der Veräußerung des gewerblichen Immobilienbesitzes der Konzerngesellschaft Prensas Schuler S.A. in São Paulo, Brasilien, in Höhe von umgerechnet 6.506 T€ ein.

In den übrigen Erträgen sind Währungskursgewinne in Höhe von 1.355 T€ (Vorjahr: 1.906 T€) enthalten.

(3) Materialaufwand

	2009/10 T€	2008/09 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	234.589	327.330
Aufwendungen für bezogene Leistungen	31.143	50.842
	265.732	378.172

(4) Personalaufwand

	2009/10 T€	2008/09 T€
Entgelte	213.463	276.865
Sozialaufwendungen	49.379	50.705
	262.842	327.570
davon für Altersversorgung	1.766	93

Im Personalaufwand des Vorjahres waren für die im Mai 2009 beschlossenen Personalmaßnahmen zur Kapazitätsreduzierung Einmalaufwendungen (Abfindungen, Sozialpläne, Transfergesellschaften u. Ä.) in Höhe von 26.006 T€ eingeschlossen.

Die Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter/innen hat sich wie folgt entwickelt:

	2009/10	2008/09
Direkt Beschäftigte	2.887	3.135
Indirekt Beschäftigte	1.831	1.983
	4.718	5.118
Auszubildende	322	337
	5.040	5.455

(5) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

	2009/10 T€	2008/09 T€
Immaterielle Vermögenswerte	5.311	7.914
Sachanlagen	16.219	33.002
	21.529	40.917

Im Geschäftsjahr 2009/10 sind außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 1.041 T€ angefallen. Sie betreffen im Wesentlichen Wertkorrekturen auf teilgenutzte Betriebsflächen in Weingarten. Im Vorjahr wurden außerplanmäßige Abwertungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 14.668 T€ vorgenommen, die überwiegend durch Anpassungen an krisenbedingt gesunkene Nutzungswerte veranlasst waren.

(6) Andere Aufwendungen

	2009/10 T€	2008/09 T€
Miete, Leasing, Pachten	17.012	14.567
Werbung, Messe- und Ausstellungskosten, Provisionen	16.266	14.027
Montagereisen und übrige Reisekosten	16.178	17.753
Reparaturen, Wartung, Instandhaltung	14.204	16.790
Verpackung, Ausgangsfrachten, Zölle	12.190	17.716
Übrige Aufwendungen	48.022	51.018
	123.872	131.871

Die in den übrigen Aufwendungen berücksichtigten Währungskursverluste belaufen sich auf 1.283 T€ (Vorjahr: 3.155 T€).

(7) Finanzergebnis

	2009/10 T€	2008/09 T€
Zinserträge	3.033	3.195
– davon aus verbundenen Unternehmen	7	56
Zinsaufwendungen	35.952	31.134
– davon an verbundene Unternehmen	63	92
Zinsergebnis	-32.919	-27.939
Erträge aus Beteiligungen	405	91
– davon aus verbundenen Unternehmen	64	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	26
– davon auf verbundene Unternehmen	0	26
Übriges Finanzergebnis	405	65
Finanzergebnis	-32.513	-27.874

(8) Ertragsteuern

	2009/10 T€	2008/09 T€
Tatsächlicher Steueraufwand Inland	1.234	961
Tatsächlicher Steueraufwand Ausland	2.012	148
Tatsächliche Ertragsteuern	3.247	1.109
– davon periodenfremd	686	-116
Latente Steuern		
Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen	-7.260	-7.997
Gesamtsteuerertrag	-4.014	-6.888

Zum Bilanzstichtag bestehen im Inland körperschaftsteuerliche Verlustvorräte in Höhe von 253.258 T€ (Vorjahr: 226.428 T€) sowie gewerbesteuerliche Verlustvorräte in Höhe von 298.145 T€ (Vorjahr: 270.592 T€). Bei den ausländischen Konzernunternehmen belaufen sich die steuerlichen Verlustvorräte auf umgerechnet 40.964 T€ (Vorjahr: 44.539 T€). In dem Gesamtvolumen sind Verlustvorräte von 329.157 T€ (Vorjahr: 346.898 T€) enthalten, die als nicht nutzbar eingeschätzt worden sind (Körperschaftsteuer 153.452 T€ (Vorjahr: 141.925 T€), Gewerbesteuer 173.322 T€ (Vorjahr: 204.500 T€), ausländische Ertragsteuern 2.383 T€ (Vorjahr: 473 T€)). Davon sind 327.357 T€ (Vorjahr: 346.718 T€) zeitlich unbegrenzt vortragsfähig, während bei ausländischen Konzerngesellschaften 956 T€ (Vorjahr: 0 T€) während eines Zeitraums von bis zu fünf Jahren und 843 T€ (Vorjahr: 180 T€) innerhalb der nächsten zehn Geschäftsjahre steuermindernd genutzt werden können.

Zur Ermittlung des erwarteten Steueraufwands wird das Ergebnis vor Ertragsteuern mit einem Steuersatz von 30,0 % (Vorjahr: 30,0 %) multipliziert. Dieser setzt sich zusammen aus Körperschaftsteuer (15,0 %), Solidaritätszuschlag (5,5 % der Körperschaftsteuer) und Gewerbesteuer (14,0 %). Die Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer bei der körperschaftsteuerlichen Bemessungsgrundlage ist mit Einführung des Unternehmensteuerreformgesetzes 2008 entfallen.

Die am Geschäftsjahresende bei den ausländischen Konzernunternehmen gültigen nominalen Ertragsteuersätze liegen wie im Vorjahr zwischen 12,5 % und 34,0 %.

Die wesentlichen Ursachen für die Abweichungen zwischen erwartetem und ausgewiesenem Ertragsteueraufwand sind in der nachstehenden Überleitungsrechnung dargestellt:

	2009/10 T€	2008/09 T€
Ergebnis vor Ertragsteuern	-15.847	-71.790
Ertragsteuersatz	30,0 %	30,0 %
Erwartete Ertragsteuern	-4.754	-21.537
Steuerfreie Erträge	-804	-275
Nicht abzugsfähige Aufwendungen inkl. ausländischer Quellensteuer	3.115	3.533
Periodenfremde tatsächliche Steuern	686	-116
Nachaktivierung von latenten Steuern auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge	-14.218	-206
Nicht aktivierte latente Steuern auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge	12.951	12.411
Abweichung der lokalen Steuersätze	-1.054	-796
Effekte aus Steuersatzänderungen	-45	71
Sonstiges	109	27
Ausgewiesene Ertragsteuern	-4.014	-6.888
Effektiver Steuersatz	25,3 %	9,6 %

Zusätzlich zu den in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfassten latenten Steuern sind am Bilanzstichtag im Zusammenhang mit der Marktbewertung von Cashflow-Hedges passive latente Steuern in Höhe von -194 T€ (Vorjahr: -183 T€) erfolgsneutral direkt mit der zugehörigen Rücklage verrechnet worden.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede zwischen Steuerbilanzen und Konzernbilanz bei den einzelnen Bilanzposten und auf aktivierte Verlustvorträge entfallen die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	30.09.2010 T€	30.09.2009 T€	30.09.2010 T€	30.09.2009 T€
Anlagevermögen	2.363	6.057	14.450	13.218
Vorräte und Forderungen	2.674	595	29.965	32.626
Steuerliche Verlustvorträge	91.844	83.415	-	-
Übrige Vermögensgegenstände	5.150	4.050	615	491
Pensionsrückstellungen	4.081	3.843	889	919
Übrige Rückstellungen	2.662	7.828	947	1.035
Verbindlichkeiten	23.672	21.917	2.550	2.858
Bruttowert	132.447	127.705	49.416	51.147
Nicht angesetzte aktive latente Steuern	-49.425	-51.470	-	-
Saldierungen	-46.533	-43.154	-46.533	-43.154
Bilanzansatz	36.489	33.081	2.883	7.993

Trotz der weitgehend abgeschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen und der seit dem dritten Quartal des Berichtsjahres deutlich verbesserten Auftragslage wird in absehbarer Zeit nicht mit einer vollständigen Realisierung der latenten Steueransprüche gerechnet, dementsprechend wurden diese teilweise wertberichtigt. Die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge sind gemäß IAS 12 nur in dem Umfang bilanziert worden, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig zu versteuernde Gewinne zur Verfügung stehen werden, gegen die noch nicht genutzte steuerliche Verluste verrechnet werden können. Hierfür wurde eine aus der Unternehmensplanung abgeleitete Steuerplanung der betreffenden Konzerngesellschaften zugrunde gelegt, die einen Zeitraum von fünf Jahren abdeckt und die für Schuler relevanten langfristigen ökonomischen Randbedingungen mit berücksichtigt.

Die oben aufgeführten Wertberichtigungen beziehen sich ausschließlich auf die am Bilanzstichtag vorhandenen steuerlichen Verlustvorträge.

Aus Veränderungen erfolgsneutraler latenter Steuern sind im Berichtsjahr 11 T€ (Vorjahr: -1.145 T€) direkt im Eigenkapital verbucht worden. Darüber hinaus sind 56 T€ (Vorjahr: 0 T€) latente Steuern aufgrund der steuerlichen Abziehbarkeit der Kapitalerhöhungskosten in der Kapitalrücklage erfasst worden. Erfolgsneutrale Währungsumrechnungsdifferenzen im Zusammenhang mit den Steuerlatenzen der Auslandstochtergesellschaften sind in Höhe von 1.191 T€ (Vorjahr: 353 T€) angefallen. Die übrigen Veränderungen wurden erfolgswirksam verbucht.

(9) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird als Quotient aus dem Ergebnisanteil der Aktionäre der Schuler AG und dem gewogenen Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl an Stückaktien ermittelt. Die im Berichtsjahr durchgeführte Kapitalerhöhung um 1.750.000 Stückaktien ist zeitanteilig mit Abschluss der Platzierung bei der Ermittlung der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien berücksichtigt worden. Weder die Schuler AG selbst noch ein von ihr beherrschtes Unternehmen hielten im Berichtsjahr eigene Aktien der Schuler AG. Eine Verwässerung der Kennzahl kann durch sogenannte potenzielle Aktien auftreten (vor allem Aktienoptionen und Wandelanleihen). Nach Gewährung der drei Tranchen des Aktienoptionsprogramms 2008 sind durch ausstehende Optionen verwässernde potenzielle Aktien entstanden. Da jedoch die vorgegebenen Erfolgsziele für die Ausübung der Bezugsrechte bislang nicht erfüllt wurden, sind diese bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften nicht zu berücksichtigen. Somit entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie weiterhin dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Das von der Hauptversammlung beschlossene bedingte Kapital wird unter Textziffer (19) erläutert.

	2009/10 T€	2008/09 T€
Konzernergebnis	-11.833	-64.903
Ergebnisanteil nicht beherrschender Gesellschafter	956	689
Ergebnisanteil der Aktionäre der Schuler AG	-12.789	-65.591
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien:		
Stammaktien (Stück)	21.369.178	21.000.000
Ergebnis je Stammaktie (€)	-0,60	-3,12

Erläuterungen zur Bilanz

(10) Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte vom 01.10.2009 bis 30.09.2010

	Kunden- bezogene immaterielle Vermögens- werte und Marken- rechte T€	Technologie- basierte erworbene immaterielle Vermögens- werte T€	Aktivier- te Entwick- lungs- kosten T€	Vertrags- basierte immaterielle Vermögens- werte T€	Goodwill T€	Gesamt T€
Anschaffungs-/Herstellungskosten						
Stand 01.10.2009	24.863	18.236	11.906	35.631	38.309	128.945
Währungsänderungen	-	2	384	611	-	998
Zugänge	465	-	3.976	607	19.356	24.404
Umbuchungen	-	9	-	372	-	381
Abgänge	-	-	263	1.828	-	2.091
Stand 30.09.2010	25.328	18.248	16.003	35.394	57.665	152.638
Abschreibungen						
Stand 01.10.2009	3.415	3.608	6.681	29.964	12.484	56.151
Währungsänderungen	-	-	235	442	-	677
Zugänge	1.889	965	675	1.782	-	5.311
Umbuchungen	-	7	-	-7	-	-
Abgänge	-	-	110	1.779	-	1.889
Wertaufholungen	-	-283	-	-78	-	-361
Stand 30.09.2010	5.304	4.297	7.481	30.324	12.484	59.889
Nettobuchwerte						
Stand 01.10.2009	21.448	14.628	5.225	5.667	25.826	72.794
Stand 30.09.2010	20.024	13.951	8.522	5.070	45.182	92.748

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte vom 01.10.2008 bis 30.09.2009

	Kunden- bezogene immaterielle Vermögens- werte und Marken- rechte T€	Technologie- basierte erworbene immaterielle Vermögens- werte T€	Aktiviere Entwick- lungs- kosten T€	Vertrags- basierte immaterielle Vermögens- werte T€	Goodwill T€	Gesamt T€
Anschaffungs-/Herstellungskosten						
Stand 01.10.2008	24.863	17.711	8.710	34.958	38.309	124.551
Währungsänderungen	-	-	216	66	-	282
Zugänge	-	525	3.047	646	-	4.218
Umbuchungen	-	-	-	1.018	-	1.018
Abgänge	-	-	66	1.057	-	1.123
Stand 30.09.2009	24.863	18.236	11.906	35.631	38.309	128.945
Abschreibungen						
Stand 01.10.2008	1.528	1.466	5.484	28.654	11.796	48.928
Währungsänderungen	-	-	140	90	-	230
Zugänge	1.887	2.141	1.057	2.141	688	7.914
– davon außerplanmäßig	-	1.159	342	149	688	2.338
Abgänge	-	-	-	921	-	921
Stand 30.09.2009	3.415	3.608	6.681	29.964	12.484	56.151
Nettobuchwerte						
Stand 01.10.2008	23.335	16.245	3.226	6.304	26.513	75.623
Stand 30.09.2009	21.448	14.628	5.225	5.667	25.826	72.794

Die Schuler AG hat am 14. März 2008 mit einem Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen einen Konsortialkreditvertrag abgeschlossen, der im Dezember 2009 angepasst und vorzeitig verlängert wurde. Im Zusammenhang mit diesem Vertrag sind vom Schuler Konzern zahlreiche Sicherheiten zu bestellen, insbesondere Anteils- und Kontenverpfändungen, Globalzessionen, Grundpfandrechte, Raumsicherungs-übereignungen und Verpfändung von gewerblichen Schutzrechten. Die Erläuterungen zu Verfügungsbeschränkungen einzelner Vermögenswerte spiegeln im Folgenden die jeweiligen Bilanzwerte der betreffenden Aktiva wider, nicht jedoch die Höhe der tatsächlichen Kreditinanspruchnahmen am Bilanzstichtag. Aus der Sicherheitenbestellung resultieren bei den immateriellen Vermögenswerten Verfügungsbeschränkungen in Höhe von 41.400 T€ (Vorjahr: 38.802 T€).

Aufgrund der deutlich verbesserten Ertragsperspektiven und der damit verbundenen Wahrscheinlichkeit der Erreichung der bei Erwerb der Müller Weingarten AG, Weingarten, im Besserungsschein definierten Erfolgsziele, hat Schuler im Berichtsjahr 19.014 T€ für eine nachträgliche Kaufpreiszahlung zurückgestellt. Unter Berücksichtigung der zum Erwerbszeitpunkt geltenden Rechnungslegungsvorschriften wurden diese nachträglichen Anschaffungskosten, zusammen mit zusätzlich zurückgestellten Grunderwerbsteuern aus dieser Transaktion, als Goodwill-Zugang bilanziert (vgl. Textziffer (30)).

Folgende Beträge wurden in der Berichtsperiode für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (F&E) erfolgswirksam verbucht:

	2009/10	2008/09
	T€	T€
Forschungskosten und nicht aktivierte Entwicklungskosten	4.568	3.965
Abschreibungen auf bilanzierte Entwicklungskosten	675	1.057
Aufwandswirksam erfasste F&E-Kosten	5.242	5.023

Neben den Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten setzen sich die im Berichtsjahr erfolgswirksam erfassten Forschungs- und Entwicklungskosten im Wesentlichen aus Personal- und Materialkosten sowie aus Abschreibungen der für diese Aktivitäten eingesetzten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte zusammen. Insgesamt erfüllten im Geschäftsjahr 2009/10 angefallene Entwicklungskosten in Höhe von 3.976 T€ (Vorjahr: 3.047 T€) die Aktivierungsvoraussetzungen nach IAS 38.

Im Geschäftsjahr 2009/10 sind Zuwendungen der öffentlichen Hand im Ausmaß von 107 T€ (Vorjahr: 1.185 T€) für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie von 283 T€ (Vorjahr: 0 T€) für Investitionen in Maschinen und Anlagen geleistet und von den Anschaffungskosten abgesetzt worden. Sie werden nach Maßgabe der Nutzungsdauer des Vermögenswerts aufgelöst. Weitere Zuschüsse wurden in Höhe von 32 T€ (Vorjahr: 55 T€) unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

Schuler leistet als Technologie-Konzern den größten Teil der Entwicklungsarbeit im Rahmen von kundenbezogenen Großprojekten. Die zugehörigen Aufwendungen stellen keine F&E-Kosten im engeren Sinne der Rechnungslegung dar, sondern sind entsprechend als Auftragskosten (= Umsatzkosten) verbucht.

(11) Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen vom 01.10.2009 bis 30.09.2010

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließ- lich der Bauten auf fremden Grund- stücken T€	Technische Anlagen und Maschinen T€	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung T€	Anlagen im Bau T€	Gesamt T€
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.10.2009	187.596	233.573	94.756	1.749	517.674
Währungsänderungen	2.133	3.866	1.241	119	7.359
Zugänge	35	3.441	2.429	5.714	11.618
Umbuchungen	-	2.763	-18	-3.126	-381
Abgänge	5.000	14.737	8.335	28	28.101
Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-11.186	-5.655	-	-	-16.841
Stand 30.09.2010	173.578	223.252	90.073	4.426	491.329
Abschreibungen					
Stand 01.10.2009	84.881	193.685	81.455	-	360.021
Währungsänderungen	697	2.871	1.036	-	4.605
Zugänge	6.282	6.643	3.294	-	16.219
– davon außerplanmäßig	1.000	41	-	-	1.041
Umbuchungen	-	75	-75	-	-
Abgänge	2.407	11.319	8.086	-	21.813
Wertaufholungen	-	-7.077	-1.182	-	-8.259
Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-8.326	-5.644	-	-	-13.970
Stand 30.09.2010	81.127	179.234	76.443	-	336.804
Nettobuchwerte					
Stand 01.10.2009	102.714	39.888	13.301	1.749	157.652
– davon geleaste Vermögenswerte	-	3.266	-	-	3.266
Stand 30.09.2010	92.451	44.017	13.630	4.426	154.525
– davon geleaste Vermögenswerte	-	1.341	-	-	1.341

Entwicklung der Sachanlagen vom 01.10.2008 bis 30.09.2009

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließ- lich der Bauten auf fremden Grund- stücken T€	Technische Anlagen und Maschinen T€	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung T€	Anlagen im Bau T€	Gesamt T€
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.10.2008	205.536	233.033	96.343	4.738	539.650
Währungsänderungen	378	1.069	408	185	2.040
Zugänge	1.031	3.205	2.109	1.663	8.008
Umbuchungen	1.243	1.631	63	-3.956	-1.018
Abgänge	20.593	5.365	4.167	881	31.006
Stand 30.09.2009	187.596	233.573	94.756	1.749	517.674
Abschreibungen					
Stand 01.10.2008	86.675	177.449	78.843	-	342.968
Währungsänderungen	257	1.022	419	-	1.697
Zugänge	7.058	19.974	5.970	-	33.002
– davon außerplanmäßig	1.011	9.427	1.893	-	12.330
Umbuchungen	-	-22	22	-	-
Abgänge	9.109	4.738	3.799	-	17.646
Stand 30.09.2009	84.881	193.685	81.455	-	360.021
Nettobuchwerte					
Stand 01.10.2008	118.861	55.584	17.499	4.738	196.682
– davon geleaste Vermögenswerte	-	1.869	2	-	1.871
Stand 30.09.2009	102.714	39.888	13.301	1.749	157.652
– davon geleaste Vermögenswerte	-	3.266	-	-	3.266

Beschränkungen der Verfügungsrechte von Sachanlagen bestehen in Höhe von 103.333 T€ (Vorjahr: 109.373 T€).

Im Bereich technische Anlagen, Maschinen und Betriebsausstattung bestehen Finanzierungs-Leasingverträge mit verschiedenen Konzerngesellschaften als Leasingnehmer. Die vereinbarten Kaufoptionen werden voraussichtlich ausgeübt. Darüber hinaus bestehen Operating-Leasingverträge, die im Wesentlichen die Nutzung fremden Immobilienvermögens an den Standorten Göppingen und São Paulo sowie von Kraftfahrzeugen und von IT-Hardware und -Software betreffen. Zum Ende der Leasinglaufzeiten bestehen dabei keine Kauf- oder Verlängerungsoptionen zu besseren als den zu erwartenden Marktkonditionen oder Restwertgarantien.

Die zukünftig fälligen Leasingzahlungen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	Fälligkeit			30.09.2010
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
	T€	T€	T€	T€
Künftige Leasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen	629	0	0	629
Enthaltene Zinsanteile	15	0	0	15
Buchwert/Barwert	614	0	0	614
Künftige Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen	12.913	40.725	74.726	128.364

	Fälligkeit			30.09.2009
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
	T€	T€	T€	T€
Künftige Leasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen	785	663	0	1.448
Enthaltene Zinsanteile	47	12	0	59
Buchwert/Barwert	738	651	0	1.389
Künftige Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen	13.015	41.271	82.122	136.409

Die erfolgswirksam erfassten Zahlungen für Operating-Leasingverhältnisse belaufen sich in der Berichtsperiode auf 17.012 T€ (Vorjahr: 14.567 T€). Dieser Wert setzt sich aus Mindestleasingzahlungen von 16.859 T€ (Vorjahr: 14.422 T€) und bedingten Mietzahlungen von 153 T€ (Vorjahr: 145 T€), die auf vertraglich vereinbarten jährlichen Mietpreisanpassungen an Verbraucherpreisindizes beruhen, zusammen.

Der Konzern vermietet in geringem Umfang als Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen selbsterstellte Maschinen und sonstiges Anlagevermögen an Dritte. Die Abschreibungen erfolgen linear über Nutzungsdauern zwischen zehn und vierzig Jahren. Am 30. September 2010 belaufen sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten - umgerechnet mit Mittelkursen am Bilanzstichtag - auf 24.648 T€ (Vorjahr: 24.447 T€); die mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechneten Abschreibungen des Geschäftsjahres betragen 1.611 T€ (Vorjahr: 1.631 T€, kumuliert 22.487 T€, Vorjahr: 20.747 T€). Unter Berücksichtigung der zu den Jahresabschreibungen gehörenden Währungsumrechnungsdifferenzen (0 T€, Vorjahr: 5 T€) ergibt sich zum 30. September 2010 ein Nettobuchwert in Höhe von 2.161 T€ (Vorjahr: 3.704 T€). Aus diesen Operating-Leasingverträgen mit fremden Leasingnehmern werden in den nächsten Geschäftsjahren die folgenden Einzahlungen erwartet:

	Fälligkeit			30.09.2010
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
	T€	T€	T€	T€
Künftige Zahlungszuflüsse aus Operating-Leasingverträgen	1.836	91	0	1.927

	Fälligkeit			30.09.2009
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
	T€	T€	T€	T€
Künftige Zahlungszuflüsse aus Operating-Leasingverträgen	1.829	1.727	0	3.556

(12) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Konzerngesellschaften und Beteiligungen sind als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und zu Anschaffungskosten bewertet. Für diese Finanzinstrumente war am Abschlussstichtag weder ein Börsen- oder Marktpreis vorhanden noch konnte deren beizulegender Zeitwert anhand von vergleichbaren Transaktionen ermittelt werden. Bis zur Aufstellung des Abschlusses bestanden keine Veräußerungsabsichten. Ausbuchungen im Zusammenhang mit diesen Finanzinstrumenten haben nicht stattgefunden.

Im Geschäftsjahr 2009/10 sind keine Wertminderungen von dauerhafter oder wesentlicher Bedeutung eingetreten, demzufolge wurden keine erfolgswirksamen Abschreibungen erfasst (Vorjahr: 26 T€).

Bei den Anteilen an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen bestehen Verfügungsbeschränkungen in Höhe von 494 T€ (Vorjahr: 519 T€).

(13) Lang- und kurzfristige sonstige finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte

	Restlaufzeit		30.09.2010	Restlaufzeit		30.09.2009
	bis 1 Jahr T€	über 1 Jahr T€	Gesamt T€	bis 1 Jahr T€	über 1 Jahr T€	Gesamt T€
Forderungen aus sonstigen Steuern	22.250	5.547	27.797	20.796	6.265	27.060
Positive Zeitwerte von Derivaten	1.637	49	1.686	1.465	245	1.709
Geleistete Anzahlungen	4.414	0	4.414	4.475	0	4.475
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	8.126	3.074	11.200	10.208	1.450	11.657
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	4.406	2.207	6.613	26.630	2.701	29.331
	40.832	10.877	51.709	63.573	10.660	74.233

Für die ausgewiesenen finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte bestehen keine Eigentumsbeschränkungen. Des Weiteren hat Schuler zum Abschlussstichtag keine sonstigen Forderungen und finanziellen Vermögenswerte an Dritte übertragen, die nur zu einer teilweisen oder keiner Ausbuchung des Vermögenswerts qualifizieren.

Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen; diese belaufen sich am Bilanzstichtag auf 2.834 T€ (Vorjahr: 3.499 T€).

Die im Vorjahr als sonstiger finanzieller Vermögenswert in Höhe von 19.198 T€ bilanzierte Kaufpreisforderung aus der Veräußerung des gewerblichen Immobilienbesitzes der Prensas Schuler S.A. in São Paulo, Brasilien, ist in der Berichtsperiode vollständig beglichen worden.

Die Wertberichtigungen auf die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

	2009/10 T€	2008/09 T€
Wertberichtigungen Stand 01.10.	3.499	638
Zuführungen	132	2.861
Inanspruchnahmen	328	0
Auflösungen	469	0
Wertberichtigungen Stand 30.09.	2.834	3.499

Die nachstehende Tabelle zeigt das Ausmaß der in den lang- und kurzfristigen sonstigen Forderungen und finanziellen Vermögenswerten enthaltenen Bonitätsrisiken:

	30.09.2010	30.09.2009
	T€	T€
Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	7.500	29.118
Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig:		
– weniger als 3 Monate	504	1.114
– zwischen 3 und 6 Monaten	2	343
– zwischen 6 und 9 Monaten	95	256
– zwischen 9 und 12 Monaten	0	41
– mehr als 12 Monate	31	33
	633	1.786
Einzelwertberichtigte sonstige Forderungen und übrige finanzielle Vermögenswerte (netto)	166	137
Buchwert (netto)	8.299	31.040

Neu verhandelte Verträge, die ansonsten überfällig oder im Wert zu berichtigen wären, sind von untergeordneter Bedeutung. Hinsichtlich der enthaltenen und weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Buchwerte der ausgewiesenen finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte entsprechen im Wesentlichen ihren beizulegenden Zeitwerten, da Fremdwährungsforderungen grundsätzlich zum Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet wurden, Derivate mittels finanzmathematischer Modelle bewertet werden, in die zum Bilanzstichtag gültige Marktwerte einfließen, dem Kreditrisiko durch Wertberichtigungen Rechnung getragen wird und langfristige unverzinsliche Forderungen abgezinst werden.

(14) Vorräte

	30.09.2010	30.09.2009
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	25.910	31.103
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	73.419	64.555
Fertige Erzeugnisse und Waren	10.207	10.386
	109.536	106.044

Im Berichtsjahr wurden Wertminderungen von Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffen und Waren in Höhe von 724 T€ (Vorjahr: 7.126 T€) sowie Wertaufholungen in Höhe von 2.092 T€ (Vorjahr: 109 T€) infolge gestiegener Zeitwerte erfolgswirksam im Materialaufwand erfasst. Die als Bestandsminderung verbuchten Abwertungen unfertiger und fertiger Erzeugnisse betragen 16.357 T€ (Vorjahr: 10.367 T€). Von den gesamten Vorräten ist am Bilanzstichtag ein Volumen in Höhe von 30.855 T€ (Vorjahr: 46.156 T€) zum Nettoveräußerungswert bilanziert.

Die Verfügungsbeschränkungen aus Bestellung von Kreditsicherheiten belaufen sich auf 84.256 T€ (Vorjahr: 74.475 T€).

(15) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	30.09.2010 T€	30.09.2009 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen		
– Dritte	73.704	86.903
– verbundene Unternehmen	1.783	1.083
– Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	83	59
	75.571	88.046

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen weisen 0 T€ (Vorjahr: 3.360 T€) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2009/10 T€	2008/09 T€
Wertberichtigungen Stand 01.10.	7.872	6.856
Zuführungen	920	2.774
Inanspruchnahmen	1.443	493
Auflösungen	2.244	1.298
Wechselkurseffekte und sonstige Veränderungen	48	33
Wertberichtigungen Stand 30.09.	5.153	7.872

Die nachstehende Tabelle zeigt das Ausmaß der in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthaltenen Bonitätsrisiken:

	30.09.2010	30.09.2009
	T€	T€
Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	43.528	51.952
Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig:		
– weniger als 3 Monate	23.923	23.538
– zwischen 3 und 6 Monaten	5.641	9.280
– zwischen 6 und 9 Monaten	939	480
– zwischen 9 und 12 Monaten	145	656
– mehr als 12 Monate	760	696
	31.407	34.649
Einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	636	1.445
Buchwert (netto)	75.571	88.046

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen aus Wertminderungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.940 T€ (Vorjahr: 4.095 T€) ergebniswirksam erfasst worden. Zum Abschlussstichtag existieren keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit nachverhandelten Konditionen, die ansonsten überfällig oder wertgemindert gewesen wären. Aufgrund von Erfahrungswerten und der oftmals langjährigen Kundenbeziehungen beurteilt Schuler den weder wertberichtigten noch im Zahlungsverzug befindlichen Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als insgesamt von guter Bonität ohne signifikantes Ausfallrisiko.

Für Refinanzierungszwecke veräußert Schuler in Abhängigkeit von Marktgegebenheiten und dem Liquiditätsbedarf gelegentlich bestimmte Umfänge von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Endkunden an Dritte. Schuler prüft vor einer Ausbuchung dieser Forderungen, inwieweit die rechtlich übertragenen Forderungen die Kriterien zur Ausbuchung nach den anzuwendenden Vorschriften erfüllen; werden die Kriterien nicht erfüllt, verbleiben die Forderungen in der Bilanz. Schuler hat zum Abschlussstichtag keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen transferiert, die entweder nur teilweise oder aber zu keiner Ausbuchung qualifizieren.

Die Verfügungsbeschränkungen aus der Bestellung von Kreditsicherheiten belaufen sich auf 55.390 T€ (Vorjahr: 65.279 T€). Die besicherten Parteien besitzen keine Rechte, die gestellten Sicherheiten zu veräußern oder weiterzuverpfänden.

(16) Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen

	30.09.2010	30.09.2009
	T€	T€
Aufgelaufene Auftragskosten einschließlich Teilergebnisse	382.641	500.471
Erhaltene Anzahlungen auf noch nicht abgerechnete Fertigungsaufträge	-335.776	-412.105
Drohverlustrückstellungen	-7.088	-5.435
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen (netto)	39.777	82.930
– davon Aufträge mit Forderungssaldo	95.746	156.557
– davon Aufträge mit Verbindlichkeitssaldo	55.969	73.627

Unter den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen werden die nach dem Projektfortschritt ermittelten Ansprüche aus kundenspezifischen, langfristigen Aufträgen ausgewiesen, solange diese dem Auftraggeber noch nicht in Rechnung gestellt worden sind. Dabei handelt es sich um Festpreisverträge. Bereits abgerechnete Leistungen werden unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Die aktivierten angefallenen Herstellungskosten einschließlich Ergebnisanteilen werden auftragsbezogen mit erhaltenen Anzahlungen saldiert. Aufträge, bei denen nach Abzug der erhaltenen Anzahlungen ein Aktivsaldo verbleibt, werden unter den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen ausgewiesen, die übrigen unter den passivierten Anzahlungen.

Die künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen besitzen keine Fälligkeiten; es sind keine Wertminderungen infolge von Ausfallrisiken vorgenommen worden. Sie werden als kurzfristig eingestuft, da die Forderungen innerhalb des normalen Verlaufs des Geschäftszyklus von Schuler realisiert werden.

Die Verfügungsbeschränkungen aus der Bestellung von Kreditsicherheiten belaufen sich auf 84.432 T€ (Vorjahr: 140.581 T€). Die besicherten Parteien besitzen keine Rechte, die gestellten Sicherheiten zu veräußern oder weiterzuverpfänden.

(17) Zahlungsmittel und -äquivalente

Die Zahlungsmittel von 98.823 T€ (Vorjahr: 51.489 T€) betreffen Guthaben bei Kreditinstituten (98.725 T€, Vorjahr: 51.382 T€) sowie Schecks und Kassenbestände (98 T€, Vorjahr: 107 T€). Der durchschnittliche effektive Zinssatz für kurzfristige Bankeinlagen in EUR belief sich am Bilanzstichtag auf 0,75 % (Vorjahr: 0,35 %), in USD auf 0,00 % (Vorjahr: 0,00 %), in BRL auf 10,81 % (Vorjahr: 8,75 %), in CNY auf 2,06 % (Vorjahr: 2,11 %), in CHF auf 0,13 % (Vorjahr: 0,13 %) und in GBP auf 0,05 % (Vorjahr: 0,05 %).

Diese Einlagen haben eine Laufzeit zwischen einem und 95 Tagen und unterliegen nur geringen Wertschwankungen. Am Bilanzstichtag sind Kontenguthaben in Höhe von 74.363 T€ (Vorjahr: 29.029 T€) als Sicherheit für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen sowie im Rahmen des Konsortialkreditvertrags gestellt worden.

(18) Vermögenswerte und Schulden einer Veräußerungsgruppe

Am 30. September 2010 hat die Schuler Hydroforming GmbH & Co. KG ihr gesamtes gewerbliches Immobilienvermögen in Wilnsdorf, zwei IHU-Pressen sowie weitere Zubehörgegenstände (i. W. Krane, Kamerasystem, Trafostationen) veräußert. Der Abgang wird bilanziell erfasst, nachdem die aufschiebenden Bedingungen des Kaufvertrags erfüllt sind und der Gefahrenübergang stattgefunden hat.

Die Aufgliederung der als zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden ist in der folgenden Übersicht dargestellt:

	30.09.2010
	T€
Betriebsgrundstücke und -gebäude	2.860
Technische Anlagen und Maschinen	11
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	2.871

Die Angaben entsprechen den niedrigeren Restbuchwerten am Bilanzstichtag. Ein Wertminderungsaufwand im Rahmen der Bewertung nach IFRS 5.15 ist nicht angefallen.

(19) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beläuft sich auf 59.150.000,00 € (Vorjahr: 54.600.000,00 €); es setzt sich aus 22.750.000 (Vorjahr: 21.000.000) Stamm-Stückaktien ohne Nennbetrag zusammen. Entsprechend gewährt eine Aktie einen rechnerischen Anteil von 2,60 € am Nominalkapital. Die Aktien lauten auf den Inhaber, das Kapital ist voll eingezahlt.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist gemäß Beschluss der Hauptversammlung und der Sonderversammlung der Vorzugsaktionäre der Schuler AG vom 10. April 2008 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31. März 2013 um bis zu insgesamt 22.750.000,00 € (in Worten: zweiundzwanzig Millionen siebenhundertfünzigtausend Euro) gegen Bar- oder Sacheinlagen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stamm-Stückaktien und/oder Vorzugs-Stückaktien zu erhöhen (»Genehmigtes Kapital«). Die Ermächtigung umfasst auch die Befugnis, Vorzugs-

Stückaktien auszugeben, die den früher ausgegebenen Vorzugs-Stückaktien bei der Verteilung des Gewinns und des Gesellschaftsvermögens gleichstehen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- aa) das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen bis zu einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 4.550.000,00 € (in Worten: vier Millionen fünfhundertfünfzigtausend Euro) (10 %-Grenze) ausschließen, um die neuen Aktien zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG);
- bb) das Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem weiteren anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 13.650.000,00 € (in Worten: dreizehn Millionen sechshundertfünfzigtausend Euro) zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen ausschließen.

Sofern der Vorstand von den vorgenannten Ermächtigungen zum Bezugsrechtsausschluss keinen Gebrauch macht, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, bei Ausnutzung des genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen.

Am 15. Juli 2010 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf Basis dieser Ermächtigung beschlossen, das Grundkapital der Schuler AG unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals um 4.550.000,00 € auf 59.150.000,00 € gegen Bareinlagen zu erhöhen. Die Platzierung von 1.750.000 auf den Inhaber lautenden Stamm-Stückaktien, ausgestattet mit voller Gewinnanteilsberechtigung für das Geschäftsjahr 2009/10, erfolgte am selben Tag im Rahmen eines beschleunigten Bookbuilding-Verfahrens bei qualifizierten institutionellen Investoren unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu einem Preis von 4,20 € je Stammaktie. Die Kapitalerhöhung wurde am 22. Juli 2010 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ulm eingetragen.

Bedingtes Kapital

Die Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 hat ein bedingtes Kapital beschlossen. Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu 1.820.000,00 € (in Worten: eine Million achthundertzwanzigtausend Euro) durch Ausgabe von bis zu 700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht (»Bedingtes Kapital«). Das bedingte Kapital dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Aktienoptionen keine eigenen Aktien gewährt. Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres an, in

dem sie durch die Ausübung des Bezugsrechts entstehen, am Gewinn teil. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu dem in der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 bestimmten Ausübungspreis als Ausgabebetrag. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen.

Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte, Gewinnschuldverschreibungen oder Kombinationen dieser Instrumente

Die Hauptversammlung der Schuler AG vom 15. April 2010 hat ein weiteres bedingtes Kapital beschlossen. Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu 25.480.000,00 € durch Ausgabe von bis zu 9.800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht (»Bedingtes Kapital II«). Die Ausgabe kann auch gegen Sacheinlagen erfolgen. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandlungs- oder Optionsrechten aus auf den Inhaber lautenden Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten, Gewinnschuldverschreibungen oder Kombinationen dieser Instrumente (zusammen »Schuldverschreibungen«) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 98.000.000,00 €, die von der Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft vom 15. April 2010 bis zum 14. April 2015 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger der von der Gesellschaft oder von einer Konzerngesellschaft ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen mit Wandlungspflicht ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden. Die zur Ausgabe gelangenden neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem bedingten Kapital II zu ändern.

Die Anleihebedingungen der Schuldverschreibungen können festlegen, dass die Gesellschaft den Wandlungs- oder Optionsberechtigten sowie den Wandlungsverpflichteten nicht Stückaktien gewährt, sondern den Gegenwert in Geld auszahlt. Soweit Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen gegen Bareinlagen ausgegeben werden, ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf Schuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 21.000.000,00 € auszuschließen, sofern der Ausgabepreis den nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Wandel- und Optionsschuldverschreibungen nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss gilt jedoch in sinngemäßer Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG nur insoweit, als die zur Bedienung der Wandlungs- oder Optionsrechte ausgegebenen bzw. auszugebenden Stückaktien insgesamt zehn vom Hundert des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Schuldverschreibungen auszuschließen, soweit

diese gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmens- teilen oder Beteiligungen an Unternehmen ausgegeben werden und der Wert der Sach- leistung in einem angemessenen Verhältnis zum Wert der Schuldverschreibung steht. Im Fall von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen ist der nach anerkannten Methoden ermittelte theoretische Marktwert maßgeblich.

Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Schuldverschreibungen, insbesondere Zinssatz, Laufzeit und Stückelung, festzusetzen.

Im Berichtsjahr sind keine Schuldverschreibungen ausgegeben worden.

Aktienoptionsprogramm 2008

Die ordentliche Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 hat den Aufsichtsrat ermächtigt, bis zum 31. Dezember 2012, nicht jedoch vor dem Wirksam- werden des gleichfalls beschlossenen bedingten Kapitals in Höhe von 1.820.000,00 € durch Eintragung im Handelsregister, nach näherer Maßgabe unter anderem der nach- folgenden Eckpunkte im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 bis zu 700.000 Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf jeweils eine Stamm-Stückaktie der Schuler AG auszugeben.

Das Aktienoptionsprogramm 2008 hat folgende Eckpunkte:

- Bezugsberechtigt im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 sind ausschließ- lich die Mitglieder des Vorstands der Schuler AG. Die Festlegung und die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt ausschließlich dem Aufsichtsrat der Schuler AG. Der Auf- sichtsrat ist, soweit nicht vertragliche Zusagen gegenüber dem Bezugsberechtigten einzuhalten sind, in der Entscheidung über das »ob« der Bezugsrechtsgewährung und - innerhalb definierter Höchstgrenzen - in der Entscheidung über den Umfang der Bezugsrechtsgewährung frei.
- Ein Bezugsrecht der Aktionäre besteht nicht.
- Vom Zeitpunkt der Eintragung des zur Bedienung des Aktienoptionsprogramms 2008 beschlossenen bedingten Kapitals im Handelsregister bis zum 31. Dezember 2012 können maximal zweimal jährlich aus dem Gesamtvolumen des Aktien- optionsprogramms bestimmte Mengen an Bezugsrechten (»Tranchen«) an die Bezugsberechtigten ausgegeben werden. Keine Tranche darf größer als 40 % des Gesamtvolumens des Aktienoptionsprogramms 2008 sein.
- Jedes Bezugsrecht berechtigt zum Erwerb einer Stamm-Stückaktie der Schuler AG gegen Zahlung des Ausübungspreises. Der Ausübungspreis entspricht je Bezugs- recht einem Betrag von 2,60 €, vorbehaltlich eventueller Anpassungen während der Laufzeit der Aktienoptionen im Falle der zukünftigen Durchführung von Kapitalmaßnahmen.

- Die Aktienoptionen können frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren nach dem jeweiligen Ausgabetag (»Wartezeit«) innerhalb eines Zeitraums weiterer zwei Jahre in definierten Ausübungszeiträumen ausgeübt werden.
- Die Ausgabezeiträume und die Ausübungszeiträume für die Aktienoptionen sind jeweils so festgelegt, dass Ausgabe und Ausübung von Aktienoptionen in Zeiträumen größtmöglicher allgemeiner Information des Marktes über die Verhältnisse der Gesellschaft erfolgen.
- Bezugsrechte können nur ausgeübt werden, wenn folgende Erfolgsziele erreicht sind:
 - Das Erfolgsziel ist für jeweils zwei Drittel der Bezugsrechte einer Tranche erreicht, wenn in dem Zeitraum zwischen der Ausgabe der Bezugsrechte dieser Tranche und ihrer Ausübung der Schuler Konzern in einem dem 30. September 2009 nachfolgenden Geschäftsjahr ausweislich des vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschlusses der Schuler AG ein konsolidiertes EBITDA von mehr als 78 Mio. € erreicht hat.
 - Für die weiteren jeweils ein Drittel der Bezugsrechte einer Tranche ist das Erfolgsziel erreicht, wenn in dem Zeitraum zwischen der Ausgabe der Bezugsrechte dieser Tranche und ihrer Ausübung der Schuler Konzern in zwei dem 30. September 2009 nachfolgenden Geschäftsjahren ausweislich des vom Aufsichtsrat der Schuler AG gebilligten Konzernabschlusses der Schuler AG ein konsolidiertes EBITDA von mehr als 78 Mio. € erreicht hat.
- Aktienoptionen, sofern sie bis zum Ende der zwei Jahre, binnen derer sie ausgeübt werden können, nicht ausgeübt worden sind, verfallen.
- Der Aufsichtsrat ist berechtigt, weitere Einzelheiten der Gewährung der Aktienoptionen und die weiteren Ausübungsbedingungen festzulegen.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 23. September 2008 die einzelnen Ausübungsbedingungen konkretisiert und beschlossen, im Rahmen dieses Aktienoptionsprogramms den Vorstandsmitgliedern der Schuler AG in drei Tranchen, verteilt über die beiden folgenden Geschäftsjahre, insgesamt 661.250 Stück Aktienoptionen anzubieten. Im Berichtsjahr 2009/10 ist gemäß dieser Beschlussfassung die dritte Tranche angeboten und angenommen worden. Die Angaben zur Entwicklung der ausstehenden Optionen sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

Aktienoptionsplan 2008	Anzahl Aktienoptionen Stück	Vertrags- (rest-) laufzeit Jahre	Ausübungs- preis/ Option €	Ausgangs- kurs Schuler- Aktie ¹⁾ €	Fair Value/ Option ¹⁾
Bestand 01.10.2008	-	-	-	-	-
Tranche 1 (30.01.2009)	264.500	4,0	2,60	3,45	1,62
Tranche 2 (03.04.2009)	264.500	4,0	2,60	2,60	1,01
Bestand 30.09.2009	529.000	3,4	2,60	3,02	1,32
Tranche 3 (05.02.2010)	132.250	4,0	2,60	4,05	2,29
Bestand 30.09.2010	661.250	2,6	2,60	3,23	1,51

¹⁾ am Bewertungstag (Grant Date)

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Aktienoptionen am Bewertungsstichtag erfolgte unter Anwendung der beiden Bewertungsverfahren Monte-Carlo-Simulation und Binomialbaum nach Cox-Ross-Rubinstein. Es wurden die historischen Aktienkurse der letzten vier Jahre zugrunde gelegt. Die historische quartalsweise EBITDA-Entwicklung wurde ab Oktober 2003 berücksichtigt; für die zukünftigen EBITDA-Werte sind die an den Bewertungsstichtagen erwarteten Plangrößen herangezogen worden. Neben den oben aufgeführten Angaben beruhen die weiteren Modellannahmen für die Bewertung der in der Berichtsperiode gewährten Aktienoptionen (Tranche 3) auf einem risikofreien Zinssatz von 2,23 %, einer Laufzeit von vier Jahren, einer erwarteten Volatilität von 53,79 %, keinen Dividendenzahlungen sowie einer Korrelation zwischen dem EBITDA und dem Aktienkurs von null.

Die Erfolgszielausgestaltung in Form des Erreichens eines Mindest-EBITDA-Werts stellt eine sogenannte Non-Market Vesting Condition dar, die nach IFRS 2.19 nicht direkt in die Bewertung einfließen darf, sondern über die Ausübungswahrscheinlichkeit zu berücksichtigen ist. Die erwartete Entwicklung ist zu jedem Stichtag neu einzuschätzen. Gleiches gilt für die vereinbarte Dienstbedingung (Service Condition). Der Aufwand aus dem Aktienoptionsprogramm ist, verteilt über den Erdienungszeitraum (Vesting Period), zeitanteilig zu berücksichtigen. Der aus den Berechnungen des externen Gutachters abgeleitete, im Geschäftsjahr 2009/10 anteilig erfasste Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen beläuft sich auf 252 T€ (Vorjahr: 54 T€).

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält regelmäßig die Aufgelder aus der Ausgabe von Unternehmensanteilen nach Abzug der Kapitalerhöhungskosten sowie den gegenläufigen Buchungsposten aus der aufwandswirksamen Erfassung von aktienbasierten Vergütungen. Sie unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG. Im Geschäftsjahr 2009/10 verringerte sich die Kapitalrücklage um 16.167 T€. Der Betrag resultiert aus der im Geschäftsjahr 2009/10 durchgeführten Kapitalerhöhung (netto 2.669 T€) und der Verbuchung des Aktienoptionsprogramms 2008 (252 T€) abzüglich einer Entnahme von 19.087 T€ zum Ausgleich des Bilanzverlustes der Schuler AG.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die gesetzliche Rücklage der Schuler AG sowie die kumulierten Ergebnisse der Konzernunternehmen, soweit keine Ausschüttung erfolgt ist. Des Weiteren erfolgte bei den Gewinnrücklagen – in kleinerem Umfang auch bei der Kapitalrücklage – die unter alter HGB-Rechnungslegung vorgenommene Verrechnung von erworbenen Firmenwerten, soweit diese zum Zeitpunkt der IFRS-Umstellung im Rahmen der Befreiungsvorschriften des IFRS 1 beibehalten werden konnten.

Kumuliertes sonstiges Ergebnis

In den erfolgsneutralen Rücklagen werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte aus Cashflow-Hedges und aus der Marktbewertung von Wertpapieren der Kategorie Available-for-Sale – jeweils nach Berücksichtigung von Steuerlatenzen – sowie Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen der ausländischen Konzerngesellschaften, soweit diese nicht in Euro bilanzieren, ausgewiesen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Veränderung der Komponenten des kumulierten sonstigen Ergebnisses mit jeweils separatem Ausweis der zugehörigen Steuereffekte:

	2009/10			2008/09		
	vor Steuern	Steuer- effekte	nach Steuern	vor Steuern	Steuer- effekte	nach Steuern
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Veränderung der Unterschiedsbeträge aus der Währungsrechnung ausländischer Konzernunternehmen	5.092	0	5.092	-509	0	-509
Cashflow-Hedges:						
– erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	480	-135	345	268	-80	188
– in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-480	144	-336	3.290	-1.069	2.221
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-6	2	-5	-13	4	-9
Sonstiges Ergebnis	5.087	11	5.097	3.036	-1.145	1.892

Genussrechte

Der Vorstand ist gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 7. April 2005 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats einzelne oder mehrere Genussrechte im Gesamtnominalbetrag von bis zu 30.000 T€ auszugeben. Er darf nur Genussrechte ohne Wandlungs- oder Bezugsrecht auf Vorzugsaktien der Gesellschaft ausgeben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden; sie ist bis zum 6. April 2010 befristet. Der Vorstand kann bei der Ausgabe der Genussrechte das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, sofern die Genussrechte keinen Anteil am Liquidationserlös gewähren und sich – vorbehaltlich einer Verlustteilnahme – die Höhe der Verzinsung nicht nach der Höhe des Jahresüberschusses, des Bilanzgewinns, der Dividende oder einer anderen Kennzahl des Unternehmens richtet und marktüblich ist. Die Ausgabe hat gegen eine Gegenleistung zu geschehen, deren Wert mindestens dem Nominalbetrag des Genussrechts entspricht. Im Übrigen entscheidet über Ausgabebetrag, Laufzeit und Verzinsung sowie die Ausstattung der Genussrechte im Einzelnen der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats.

Im Berichtsjahr wurden keine Genussrechte ausgegeben.

Angaben zum Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement verfolgt primär das Ziel, mittelfristig eine zufriedenstellende Eigenkapitalquote von mindestens 25 % im Konzern zu erreichen, um den Fortbestand der Gesellschaft zu sichern, den Shareholder Value zu erhöhen und Wachstumschancen wahrnehmen zu können. Dazu gehört auch die Schaffung ausreichender Liquiditätsreserven zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Die Berechnung der Eigenkapitalquote basiert auf dem bilanziellen Eigenkapital. Im Berichtsjahr wurde zur Stärkung der Eigenkapitalbasis eine Kapitalerhöhung um brutto 7.350 T€ durchgeführt.

	30.09.2010	30.09.2009
	T€	T€
Eigenkapital	116.803	116.541
Bilanzsumme	726.778	748.460
Eigenkapitalquote in %	16,1	15,6

Mit dem Konsortialkreditvertrag hat sich die Schuler AG zur Einhaltung bestimmter Financial Covenants verpflichtet. Hierzu gehörte im Berichtsjahr kapitalseitig eine Mindesteigenkapitalausstattung. Die Bedingungen des im Dezember 2009 angepassten Vertrages waren nach unseren Berechnungen im Geschäftsjahr 2009/10 durchgängig erfüllt.

Ergebnisverwendung

Die ausschüttbare Dividende der Schuler AG richtet sich nach ihrem handelsrechtlich ausgewiesenen Bilanzgewinn. Aus der Kapitalrücklage der Schuler AG wurde ein Betrag von 19.087.406,32 € entnommen und mit dem Bilanzverlust der Gesellschaft verrechnet.

(20) Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Die auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallenden Ergebnisse und übrigen Eigenkapitalanteile betreffen die Unternehmen Shanghai Schuler Presses Co. Ltd., Müller Weingarten Česká Republica s.r.o., Beutler Nova AG und Eclips Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Göppingen Kommanditgesellschaft.

(21) Lang- und kurzfristige Finanzschulden

	30.09.2010				30.09.2009			
	Restlaufzeit			Gesamt	Restlaufzeit			Gesamt
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34.813	148.335	21.294	204.442	106.106	91.713	26.013	223.833
Wechselverbindlichkeiten	36	0	0	36	2	0	0	2
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	614	0	0	614	738	651	0	1.389
Sonstige Finanzschulden	2	0	0	2	17	0	0	17
	35.464	148.335	21.294	205.093	106.863	92.364	26.013	225.240

Von den Finanzverbindlichkeiten sind 157.405 T€ (Vorjahr: 170.825 T€) durch Grundpfandrechte und übrige Aktiva des Anlage- und Umlaufvermögens besichert.

Der im März 2008 von der Schuler AG und ihren wesentlichen Tochtergesellschaften mit einem Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen unter Führung der Baden-Württembergischen Bank, der Deutschen Bank und der Commerzbank abgeschlossene Konsortialkreditvertrag wurde im Dezember 2009 mit einem unveränderten Gesamtvolumen von 450.000 T€ angepasst. Die neu vereinbarte Laufzeit erstreckt sich bis September 2012. Er beinhaltet eine Avalkreditlinie in Höhe von 250.000 T€ sowie zwei Barkreditlinien (Revolving Facilities) und als Festsatzkredite ausgestaltete Mittelfristlinien (Term Loan Facilities). Nach erfolgter Kapitalerhöhung im Juli 2010 wurde ein Teilbetrag in Höhe von insgesamt 3.500 T€ zur Reduzierung der Bartranchen verwendet. Die Barkreditlinien (Revolving Facilities) belaufen sich seither auf 93.632 T€, die Mittelfristlinien (Term Loan Facilities) auf 102.868 T€. Die Konditionen der revolvingenden Bar- und Avaltranchen sind abhängig von dem Verhältnis der Nettoverschuldung zum EBITDA des Schuler Konzerns und werden quartalsweise überprüft und gegebenenfalls angepasst. Als Sicherheit für den Kreditvertrag dienen u. a. Anteile an Tochtergesellschaften sowie Sachanlage- und Umlaufvermögen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten festverzinsliche Kredite in Höhe von 157.559 T€ (Vorjahr: 48.403 T€) und variabel verzinsliche Kredite in Höhe von 46.884 T€ (Vorjahr: 175.430 T€). Die gewichteten durchschnittlichen Zinssätze für festverzinsliche Verbindlichkeiten belaufen sich in EUR auf 8,17 % (Vorjahr: 4,98 %), in BRL auf 4,50 % (Vorjahr: n. a.) und in CHF auf 3,20 % (Vorjahr: 3,20 %). Bei variabel verzinslichen Verpflichtungen betragen die entsprechenden Werte bei Verbindlichkeiten in EUR 2,54 % (Vorjahr: 3,95 %), in CNY n. a. (Vorjahr: 7,45 %), in BRL 9,94 % (Vorjahr: 9,70 %) und in CZK 3,96 % (Vorjahr: 4,96 %). Die durchschnittliche Restlaufzeit der festverzinslichen Verbindlichkeiten beträgt am 30. September 2010 3,3 Jahre (Vorjahr: 7,3 Jahre), die durchschnittliche Laufzeit (Zinsanpassungstermine) der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten liegt bei 4,5 Monaten (Vorjahr: 5,4 Monaten).

Die variabel verzinslichen Verbindlichkeiten sind teilweise mit Zinsswaps und -caps bzw. gegenläufigen Positionen gesichert. Am Bilanzstichtag bestehen keine ungesicherten variabel verzinslichen Verbindlichkeiten (Vorjahr: 60.813 T€).

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 32.033 T€ (Vorjahr: 52.694 T€) in BRL, 0 T€ (Vorjahr: 314 T€) in CNY, 289 T€ (Vorjahr: 346 T€) in CHF und 81 T€ (Vorjahr: 320 T€) in CZK zahlbar. Der verbleibende Anteil entfällt auf EUR-Kredite.

Neben dem Konsortialkreditvertrag bestehen bei verschiedenen Kreditinstituten zusätzliche bilaterale Kredit- und Avallinien. Insgesamt belaufen sich die Kredit- und Avallinien auf ein Volumen von 525.609 T€ (Vorjahr: 523.843 T€). Der Gesamtbetrag der in Anspruch genommenen Kredit-/Avallinien beträgt 315.962 T€ (Vorjahr: 319.592 T€).

Für Bankavale in Höhe von 144.713 T€ (Vorjahr: 160.838 T€) wurden als Sicherheit verschiedene Aktiva des Anlage- und Umlaufvermögens bestellt.

(22) Lang- und kurzfristige sonstige Schulden

	30.09.2010				30.09.2009			
	Restlaufzeit		über 5 Jahre	Gesamt	Restlaufzeit		über 5 Jahre	Gesamt
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre			bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre		
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
Erhaltene Anzahlungen für langfristige Fertigungsaufträge (Saldo)	48.881	0	0	48.881	68.192	0	0	68.192
Übrige erhaltene Kundenanzahlungen	24.722	0	0	24.722	21.338	0	0	21.338
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich (inkl. i. R. der sozialen Sicherheit)	28.768	457	0	29.225	26.377	599	0	26.976
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	8.042	0	0	8.042	11.767	0	0	11.767
Negative Zeitwerte von Derivaten	1.464	1.716	0	3.181	1.395	3.416	0	4.812
Übrige Verbindlichkeiten	5.363	170	0	5.533	7.344	0	0	7.344
	117.240	2.343	0	119.584	136.414	4.015	0	140.429

Die Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich berücksichtigen im Wesentlichen die am Bilanzstichtag noch nicht fälligen Löhne, Gehälter und Sozialabgaben, Abgrenzungen von Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie Sonderzahlungen. Die beizulegenden Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den ausgewiesenen Buchwerten ab.

(23) Pensionsrückstellungen

Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und aus laufenden Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter sowie deren Hinterbliebene gebildet. Die Altersversorgung variiert je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des betreffenden Landes und beruht dabei in der Regel auf der Beschäftigungsdauer und Vergütung der Mitarbeiter. Die Pensionsrückstellungen entfallen im Schuler Konzern ganz überwiegend auf inländische Konzernunternehmen.

Die betriebliche Altersversorgung kann grundsätzlich in beitrags- und leistungsorientierte Versorgungssysteme unterschieden werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) geht das Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen staatlichen oder privaten Versorgungsträger hinaus keine weiteren rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen ein. Die Beiträge

werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Die Summe aller beitragsorientierten Pensionsaufwendungen beträgt im Berichtsjahr 19.935 T€ (Vorjahr: 21.322 T€). Darin eingeschlossen sind Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland in Höhe von 19.655 T€ (Vorjahr: 21.021 T€).

Im Schuler Konzern bestehen überwiegend leistungsorientierte Versorgungssysteme (Defined Benefit Plans), bei denen die Verpflichtung der Unternehmen darauf gründet, die zugesagten Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen, deren Höhe von einem oder mehreren Faktoren, wie Alter, Dienstzeit und Einkommen, abhängig ist. Daneben bestehen bei einigen inländischen Konzerngesellschaften beitragsorientierte Vorsorgepläne mit fixer leistungsorientierter Basis, die durch Entgeltumwandlungen der Mitarbeiter und Aufstockungsleistungen der Unternehmen dotiert werden. Das versicherungsmathematische Risiko und/oder das Anlagerisiko werden im Wesentlichen von den Unternehmen getragen. Hierbei wird zwischen intern finanzierten Rückstellungssystemen und extern finanzierten Versorgungssystemen unterschieden.

Die Versorgungszusagen sind bei Schuler überwiegend intern über Rückstellungen finanziert, die hauptsächlich den Inlandskonzern betreffen. Ein Teil dieser Zusagen ist durch Planvermögen in Form von Rückdeckungsversicherungen gedeckt, die als Plan Assets zu qualifizieren sind und daher mit den entsprechenden Verpflichtungen verrechnet werden. Die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen erfolgt anhand des versicherungsmathematischen Verfahrens der Projected-Unit-Credit-Methode, das gemäß IAS 19.64 für die Rückstellungsbewertung vorgeschrieben ist. Dabei werden unter Berücksichtigung von Trendannahmen die zukünftigen Verpflichtungen auf Basis der zum Geschäftsjahresende anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet.

Neben den Annahmen zur Lebenserwartung, die für die inländischen Konzernunternehmen ab dem Geschäftsjahr 2005/06 aus den biometrischen RICHTTAFELN 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen wurden, sind folgende Prämissen für die Berechnung der Pensionsaufwendungen der inländischen Gesellschaften zugrunde gelegt worden:

	2009/10	2008/09
Abzinsungsfaktor	5,6 %	6,7 %
Zukünftige Einkommenssteigerungen	2,5 %	2,5 %
Anwartschaftsdynamik für Berechtigte mit einkommensunabhängiger Versorgungsregelung	0,0 %	0,0 %
Anpassung der lfd. Renten gemäß § 16 BetrAVG	2,0 %	2,0 %
Erwartete Vermögensrendite	4,0 %	4,0 %

Der für die Berechnung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Bilanzstichtag maßgebliche Abzinsungsfaktor beträgt 4,1 % (Vorjahr: 5,6 %), der erwartete langfristige Einkommenstrend 2,5 % (Vorjahr: 2,5 %).

Aus Erhöhungen oder Verminderungen entweder des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung oder des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens können versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste entstehen, deren Ursachen unter anderem Änderungen der Berechnungsparameter, Schätzungsänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen und Abweichungen zwischen dem tatsächlichen und dem erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen sein können. Solche versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste werden erst dann erfolgswirksam erfasst, wenn sie auf Basis der einzelnen Pläne einen Toleranzkorridor von 10 % des höheren Betrags aus der Pensionsverpflichtung oder dem Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Geschäftsjahres überschreiten (Korridormethode). Die Amortisation des diesen Korridor überschreitenden Betrags erfolgt über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der aktiven Mitarbeiter.

Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, falls die Änderungen des Pensionsplans nicht vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum abhängen (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit ergebniswirksam erfasst.

Die einzelnen Angaben gemäß IAS 19.120A zu den leistungsorientierten Pensionsplänen sind in den nachfolgenden Tabellen wiedergegeben.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwerts (DBO) und des Planvermögens im Geschäftsjahr stellen sich wie folgt dar:

	2009/10 T€	2008/09 T€
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) Stand 01.10.	95.245	85.852
Währungsumrechnungsdifferenzen	21	-1
Laufender Dienstzeitaufwand	885	586
Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen	5.197	5.519
Beiträge der Plan-Teilnehmer	1.217	1.571
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	16.665	8.576
Geleistete Pensionszahlungen	-6.897	-6.858
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) Stand 30.09.	112.333	95.245

	2009/10 T€	2008/09 T€
Zeitwert des Planvermögens Stand 01.10.	23.590	21.860
Erwartete Erträge des Fondsvermögens	1.247	1.188
Beiträge des Arbeitgebers	0	524
Beiträge der Plan-Teilnehmer	450	744
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	2.144	1.305
Kapitalauszahlungen	-1.467	-2.030
Zeitwert des Planvermögens Stand 30.09.	25.963	23.590

Zur Ableitung des Finanzierungsstatus wird dem Anwartschaftsbarwert der extern finanzierten Verpflichtungen der Zeitwert des Planvermögens gegenübergestellt und um den Anwartschaftsbarwert der intern finanzierten Verpflichtungen ergänzt. Unter Berücksichtigung der bilanziell noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste errechnen sich die Pensionsrückstellungen.

	30.09.2010 T€	30.09.2009 T€
Anwartschaftsbarwert der extern finanzierten Verpflichtungen	31.892	31.029
Beizulegender Zeitwert des Fondsvermögens	25.963	23.590
Unterdeckung	5.929	7.439
Anwartschaftsbarwert der intern finanzierten Verpflichtungen	80.441	64.216
Finanzierungsstatus	86.370	71.654
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-13.593	804
Bilanzierte Pensionsrückstellungen	72.777	72.459
– davon Ausweis als Pensionsrückstellungen	72.777	72.459

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasste Pensionsaufwand der Berichtsperiode für leistungsorientierte Zusagen setzt sich aus nachstehenden Positionen zusammen:

	2009/10	2008/09
	T€	T€
Laufender Dienstzeitaufwand	885	586
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	7	-1.999
Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen	5.197	5.519
Erwartete Erträge des Fondsvermögens	-1.247	-1.188
Nettopensionsaufwand	4.842	2.919

Die tatsächlichen Ergebnisse des Planvermögens belaufen sich auf 3.390 T€ (Vorjahr: 2.492 T€). Der Dienstzeitaufwand und die amortisierten versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste sind im Personalaufwand berücksichtigt, während die übrigen Komponenten des Pensionsaufwands im Zinsergebnis enthalten sind.

Das Planvermögen entfällt ausschließlich auf die inländischen Konzernunternehmen, die die erworbenen Pensionsansprüche der Plan-Teilnehmer teilweise über Rückdeckungsversicherungen abdecken. Diese Rückdeckungsversicherungen legen überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren an. Bei der Auswahl werden u. a. Rating und Eigenkapitalausstattung der Emittenten berücksichtigt. Die Anlagestrategie zielt vorwiegend auf laufende Zinseinnahmen und Kapitalerhalt bei geringer Volatilität ab. Der erwartete Ertrag des Planvermögens wird auf Grundlage von Kapitalmarktstudien und internen Erfahrungswerten bestimmt.

Für das folgende Geschäftsjahr 2010/11 werden Dotierungen in das Planvermögen durch die Arbeitgeber in Höhe von 0 T€ erwartet.

Die Beträge der laufenden und der vorangegangenen Berichtsperioden nach IAS 19.120A (p) sind in der nachstehenden Übersicht dargestellt:

	30.09.2010	30.09.2009	30.09.2008	30.09.2007	30.09.2006
	T€	T€	T€	T€	T€
Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen	-112.333	-95.245	-85.852	-99.458	-53.239
Zeitwert des Fondsvermögens	25.963	23.590	21.860	23.614	5.506
Planfehlbetrag	-86.370	-71.654	-63.993	-75.844	-47.733
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Pensionsverpflichtungen	-576	-203	-843	448	-
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	-269	-119	-40	70	-

(24) Lang- und kurzfristige sonstige Rückstellungen

	Sonstige Steuern	Auftrags- kosten	Personal- aufwen- dungen	Übrige Verpflich- tungen und Risiken	Gesamt
	T€	T€	T€	T€	T€
Stand 01.10.2009	476	63.667	51.436	18.246	133.825
– davon kurzfristig	476	62.792	30.459	14.450	108.177
Währungsdifferenzen	17	814	71	178	1.081
Verbrauch	210	17.838	16.786	6.202	41.037
Auflösung	0	4.037	4.049	3.253	11.339
Zuführung	603	33.005	3.758	22.705	60.072
Aufzinsung	0	51	587	170	808
Zinssatzänderung	0	27	315	0	342
Stand 30.09.2010	886	75.690	35.332	31.845	143.753
– davon kurzfristig	886	72.518	17.168	9.886	100.458

Die Rückstellungen für Auftragskosten umfassen Vorsorgen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, noch zu erwartende Kosten aus abgerechneten Aufträgen, Garantie- und Kulanzleistungen, Provisionen und Pönalen. Die Bewertung der Rückstellungen für Garantie- und Kulanzleistungen erfolgt unter Zugrundelegung von Erfahrungswerten aus bisherigen Schadensverläufen.

Die Rückstellungen für Personalkosten berücksichtigen neben den Personalmaßnahmen vorwiegend Altersteilzeit, ERA, Dienstjubiläen, Abfindungen und ähnliche, den Personalbereich betreffende Verpflichtungen. Die Altersteilzeit wird in Form des Blockmodells durchgeführt. Neben einzelvertraglichen Regelungen sind in der entsprechenden Rückstellung auch Verpflichtungen, die aufgrund von Tarifverträgen oder Betriebsvereinbarungen einen Rechtsanspruch der Arbeitnehmer begründen, berücksichtigt. Die Rückstellungen für Personalmaßnahmen (Abfindungen, Sozialpläne, Auslaufentgelte u. Ä.) belaufen sich am Bilanzstichtag auf 11.461 T€ (Vorjahr: 25.192 T€).

Die übrigen Verpflichtungen und Risiken betreffen erkennbare Einzelrisiken und ungewisse Verpflichtungen, die unter Berücksichtigung der jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeit bilanziert werden. Hierunter fallen insbesondere Rückstellungen für Jahresabschlusskosten, Umweltrisiken oder Rechtsstreitigkeiten. Im Berichtsjahr wurde unter diesem Posten mit 19.014 T€ zudem die erwartete nachträgliche Kaufpreiszahlung aufgrund des Besserungsscheins abgezinst erfasst, der bei Erwerb der Müller Weingarten AG, Weingarten, mit dem Verkäufer abgeschlossen wurde (vgl. Textziffer (30)).

Die Inanspruchnahme der als kurzfristig eingestuften sonstigen Rückstellungen wird im Laufe des folgenden Geschäftsjahres erwartet. Bei langfristigen sonstigen Rückstellungen wird mit Auszahlungen innerhalb der nächsten zwei bis fünf Jahre gerechnet.

Am Bilanzstichtag sind erwartete Erstattungen in Höhe von 478 T€ (Vorjahr: 623 T€) als Vermögenswerte aktiviert worden.

(25) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

	2009/10 T€	2008/09 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber		
– Dritten	51.573	39.613
– verbundenen Unternehmen	3.051	2.903
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	9.944	8.785
	64.569	51.301

Von den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weisen 0 T€ (Vorjahr: 50 T€) eine Restlaufzeit von über einem Jahr auf.

(26) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle stellt die Buch- und die beizulegenden Zeitwerte der einzelnen finanziellen Vermögenswerte – einschließlich der nicht den Kategorien des IAS 39 zuzuordnenden liquiden Mittel – und finanziellen Verbindlichkeiten für jede einzelne Klasse von Finanzinstrumenten dar. Die Buchwerte jeder Klasse von finanziellen Vermögenswerten repräsentieren zugleich das maximale Kreditrisiko am Bilanzstichtag. Angesichts variierender Einflussfaktoren können die dargestellten beizulegenden Zeitwerte nur als Indikation für die tatsächlich am Markt realisierbaren Werte angesehen werden.

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert
	Buchwert	nachrichtlich: Fair Value	erfolgsneutral	erfolgs-wirksam	30.09.2010
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.716	1.716	-	-	1.716
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	75.571	75.571	-	-	75.571
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	95.746	95.746	-	-	95.746
Sonstige finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte	6.613	6.613	1.677	9	8.299
– davon Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	9	9
– davon Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	1.677	-	1.677
Zahlungsmittel und -äquivalente	98.823	98.823	-	-	98.823
PASSIVA					
Finanzschulden	205.093	202.499	-	-	205.093
– davon gegenüber Kreditinstituten	204.442	202.181	-	-	204.442
– davon Wechselverbindlichkeiten	36	36	-	-	36
– davon aus Finanzierungsleasing	614	280	-	-	614
– davon sonstige Finanzschulden	2	2	-	-	2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	64.569	64.569	-	-	64.569
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	28.278	28.278	1.912	1.269	31.459
– davon Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	1.269	1.269
– davon Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	1.912	-	1.912

Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 (ohne Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung und ohne Finanzierungs-Leasingverbindlichkeiten nach IAS 17):

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert
	Buchwert	nachrichtlich: Fair Value	erfolgsneutral	erfolgs-wirksam	30.09.2010
	T€	T€	T€	T€	T€
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	9	9
Kredite und Forderungen	276.752	276.752	-	-	276.752
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.716	1.716	-	-	1.716
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	1.269	1.269
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	297.326	295.066	-	-	297.326

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert
	Buchwert	nachrichtlich: Fair Value	erfolgsneutral	erfolgs-wirksam	30.09.2009
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.741	1.741	-	-	1.741
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	88.046	88.046	-	-	88.046
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	156.557	156.557	-	-	156.557
Sonstige finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte	28.273	28.273	2.127	641	31.040
– davon Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	641	641
– davon Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	1.069	-	1.069
Zahlungsmittel und -äquivalente	51.489	51.489	-	-	51.489
PASSIVA					
Finanzschulden	225.240	223.180	-	-	225.240
– davon gegenüber Kreditinstituten	223.833	221.771	-	-	223.833
– davon Wechselverbindlichkeiten	2	2	-	-	2
– davon aus Finanzierungsleasing	1.389	1.390	-	-	1.389
– davon sonstige Finanzschulden	17	17	-	-	17
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51.301	51.301	-	-	51.301
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	28.577	28.577	934	3.878	33.388
– davon Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	3.878	3.878
– davon Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	934	-	934

Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 (ohne Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung und ohne Finanzierungs-Leasingverbindlichkeiten nach IAS 17):

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert
	Buchwert	nachrichtlich: Fair Value	erfolgsneutral	erfolgs-wirksam	30.09.2009
	T€	T€	T€	T€	T€
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	641	641
Kredite und Forderungen	324.365	324.365	-	-	324.365
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.741	1.741	1.058	-	2.799
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	3.878	3.878
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	303.729	301.668	-	-	303.729

Der Unterschiedsbetrag zwischen den einzelnen Bilanzposten und den oben ausgewiesenen Buchwerten der Finanzinstrumente entspricht jeweils den nicht finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten des Konzerns am Bilanzstichtag.

Umwidmungen von Finanzinstrumenten in andere Bewertungskategorien fanden innerhalb der Berichtsperiode nicht statt.

Die Bewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente erfolgt am Abschlussstichtag nach folgenden, in den IFRS definierten Fair-Value-Hierarchiestufen:

Stufe 1: Die Bewertung beruht auf notierten, unbereinigten Preisen in aktiven Märkten für gleichartige finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Stufe 2: Das Bewertungsverfahren basiert auf Parametern, die sich wesentlich auf den beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments auswirken, für die entweder direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

Stufe 3: Das Bewertungsverfahren beruht im Wesentlichen auf Parametern, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente sind wie folgt den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet:

	Fair-Value-Hierarchie			30.09.2010
	Stufe 1 T€	Stufe 2 T€	Stufe 3 T€	Buchwert T€
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	-	1.686	-	1.686
- Derivative Finanzinstrumente	-	1.686	-	1.686
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	-	3.181	-	3.181
- Derivative Finanzinstrumente	-	3.181	-	3.181

Innerhalb der Berichtsperiode sind keine zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente zwischen den aufgeführten Hierarchiestufen transferiert worden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente wurden auf der Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen und der nachstehend dargestellten Methoden und Prämissen ermittelt.

Für Kredite und Forderungen gibt es keine liquiden Märkte. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente weisen überwiegend kurze Laufzeiten auf, so dass davon ausgegangen werden kann, dass deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Für zu Anschaffungskosten bewertete Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen konnten keine auf Börsen- und Marktwerten basierende beizulegende Zeitwerte ermittelt werden. Hierbei handelt es sich um Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen, bei denen grundsätzlich angenommen wurde, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen, sofern im Einzelfall keine Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen.

Derivative Finanzinstrumente umfassen derivative Währungs- und Zinssicherungskontrakte. Die beizulegenden Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurden auf der Basis von aktuellen Referenzkursen unter Berücksichtigung der Terminauf- bzw. -abschläge bestimmt. Devisen- und Zinsoptionen wurden mittels Kursnotierungen oder durch Anwendung von anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Die beizulegenden Zeitwerte der Zinsswaps wurden auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows ermittelt und die für die Restlaufzeiten der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze berücksichtigt. Soweit möglich, werden für diese Modelle die am Bilanzstichtag beobachtbaren relevanten Marktpreise und Zinssätze verwendet, die von anerkannten externen Quellen bezogen werden.

Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Differenzen zwischen den historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt. Zur Diskontierung werden marktübliche Zinssätze, bezogen auf die entsprechenden Fristigkeiten, verwendet. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die Buchwerte näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten entsprechen. Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der künftigen Mindestleasingzahlungen passiviert, sofern der Verkehrswert des aktivierten Leasingobjekts nicht niedriger ist.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien (ohne Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung)

Die nachstehenden Übersichten geben die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigten Nettogewinne oder -verluste von Finanzinstrumenten entsprechend den Kategorien des IAS 39 wieder (ohne in ein Hedge Accounting einbezogene Derivate).

	2009/10 T€	2008/09 T€
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-126	842
Kredite und Forderungen	3.450	-2.867
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1	347
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	396	-5.296
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-19.285	-16.505

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten ergeben sich aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, Wertminderungen und -aufholungen, Erfolgen aus zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten, Ausbuchungen, Wechselkursveränderungen und Zinsen. Ergebnisse aus Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden und nicht für eine Sicherungsbeziehung qualifizieren, beinhalten sowohl Zins- als auch Währungseffekte. Die Nettoverluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (-19.285 T€, Vorjahr: -16.505 T€), resultieren im Wesentlichen aus Zinsaufwendungen für Bankverbindlichkeiten.

Die gesamten Zinserträge bzw. -aufwendungen für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betragen 1.944 T€ (Vorjahr: 1.865 T€) bzw. 19.800 T€ (Vorjahr: 18.359 T€). Zinserträge aus wertberechtigten Vermögenswerten wurden weder in der Berichtsperiode noch im Vorjahr erfasst.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten sind im Zinsergebnis ausgewiesen. Qualitative Beschreibungen zur Bilanzierung und zum Ausweis von Finanzinstrumenten (inkl. derivativer Finanzinstrumente) sind im Rahmen der Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Abschnitt Finanzinstrumente, enthalten. Die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Wertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten mit Cashflow-Hedge-Beziehung sowie die zugehörigen, im Periodenergebnis erfassten Effekte sind in der Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen dargestellt.

Sonstige Angaben

(27) Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die liquiden Mittel des Schuler Konzerns im Berichtsjahr durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Dabei werden gemäß IAS 7 Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit

unterschieden. Innerhalb des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit wird bei Schuler zusätzlich der Brutto-Cashflow als wesentliche operative Finanzgröße ausgewiesen.

Der Finanzmittelfonds der Kapitalflussrechnung umfasst ausschließlich die in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmittel und -äquivalente, d. h. Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten verfügbar sind.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit wird ausgehend von dem Ergebnis vor Anteilen von Minderheitsgesellschaftern indirekt abgeleitet. Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzpositionen im Zusammenhang mit der betrieblichen Tätigkeit um Effekte aus der Währungsumrechnung und den Änderungen im Konsolidierungskreis bereinigt. Sie können daher nicht unmittelbar mit den entsprechenden Veränderungen gegenüber den Vorjahreswerten auf Grundlage der veröffentlichten Konzernbilanz abgestimmt werden. Im Wesentlichen aufgrund der deutlich verringerten Mittelbindung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie langfristigen Fertigungsaufträgen ergibt sich ein Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit von 54.258 T€ (Vorjahr: -32.907 T€).

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit umfasst neben Zugängen in das Sach- und Finanzanlagevermögen auch Zugänge an immateriellen Vermögenswerten einschließlich der Aktivierung von Entwicklungskosten. Sofern Investitionen über Finanzierungs-Leasing erfolgen, handelt es sich um zahlungsunwirksame Transaktionen, die entsprechend im Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit nicht berücksichtigt werden. Im Berichtsjahr sind im Schuler Konzern keine Finanzierungs-Leasingverträge neu abgeschlossen worden. Die Zuflüsse aus Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten belaufen sich auf 28.050 T€ (Vorjahr: 2.595 T€). Hierin ist der Mittelzufluss aus dem im Vorjahr erfolgten Verkauf des Immobilienvermögens der brasilianischen Konzerngesellschaft mit umgerechnet 19.198 T€ enthalten. Insgesamt beläuft sich der Cashflow aus Investitionstätigkeit auf 11.409 T€ nach -7.907 T€ im Vorjahr.

In der Finanzierungstätigkeit sind Zahlungsströme mit Anteilseignern der Schuler AG und ihrer Tochtergesellschaften sowie Ein- und Auszahlungen aus der Aufnahme und Tilgung von Finanzschulden dargestellt. Die Auszahlungen berücksichtigen auch Mittelabflüsse zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt im Berichtsjahr -20.121 T€ (Vorjahr: 1.850 T€) - maßgeblich bestimmt durch die in diesem Zeitraum zurückgeführten Bankverbindlichkeiten.

Zusammengefasst führten die verschiedenen Cashflows in Verbindung mit Wechselkursbedingten Wertänderungen im Geschäftsjahr 2009/10 zu einer Zunahme der liquiden Mittel um 47.334 T€ auf 98.823 T€.

(28) Segmentberichterstattung

Segmentinformationen nach Geschäftsbereichen

Schuler hat im Geschäftsjahr 2009/10 IFRS 8 »Operating Segments« erstmalig angewendet. Dieser Rechnungslegungsstandard fordert eine Abgrenzung von Segmenten als Bereiche, die eine eigene Geschäftstätigkeit betreiben, über die Finanzinformationen verfügbar sind und die regelmäßig von den Hauptentscheidungsträgern zur Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung überprüft werden. Die Finanzinformationen sind auf Grundlage der internen Steuerungskonzeption zu berichten (Management Approach). Dabei sind die im oben erwähnten Rechnungslegungsstandard definierten Kriterien für die zulässige Zusammenfassung von Geschäftssegmenten zu beachten.

Entsprechend der internen Berichts- und Organisationsstruktur werden im Schuler Konzern ab 1. Oktober 2009 unterhalb der Management-Holding drei berichtspflichtige Geschäftsbereiche unterschieden, die in den Darstellungen der Segmentberichterstattung um den zusammengefassten Bereich »Übrige Segmente« sowie die Corporate Center der Schuler AG und die Konsolidierung als Überleitungsstellen zum Konzernausweis ergänzt werden. Die Konsolidierungsmaßnahmen umfassen dabei ausschließlich Sachverhalte, die nicht die Segmente selbst betreffen (z. B. Schuldenkonsolidierung zwischen den Geschäftsbereichen sowie Eliminierung von Intersegmentumsätzen). Der Vorjahresausweis ist zu Vergleichszwecken an die neue Berichtssystematik angepasst worden.

Die Berichterstattung basiert auf den Tätigkeitsbereichen, die durch das unterschiedliche Produkt- und Leistungsspektrum der Geschäftsbereiche Forming Systems, Automation und Tools definiert sind: Die Produkte des Geschäftsbereichs Forming Systems umfassen i. W. mechanische und hydraulische Systeme für die Umformtechnik, während sich der Geschäftsbereich Automation auf Automationssysteme und Lasertechnik konzentriert. Im Segment Tools sind die Aktivitäten im Bereich Karosserietechnik sowie das damit verbundene Dienstleistungsgeschäft gebündelt.

In der Kategorie Übrige Segmente sind alle sonstigen, nicht einzeln berichtspflichtigen Aktivitäten zusammengefasst. Hierunter fallen Schuler Guß, Sales & Service-Unternehmen und Zweckgesellschaften.

Der Segmenterfolg wird bei Schuler auf Basis des operativen Ergebnisses bestimmt, das als Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) definiert ist.

Für die Segmentangaben gelten im Schuler Konzern die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wie für den Konzernabschluss. Konzerninterne Transaktionen werden grundsätzlich zu geschäftsüblichen Preisen abgerechnet und entsprechen damit dem Verhältnis zu fremden Dritten (arms-length-principle).

	Forming Systems		Automation		Tools		Übrige Segmente	
	2009/10 T€	2008/09 T€	2009/10 T€	2008/09 T€	2009/10 T€	2008/09 T€	2009/10 T€	2008/09 T€
Fremdumsätze	484.781	587.856	31.563	36.120	47.988	55.740	85.929	143.400
Intersegmentumsätze	24.202	59.781	34.144	35.280	1.301	2.361	17.656	23.812
Umsatzerlöse	508.983	647.638	65.707	71.400	49.290	58.102	103.585	167.212
Operatives Ergebnis (EBIT)	12.495	-11.080	-773	-579	5.131	-7.975	8.514	-14.030
Abschreibungen ¹⁾	12.536	14.551	1.353	3.378	1.266	9.242	4.933	13.295
– davon außerplanmäßig	0	562	0	1.832	0	6.796	41	5.478
Wertaufholungen Anlagevermögen	0	0	1.098	0	5.625	0	1.896	0
Restrukturierungsaufwand gem. IAS 1.87 (b) ²⁾	0	10.729	0	0	0	0	0	7.623
Investitionen ¹⁾	12.861	9.144	706	155	772	1.120	1.012	1.439
Mitarbeiter 30.09. (inkl. Auszubildende)	3.491	3.636	487	529	403	443	550	691

	Summe Segmente		Schuler AG (Corporate Center)/ Konsolidierung		Schuler Konzern	
	2009/10 T€	2008/09 T€	2009/10 T€	2008/09 T€	2009/10 T€	2008/09 T€
Fremdumsätze	650.261	823.117	0	0	650.261	823.117
Intersegmentumsätze	77.304	121.235	-77.304	-121.235	0	0
Umsatzerlöse	727.564	944.352	-77.304	-121.235	650.261	823.117
Operatives Ergebnis (EBIT)	25.367	-33.665	-8.295	-10.187	17.072	-43.852
Abschreibungen ¹⁾	20.088	40.465	1.441	452	21.529	40.917
– davon außerplanmäßig	41	14.668	1.000	0	1.041	14.668
Wertaufholungen Anlagevermögen	8.619	0	0	0	8.619	0
Restrukturierungsaufwand gem. IAS 1.87 (b) ²⁾	0	18.352	0	0	0	18.352
Investitionen ¹⁾	15.351	11.859	1.315	368	16.667	12.226
Mitarbeiter 30.09. (inkl. Auszubildende)	4.931	5.299	38	33	4.969	5.332

¹⁾ ohne Finanzanlagen

²⁾ Verlagerung des Neumaschinengeschäfts Hydraulische Pressen von Esslingen und des Hydroforminggeschäftes von Wilnsdorf nach Waghäusel

Das Ergebnis vor Ertragsteuern leitet sich von der in der Segmentberichterstattung verwendeten Ergebnisgröße (EBIT) wie folgt ab:

	2009/10 T€	2008/09 T€
Summe Segmentergebnisse (EBIT)	25.367	-33.665
Corporate Center	-7.461	-10.777
Zinsergebnis	-32.919	-27.939
Konsolidierung	-834	590
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	-15.847	-71.790

Zusätzliche Angaben auf Unternehmensebene

Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen

	2009/10 T€	2008/09 T€
Maschinen und Anlagen	406.979	539.247
Werkzeuge (inkl. Pressteile)	58.161	68.290
Guss	5.448	11.862
Service (inkl. Gebrauchtmachines)	166.718	176.649
Sonstiges (inkl. Lohnfertigung)	12.954	27.070
Schuler Konzern	650.261	823.117

Informationen nach Regionen

Bei den Angaben nach Regionen werden die Umsatzerlöse nach dem Sitz der Kunden bestimmt. Die dargestellten langfristigen Vermögenswerte werden nach dem jeweiligen Firmensitz der Konzerngesellschaften den geografischen Bereichen zugeordnet.

	Fremdumsätze		Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	
	2009/10 T€	2008/09 T€	2009/10 T€	2008/09 T€
Deutschland	224.047	323.360	196.976	181.293
Europäisches Ausland	106.582	166.429	5.184	5.450
Amerika	154.673	197.117	36.215	35.034
Asien	155.797	135.117	8.897	8.670
Sonstige	9.162	1.094	0	0
Schuler Konzern	650.261	823.117	247.273	230.447

(29) Finanzielles Risikomanagement und derivative Finanzinstrumente

Grundsätze des Risikomanagements von Finanzrisiken

Durch seine internationale Ausrichtung und das langfristige Projektgeschäft ist der Schuler Konzern insbesondere Zins- und Währungsrisiken sowie Kredit- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachteilig beeinflussen können. Hauptaufgabe des finanziellen Risikomanagements ist es, solche Risiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu eliminieren bzw. zu begrenzen, um den Unternehmenswert nachhaltig zu sichern.

Die Finanzrisiken werden durch das zentrale Cash- und Devisenmanagement im Konzern-Treasury der Schuler AG entsprechend den vom Vorstand verabschiedeten Leitlinien kontinuierlich überwacht und durch entsprechende Sicherungsgeschäfte begrenzt. Durch verbindliche konzerninterne Richtlinien sind die Verantwortlichkeiten bei allen Konzernunternehmen hinsichtlich des Risikomanagements detailliert geregelt. Die Absicherung von Finanztransaktionen und Geschäften der Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums erfolgt in enger Abstimmung mit dem Zentralbereich Treasury. Grundsätzlich sind alle Gesellschaften des Schuler Konzerns verpflichtet, Fremdwährungspositionen im Zeitpunkt ihrer Entstehung zu sichern. Dies geschieht, sofern keine gegenteiligen devisenrechtlichen Bestimmungen bestehen, durch Andienung der offenen Fremdwährungsposten beim Konzern-Treasury, das die relevanten Grundgeschäfte in Abhängigkeit vom Sicherungszweck laufzeitkongruent absichert. Im Einzelfall können darüber hinaus auch zukünftige, geplante Transaktionen Gegenstand einer Absicherung sein. Das Finanzrisikomanagement unterliegt einer strengen Überwachung, die insbesondere durch eine strikte Funktionstrennung in Handel, Abwicklung und Kontrolle gewährleistet wird. Darüber hinaus sorgen die finanzwirtschaftliche Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat sowie die regelmäßige Überwachung der Einhaltung der an aktuelle Markt- und Produktentwicklungen angepassten Richtlinien, der Effizienz der Sicherungssysteme und der Zuverlässigkeit der Kontrollsysteme durch interne und externe Prüfungen für ein hohes Maß an Transparenz und permanente Funktionskontrolle. Zusätzliche Erläuterungen zum Risikomanagement finden sich im Konzernlagebericht.

Im Berichtsjahr und in der Vorperiode wurden im Schuler Konzern keine Sicherheiten gehalten, die ohne Ausfall des Sicherungsgebers verkauft oder weitergegeben werden dürfen.

Währungs- und Zinsrisiken

Diese Risiken bestehen in möglichen Schwankungen des beizulegenden Zeitwerts bzw. der künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments (z. B. einer Forderung oder Verbindlichkeit) aufgrund von Bewegungen des Marktzinssatzes oder des Wechselkurses.

Währungsrisiken entstehen aus der Umrechnung von Finanzinstrumenten, deren Werte von der funktionalen Währung der jeweiligen Einzelgesellschaft abweichen und monetärer Art sind. Sie ergeben sich hauptsächlich aus der internationalen Tätigkeit von Schuler, als deren Folge das operative Geschäft, die Finanzergebnisse und die Zahlungsströme Wechselkursschwankungen unterliegen. Ein damit verbundenes Transaktionsrisiko besteht vorwiegend im operativen Geschäftsprozess, und zwar hinsichtlich der Wechselkursrelationen zwischen dem US-Dollar, dem brasilianischen Real und dem Euro. In Schwellenländern werden internationale Aufträge von Tochtergesellschaften in der Regel in USD oder EUR abgeschlossen. Das aus der Volatilität der Leitwährungen entstehende ökonomische Wechselkursrisiko (Wettbewerbsrisiko) wird zunächst durch die Verteilung der Schuler Produktionsstandorte auf mehrere Länder reduziert (Natural Hedging). Eine Absicherung ergibt sich bei Fremdwährungsaufträgen weiterhin aufgrund natürlich geschlossener Positionen, bei denen sich die Werte oder die Zahlungsströme originärer Finanzinstrumente zeitlich und betragsmäßig ausgleichen (Netting). Die nach dem Netting verbleibenden Risiken werden durch den Einsatz von Währungsderivaten reduziert. Hierzu werden Grund- und Sicherungsgeschäfte soweit möglich zu Sicherungsbeziehungen zusammengefasst, bei denen sich spätere Marktwertänderungen der designierten Transaktionen ergebnismäßig weitgehend kompensieren. Zum Bilanzstichtag bestehen im Wesentlichen mit Bezug auf die Wechselkursparitäten EUR/USD, USD/BRL, EUR/BRL, EUR/GBP und EUR/CNY abgeschlossene Devisentermingeschäfte. Diese Derivate werden grundsätzlich ausschließlich zu Sicherungszwecken eingesetzt, die an entsprechende bestehende Grundgeschäfte oder geplante Transaktionen gebunden sind. Handelspositionen zu Spekulationszwecken werden nicht eingegangen. Der Umfang der Sicherung durch Finanzderivate erstreckt sich auf gebuchte, schwebende und antizipierte Grundgeschäfte. Aufgrund des für Schuler typischen langfristigen Anlagengeschäfts werden Währungsrisiken vorwiegend auftragsbezogen einzeln auf Konzernebene abgesichert (Micro-Hedges).

Schuler hält verschiedene zinsensitive mittel- und langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, um den Liquiditätsanforderungen begegnen zu können. Das *Zinsrisiko* des Konzerns entsteht durch fristeninkongruente Refinanzierungen sowie verschiedene Zinselastizitäten einzelner Aktiv- und Passivposten. Während Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung den Konzern einem Cashflow-Zinsrisiko aussetzen,

entsteht aus den festverzinslichen Verbindlichkeiten ein Fair-Value-Zinsrisiko (vgl. Textziffer (21)). Schuler unterliegt hauptsächlich in den Währungsräumen EUR und BRL Zinsänderungsrisiken. Mit dem Ziel, sowohl die Risiken in Bezug auf Fälligkeiten und Zinsbindung als auch die Finanzierungskosten zu minimieren, werden im Euro-Raum Zinsderivate eingesetzt. Das Cashflow-Zinsrisiko wird zentral vorwiegend durch die Nutzung von Zinsswaps abgesichert. Derartige Zinsswaps haben den ökonomischen Zweck, variabel verzinsliche Kredite in festverzinsliche Darlehen umzuwandeln. Das Treasury beurteilt die Zinsrisikoposition auf Basis einer fristengerechten Gegenüberstellung der betreffenden finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unter Einbeziehung der relevanten Zinsderivate. Soweit mit vertretbarem Aufwand möglich, werden Vermögenswerte gemäß Konzernrichtlinie grundsätzlich fristenkongruent refinanziert. In Anbetracht seiner Sicherungsaktivitäten ist aus Sicht des Managements der Schuler Konzern im Finanzierungsbereich zum Bilanzstichtag keinem nennenswerten Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Zur Begrenzung der o. a. Finanzmarktrisiken werden im Einzelnen Devisenterminkontrakte und -optionsgeschäfte, Zinsswaps sowie Zinscaps eingesetzt. Sämtliche derivativen Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten mit dem am Bilanzstichtag beizulegenden Zeitwert bilanziert, und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden. Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente spiegeln jeweils den Preis wider, zu dem Dritte die Rechte/Pflichten aus den Instrumenten zum Stichtag übernehmen würden. Sie geben an, wie sich eine Glattstellung am Bilanzstichtag – ohne Berücksichtigung gegenläufiger Wertentwicklungen aus den Grundgeschäften – auf das Ergebnis ausgewirkt hätte. Positive Zeitwerte stehen für potenzielle Gewinne, negative für potenzielle Verluste. Die Wertermittlung erfolgt anhand geeigneter, allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle und -methoden. Eingesetzt wird dabei die Bewertung nach dem Barwert-Verfahren oder nach dem Optionspreismodell (Black-Scholes). Die wesentlichen Berechnungsparameter basieren auf am Bilanzstichtag gültigen Marktpreisen und -zinsen sowie auf vereinbarten Sicherungs- und Ausübungskursen. Das angegebene Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente stellt die unsaldierte Summe aus den Kauf- und Verkaufsbeträgen dar. Die Höhe des Nominalvolumens erlaubt Rückschlüsse auf den Umfang des Einsatzes von Derivaten, gibt aber nicht das Risiko aus dem Einsatz von Derivaten wieder.

Die Laufzeiten der derivativen Finanzinstrumente orientieren sich an den Laufzeiten der zugrunde liegenden Grundgeschäfte.

	30.09.2010		30.09.2009	
	Nominalwert T€	Marktwert T€	Nominalwert T€	Marktwert T€
Devisentermingeschäfte und -swaps	75.454	1.686 -1.564	56.545	1.589 -1.442
Währungsderivate (netto)	75.454	122	56.545	147
Zinsswaps	19.947	0 -1.617	56.500	119 -3.369
Zinsoptionen	5.425	0 0	6.630	2 0
Zinsderivate (netto)	25.372	-1.617	63.130	-3.249
	100.826	-1.495	119.675	-3.102

Bei der Interpretation der positiven und negativen beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente ist zu beachten, dass ihnen in der Regel gegenläufige Grundgeschäfte gegenüberstehen und dadurch das Marktrisiko aus Preisänderungen an den Finanzmärkten limitiert wird. Die Zeitwerte entsprechen ferner nicht notwendigerweise den Beträgen, die der Konzern zukünftig unter aktuellen Marktbedingungen erzielen wird. Vertragspartner beim Abschluss von Sicherungsgeschäften sind grundsätzlich Kreditinstitute guter Bonität.

Die dargestellten derivativen Finanzinstrumente werden, sofern sie die strengen Anforderungen des Hedge Accounting erfüllen, in Form von Cashflow-Hedges direkt den zugrunde liegenden Grundgeschäften zugeordnet. Der Marktwert dieser Derivate (Cashflow-Hedges) beläuft sich am Bilanzstichtag auf -235 T€ (Vorjahr: 135 T€). Der Marktwert derjenigen Derivate, die aufgrund der strengen Anforderungen des Hedge Accounting nicht als Cashflow-Hedge klassifiziert wurden bzw. ineffektiv sind, beläuft sich auf -1.260 T€ (Vorjahr: -3.237 T€). Im Berichtsjahr sind keine Marktwertänderungen aus vorzeitiger Beendigung von Cashflow-Hedge-Beziehungen (Dedesignation) ergebniswirksam erfasst worden (Vorjahr: -2.282 T€). Wertänderungen, die die effektiven Teile der Sicherungsbeziehungen darstellen und im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Ergebnis) erfasst wurden, sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Bei Realisierung des Grundgeschäfts werden die im Eigenkapital kumulierten Effekte erfolgswirksam aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Umsatzerlösen oder Materialaufwendungen (Devisenderivate) bzw. in den sonstigen Erträgen oder anderen Aufwendungen (Zinsderivate) erfasst.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung eines Cashflow-Hedges wird prospektiv mit der Critical Terms Match Method nach IAS 39.AG108 durchgeführt. Retrospektiv wird zu jedem Bilanzstichtag die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung mit einem Effektivitätstest überprüft (Dollar-Offset-Methode). Dazu wird die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft aufgrund von Kursänderungen ermittelt und zueinander ins Verhältnis gesetzt. Der Quotient der beiden kumulativen Wertänderungen liegt bei allen bilanzierten Sicherungsbeziehungen im Rahmen der von IAS 39 vorgegebenen Bandbreite zwischen 80 % und 125 %.

Das bei den ausländischen Konzernunternehmen außerhalb der Euro-Zone gebundene Nettovermögen wird grundsätzlich nicht gegen Wechselkursschwankungen gesichert, da wechsellkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften in die Währung der Konzernberichterstattung (Translationsrisiko) nicht cashflow-relevant sind. Darüber hinaus sichert Schuler grundsätzlich nicht das Umrechnungsrisiko aus Wechselkursschwankungen für Umsätze und Ergebnisse von Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums. Allerdings können auch hieraus signifikante Umrechnungsdifferenzen entstehen, die sich auf die Umsatzerlöse, das Segmentergebnis (EBIT) und das Konzernergebnis auswirken.

Kreditrisiko (Bonitäts- oder Ausfallrisiken)

Kreditrisiken entstehen dadurch, dass eine Partei eines Finanzinstruments ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen innerhalb der Fälligkeit teilweise oder vollständig nicht nachkommt oder dass die als Sicherheiten gestellten Vermögenswerte sich im Wert mindern. Neben der Gefahr von Risikokonzentrationen können aus dem unmittelbaren Ausfallrisiko ökonomische Verluste bzw. aus der Verschlechterung der Kundenbonität Wertminderungen auf Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte resultieren. Vor dem Hintergrund der noch nicht vollständig überwundenen Finanzkrise und deren Auswirkung auf die allgemeine wirtschaftliche Lage kann es zu einem Anstieg der Kundenausfallraten mit negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kommen. Ausfallrisiken werden bei der Geldanlage und dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente begrenzt, indem diese Finanzgeschäfte nur mit Vertragspartnern guter Bonität abgeschlossen werden. Das spezielle Risikomanagement im Kreditprozess erfolgt entsprechend Konzernrichtlinie, die u. a. Bonitätsprüfungen bei Kundenanfragen, Prüfungen auf Klumpenrisiken, Einforderung von Sicherheiten und Garantien, Einräumung von Eigentumsvorbehalt, Berücksichtigung länderspezifischer Sicherungsformen, Vorgabe von Mindestzahlungsbedingungen sowie abgestufte Zustimmungserfordernisse des Finanzbereichs regelt. Dem Ausfallrisiko bei den Warenforderungen aus dem Exportgeschäft wird in Einzelfällen durch Akkreditive oder Kreditversicherungen begegnet. Die Entwicklung des Zahlungsverhaltens wird laufend überwacht und der Forderungsbestand auf sonstige Vertragsstörungen analysiert. Für am Bilanzstichtag erkennbare Ausfallrisiken wird durch die

Bildung angemessener Wertberichtigungen Vorsorge getroffen. Die Erläuterungen zu den überfälligen oder wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten sind unter den Textziffern (13) und (15) beschrieben. Grundsätzlich liegen keine Abreden mit Kunden zur Minderung des Kreditrisikos, wie z. B. Aufrechnungsvereinbarungen, vor, so dass das maximale Kreditrisiko zum Abschlussstichtag den ausgewiesenen Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte (inkl. derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert) entspricht. Zum Abschlussstichtag sind keine derivativen finanziellen Vermögenswerte aufgrund von Ausfällen überfällig oder wertberichtigt.

Schuler analysiert kontinuierlich die Struktur seines Forderungsbestands, um rechtzeitig die Identifikation und Bewertung von Konzentrationsrisiken sicherzustellen. Konzentrationen von Kreditrisiken können sich bei Schuler aus den weltweiten Verkaufsaktivitäten von Systemen der Umformtechnik und dem damit verbundenen Servicegeschäft ergeben, das wesentlich von dem Investitionsverhalten der Automobilbranche abhängig ist. Zum Abschlussstichtag besteht folgende Verteilung des Branchenrisikos (brutto, ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen und aktivisch abgesetzten Kundenanzahlungen bei langfristigen Fertigungsaufträgen):

	30.09.2010		
	Automobil- hersteller T€	Automobil- zulieferer T€	Non- Automotive T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	32.820	26.389	21.516
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	239.496	66.925	78.363

	30.09.2009		
	Automobil- hersteller T€	Automobil- zulieferer T€	Non- Automotive T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	28.657	30.022	37.239
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	337.585	105.603	58.229

Eine Konzentration der Ausfallrisiken aus Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldern liegt zum Abschlussstichtag nicht vor.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass ein Unternehmen seinen finanziellen Verpflichtungen, die entweder in Zahlungsmitteln und -äquivalenten oder durch andere finanzielle Vermögenswerte zu begleichen sind, nicht in ausreichendem Maß nachkommen kann. Zahlungsverpflichtungen resultieren unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen auf in Anspruch genommene Darlehen oder der Bedienung von Lieferantenverbindlichkeiten. Liquiditätsrisiken können vorrangig durch ein geändertes Zahlungsverhalten der Kunden, insbesondere hinsichtlich zu erhaltender Anzahlungen, eine restriktivere Kreditvergabe von Banken oder ein restriktiveres Deckungsverhalten der Kreditversicherungen entstehen. Durch einen mehrjährigen Finanzplan, eine rollierende monatsgenaue Liquiditätsvorschau, die Fähigkeit zur Emission am Kapitalmarkt, den Einsatz moderner Finanzierungsinstrumente und dem Konzern ausreichend zur Verfügung stehende Kreditlinien wird die Liquiditätsversorgung sichergestellt. Im Rahmen des kurz- und mittelfristigen Liquiditätsmanagements werden die Liquiditätsüberschüsse und -bedarfe der einzelnen Konzernunternehmen mittels eines zentralen Cashpools miteinander verrechnet, um den Refinanzierungsbedarf des Konzerns zu verringern und kostenoptimiert zu decken. Die Liquidität wird hauptsächlich über Tages- und Termingeldanlagen vorgehalten. Die Steuerung und Verwaltung des zur internen Finanzierung dienenden Cashpools obliegt dem Konzern-Treasury. Durch die Zentralisierung der Finanzierungsfunktion wird ein einheitliches Auftreten von Schuler an den Kapitalmärkten mit dem Ziel sichergestellt, die Verhandlungsposition gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Marktteilnehmern zu stärken. Im Rahmen besonderer Projekte wird auch der Abschluss lokaler Finanzierungen durch das Konzern-Treasury unterstützt und überwacht. Darüber hinaus steht zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie der finanziellen Flexibilität des Schuler Konzerns eine Liquiditätsreserve in Form von Barkreditlinien zur Verfügung. Zur weiteren Absicherung der Liquidität hat Schuler den bestehenden Konsortialkreditvertrag vorzeitig angepasst und verlängert. Weitere Informationen hierzu finden sich im Anhang unter der Textziffer (21).

Die nachstehende Tabelle zeigt, wie sich die nicht diskontierten Cashflows aus den originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie aus derivativen Finanzinstrumenten auf die Liquiditätssituation des Konzerns auswirken, und stellt diese den Buchwerten gegenüber. Negative Wertangaben entsprechen einem Finanzmittelzufluss.

	Buchwert 30.09.2010	Cashflows			Summe Cashflows
	T€	innerhalb 1 Jahr T€	in 1 bis 5 Jahren T€	nach mehr als 5 Jahren T€	T€
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten					
Finanzverbindlichkeiten	205.093	48.384	166.004	23.509	237.896
– davon gegenüber Kreditinstituten	204.442	47.720	166.004	23.509	237.233
– davon Wechselverbindlichkeiten	36	36	0	0	36
– davon aus Finanzierungsleasing	614	614	0	0	614
– davon sonstige Finanzschulden	2	14	0	0	14
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	64.569	64.569	0	0	64.569
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	28.278	28.106	176	0	28.282
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	249	249	0	0	249
Währungsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	1.315	1.205	110	0	1.315
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	1.020	11	1.009	0	1.020
Zinsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	597	0	597	0	597

	Buchwert 30.09.2009	Cashflows			Summe Cashflows
	T€	innerhalb 1 Jahr T€	in 1 bis 5 Jahren T€	nach mehr als 5 Jahren T€	T€
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten					
Finanzverbindlichkeiten	225.240	116.494	108.631	29.262	254.387
– davon gegenüber Kreditinstituten	223.833	115.690	107.968	29.262	252.920
– davon Wechselverbindlichkeiten	2	2	0	0	2
– davon aus Finanzierungsleasing	1.389	785	663	0	1.449
– davon sonstige Finanzschulden	17	17	0	0	17
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51.301	51.237	63	0	51.301
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	28.577	28.560	16	0	28.577
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	1.202	939	263	0	1.202
Währungsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	241	239	2	0	241
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	2.676	218	2.459	0	2.676
Zinsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	693	0	693	0	693

In den obigen Darstellungen sind alle Finanzinstrumente berücksichtigt, die zum Abschlussstichtag im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten werden zum frühestmöglichen Fälligkeitstermin berücksichtigt. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten sind nicht einbezogen worden. Bei den Bruttoabflüssen aus derivativen Finanzinstrumenten gehen grundsätzlich neben Derivaten mit negativen auch diejenigen mit positiven beizulegenden Zeitwerten ein, sofern sie eine zukünftige Zahlungsverpflichtung begründen. Bei Schuler bestanden an den letzten beiden Bilanzstichtagen keine solchen derivativen finanziellen Vermögenswerte mit künftigen Zahlungsverpflichtungen. Fremdwährungsbeträge werden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Zinsauszahlungen aus variabel verzinslichen Finanzinstrumenten werden auf Basis der zuletzt vor dem Stichtag gefixten Zinssätze ermittelt.

Zum Abschlussstichtag liegen bei den Darlehensverbindlichkeiten keine Vertragsverletzungen vor, die die Tilgungs-, Zinszahlungen oder die Tilgungsbedingungen betreffen. Darüber hinaus bestehen keine sonstigen Vertragsverletzungen, bei denen der Darlehensgeber ein Recht auf vorzeitige Rückzahlung hat und bei denen die Verstöße bis zur Freigabe zur Veröffentlichung des Abschlusses nicht behoben oder die Darlehensbedingungen bis dahin nicht neu ausgehandelt wurden.

Sensitivitätsanalysen

Um die Auswirkungen unterschiedlicher Marktgegebenheiten einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Marktszenarien vorgenommen. Sie ermöglichen für jedes Marktrisiko eine angemessene und leicht verständliche Abschätzung der Auswirkungen einer hypothetischen Änderung der relevanten Risikovariablen (z. B. Wechselkurse, Zinssätze) auf das Konzernergebnis sowie auf das Eigenkapital zum Abschlussstichtag. Dabei wird die hypothetische Änderung der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen und unterstellt, dass dieser repräsentativ für das Gesamtjahr ist. Das für die Sensitivitätsanalysen ausgewählte Spektrum spiegelt die nach Auffassung von Schuler mögliche Veränderung der relevanten Risikovariablen wider, die sich in einem Zeitraum von einem Jahr unter Zugrundelegung angemessener Maßstäbe ergeben kann.

Für das *Währungsrisiko* wird eine Sensitivitätsanalyse für diejenigen Fremdwährungen durchgeführt, die ein signifikantes Risiko für den Konzern darstellen. Schuler sieht dieses Risiko insbesondere gegenüber dem US-Dollar sowie dem brasilianischen Real. Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, die in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind. Translationsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzernunternehmen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Den Währungssensitivitätsanalysen liegen folgende Prämissen zugrunde:

- Die wesentlichen originären monetären Finanzinstrumente (Zahlungsmittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) denominieren entweder unmittelbar in funktionaler Währung der Konzernunternehmen oder werden durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten (z. B. Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte) sowie von gegenläufigen originären Finanzinstrumenten als Grundgeschäfte gegen Währungskursrisiken gesichert. Dadurch werden diese synthetisch in die funktionale Währung überführt. Eine Auswirkung auf das Konzernergebnis oder das Eigenkapital besteht regelmäßig nicht.
- Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Infolgedessen ergeben sich auch hieraus keine Auswirkungen auf das Ergebnis sowie das Eigenkapital.
- Schuler ist Währungsrisiken aus Derivaten ausgesetzt, die in eine Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Schwankungen von Zahlungsströmen nach IAS 39 eingebunden sind. Wechselkursänderungen der zugrunde liegenden Fremdwährungen beeinflussen über den veränderten beizulegenden Zeitwert der Sicherungsgeschäfte die direkt im Eigenkapital erfassten unrealisierten Erfolge aus Cashflow-Hedges. Dies gilt allerdings nur insoweit, als die Zeitwertänderungen der Sicherungsinstrumente nicht durch gegenläufige Wertentwicklungen der Grundgeschäfte in gleicher Höhe kompensiert werden. Dies ist regelmäßig während der Durchlaufzeit von Kundenaufträgen in Fremdwährung der Fall, die bei Auftragsabschluss zu 100 % abgesichert werden: Bis zur Auftragsabnahme steht der Zeitwertänderung des Derivats keine (= Auftragsbilanzierung als unfertiges Erzeugnis) bzw. nur eine nach Leistungsfortschritt anteilige gegenläufige Wertentwicklung des Grundgeschäfts (= Auftragsbilanzierung als künftige Forderung aus Langfristfertigung) gegenüber, so dass bei effektiver Sicherungsbeziehung der Wertsaldo aus der Stichtagskursbewertung von Grund- und Sicherungsgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital abzubilden ist.
- Des Weiteren haben Währungskursänderungen eine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung und auf das Eigenkapital, insoweit sich die gegenläufigen Umrechnungsdifferenzen aus Grundgeschäft und Sicherungsinstrument aufgrund von Ineffektivitäten nicht gegenseitig ausgleichen. Sie führen zu veränderten Marktwerten der Sicherungsgeschäfte als auch zu geänderten beizulegenden Zeitwerten der Transaktionen; die Auswirkungen auf die Höhe etwaiger Ineffektivitäten beeinflussen Konzernergebnis und -kapital. Ferner können Währungskursrisiken im Sinne des IFRS 7 bei solchen Devisenderivaten entstehen, die zur Sicherung von Planpositionen eingesetzt und nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden werden.

- Währungskursänderungen von Finanzinstrumenten, die als Fair-Value-Hedge qualifizieren, führen zu keinem Währungskursrisiko, da sich die währungsbedingten Wertänderungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode in der Regel ausgleichen.

Basierend auf den Bilanzstichtagskursen der relevanten Währungen, wurde der Ermittlung von Sensitivitäten eine hypothetische Veränderung der Wechselkursrelationen um jeweils 10 % zugrunde gelegt:

Wäre zum Abschlussstichtag der Euro gegenüber den risikobehafteten Währungen US-Dollar und brasilianischer Real jeweils um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen, hätte sich das Konzernergebnis an den Grenzen der Spanne um -0,6 Mio. € (0,6 Mio. €) reduziert (erhöht) (Vorjahr: -0,3 Mio. € bzw. 0,3 Mio. €). Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte hätte zusätzlich eine Anpassung der Cashflow-Hedge-Rücklage im Eigenkapital um 3,7 Mio. € (-3,7 Mio. €) bewirkt (Vorjahr: 1,7 Mio. € bzw. -1,7 Mio. €).

Wäre zum Abschlussstichtag der US-Dollar gegenüber dem brasilianischen Real um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen und gleichzeitig das Kursverhältnis EUR/USD stabil geblieben, hätte sich dies wie im Vorjahr nicht auf das Konzernergebnis ausgewirkt. Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte hätte eine Anpassung der Cashflow-Hedge-Rücklage im Eigenkapital um -1,8 Mio. € (+1,8 Mio. €) bewirkt (Vorjahr: 0,0 Mio. €).

Zinsrisiken können sich vor allem aus zinstragenden bzw. -pflichtigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten über einem Jahr ergeben. Anhand von Sensitivitätsanalysen wird der Effekt einer Änderung der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie das Eigenkapital abgeschätzt. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden unter Einbeziehung der Zinsderivate die Aktiva und Passiva fristengerecht (Natural Hedge) gegenübergestellt. Signifikante verzinsliche Positionen denominieren bei Schuler in Euro und in brasilianischen Real. Die ermittelten Auswirkungen einer hypothetischen Änderung des Zinsniveaus basieren auf folgenden Annahmen:

- Festverzinsliche Finanzverbindlichkeiten unterliegen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7, da diese Finanzinstrumente grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten und nicht zum Fair Value bilanziert werden. Bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten besteht dann ein Cashflow-Risiko, wenn deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungsrisiken gesichert sind.
- Zinssatzänderungen von Finanzinstrumenten, die als Fair-Value-Hedge qualifizieren, führen zu keinem Zinsänderungsrisiko, da sich die zinsbedingten Wertänderungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode grundsätzlich ausgleichen.

- Zinsänderungsrisiken im Sinne des IFRS 7 können aus solchen Zinsderivaten entstehen, die in eine wirksame Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Zinssatzanpassungen werden bei solchen Sicherungsgeschäften über deren Marktwertveränderungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und finden in der eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnung Berücksichtigung. In die ergebnisbezogene Sensitivitätsberechnung geht sowohl der ineffektive Teil einer Cashflow-Sicherung als auch das Zinsänderungsrisiko aus originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten ein, sofern deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designed sind.
- Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die in keine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, wirken sich ebenfalls auf das Zinsergebnis aus und werden bei der Ermittlung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten berücksichtigt.

Für die Analyse der Zinssensitivität im Währungsraum Euro wurde aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus weiterhin eine parallele Verschiebung der Zinsstrukturkurve um +100/-30 Basispunkte (bp) unterstellt. Für die Analyse der Zinsen im Währungsraum brasilianischer Real wurde eine parallele Verschiebung der Zinsstrukturkurve um +100/-100 Basispunkte unterstellt. Es ergeben sich hieraus folgende Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital und -ergebnis:

Wäre zum 30. September 2010 das Marktzinsniveau im Währungsraum Euro um 100 bp höher (30 bp niedriger) gewesen, hätte sich das Konzernergebnis an den Grenzen der Spanne um 0,8 Mio. € (-0,2 Mio. €) erhöht (reduziert) (Vorjahr: 0,5 Mio. € bzw. -0,1 Mio. €). Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte hätte darüber hinaus eine Anpassung der Sicherungsrücklage im Eigenkapital um 0,1 Mio. € (0,0 Mio. €) bewirkt (Vorjahr: 0,2 Mio. € bzw. -0,1 Mio. €).

Wenn zum 30. September 2010 das Marktzinsniveau im Währungsraum Brasilianischer Real um 100 bp höher (niedriger) gewesen wäre, hätte sich das Konzernergebnis an den Grenzen der Spanne um -0,1 Mio. € (0,1 Mio. €) verändert (Vorjahr: -0,3 Mio. € bzw. 0,3 Mio. €). Es hätte sich keine Veränderung der beizulegenden Zeitwerte und damit der Höhe der Sicherungsrücklage im Eigenkapital ergeben.

Sonstige Preisrisiken im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten können sich aus weiteren Risikovariablen – insbesondere Börsenkursen oder Commodity Indices – ergeben. Schuler verfügt zum Abschlussstichtag über keine wesentlichen, von diesen Bewertungsparametern abhängige zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte (z. B. Wertpapiere), aus denen sich nennenswerte sonstige Preisrisiken ergeben. Derivative Finanzinstrumente für den Bezug von Rohstoffen werden nicht eingesetzt.

(30) Eventualschulden

	30.09.2010	30.09.2009
	T€	T€
Wechselobligo	0	407
Besserungsschein	0	20.000
	0	20.407

Eventualschulden sind bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen entweder ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist oder aber deren Höhe nicht mit ausreichender Verlässlichkeit bestimmt werden kann. Ferner zählen zu den Eventualschulden auch mögliche, auf vergangenen Ereignissen beruhende Verpflichtungen, deren Existenz von künftigen Ereignissen abhängt, die nicht unter vollständiger Kontrolle des Bilanzierenden stehen. Aufgrund der erwähnten Unsicherheiten werden diese Verpflichtungen regelmäßig nicht bilanziert. Die angegebenen Verpflichtungsvolumina bei den Eventualschulden entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Die Schuler AG hat sich im Hinblick auf von der Metzler Beteiligungsgesellschaft mbH gekaufte Aktien der Müller Weingarten AG verpflichtet, unter bestimmten Voraussetzungen eine Kaufpreisnachzahlung in Höhe von bis zu 20.000 T€ zu leisten. Dieser zusätzliche Betrag ist in Abhängigkeit von der Erzielung eines EBITDA von mehr als 81 Mio. € zu zahlen. Das EBITDA ermittelt sich auf Grundlage der vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschlüsse der Schuler AG für die Geschäftsjahre, die in den Jahren 2010, 2011 und 2012 enden. Zum Geschäftsjahresende 2009/10 erfolgte eine Bilanzierung der Zahlungsverpflichtung zum Barwert von 19.014 T€, da die Erfüllung der vertraglichen Bedingungen angesichts der geplanten Geschäftsentwicklung vom Management als wahrscheinlich eingestuft worden ist.

(31) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	Fälligkeit			30.09.2010	30.09.2009
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt	Gesamt
	T€	T€	T€	T€	T€
Miet- und Leasingzahlungen (Operating-Leasingverträge)	12.913	40.725	74.726	128.364	136.409
Bestellobligo (Sachanlagen)	1.836	0	0	1.836	4.040
Übrige Verpflichtungen	658	655	0	1.313	1.615
	15.407	41.380	74.726	131.513	142.064

Die Schuler AG hat im September 2007 die ihr gehörenden Grundstücke und zugehörigen Produktions- und Verwaltungsgebäude in Göppingen in einer Sale-and-rent-back-Transaktion veräußert und mietet diese über eine Laufzeit von 20 Jahren zurück. Die brasilianische Konzerngesellschaft Prensas Schuler S.A., São Paulo, hat ihr gewerbliches Immobilienvermögen Ende September 2009 verkauft und mietet dieses anschließend über eine Anschlusslaufzeit von 10 Jahren ebenfalls zurück.

Die zukünftigen Auszahlungen für diese beiden Leasingverträge stellen den Großteil der oben aufgeführten sonstigen finanziellen Verpflichtungen dar.

(32) Rechtsstreitigkeiten

Im Geschäftsjahr 2009/10 war der Schuler Konzern an keinen laufenden oder absehbaren Gerichts- oder Schiedsverfahren beteiligt, deren Ausgänge die wirtschaftliche Lage wesentlich hätten beeinflussen können. Sofern aus anderen Gerichts- oder Schiedsverfahren finanzielle Belastungen erwartet werden, sind von den betreffenden Konzerngesellschaften in angemessener Höhe Rückstellungen gebildet worden.

(33) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 1. Oktober 2010 hat Herr Stefan Klebert den Vorstandsvorsitz der Schuler AG, Göppingen, übernommen. Der bisherige Vorstandsvorsitzende Herr Jürgen Tonn ist zum gleichen Zeitpunkt auf eigenen Wunsch in den Ruhestand getreten.

Zur weiteren Straffung der gesellschaftsrechtlichen Konzernstruktur ist die Schuler Systems & Services GmbH & Co. KG, Göppingen, mit Gesellschafterbeschluss vom 21. Dezember 2010 rückwirkend auf den Beginn des neuen Geschäftsjahres auf die Schuler Pressen GmbH & Co. KG, Göppingen, verschmolzen worden.

(34) Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 gelten Unternehmen oder Personen als nahe stehend, die vom Berichtsunternehmen beeinflusst werden können bzw. die auf das Unternehmen Einfluss nehmen können.

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die Schuler AG unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit nicht konsolidierten verbundenen Tochtergesellschaften und Beteiligungen in Beziehung. Darüber hinaus bestehen Geschäftsbeziehungen zu anderen Gesellschaften, die als nahe stehend zu qualifizieren sind. Alle Geschäftsvorfälle mit diesen Unternehmen werden zu Konditionen wie unter fremden Dritten abgewickelt. Wesentliche nahe stehende verbundene Unternehmen, die vom Schuler Konzern beherrscht werden oder auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sind in der unter Textziffer (38) aufgeführten Konsolidierungskreisübersicht verzeichnet.

Das Volumen der Transaktionen des Schuler Konzerns mit diesen nahe stehenden Unternehmen stellt sich in der Berichtsperiode wie folgt dar:

– aus Konzernsicht –	2009/10				2008/09			
	Erbrachte Lieferungen und Leistungen	Zinserträge	Empfangene Lieferungen und Leistungen	Zinsaufwendungen	Erbrachte Lieferungen und Leistungen	Zinserträge	Empfangene Lieferungen und Leistungen	Zinsaufwendungen
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Mutterunternehmen Schuler-Beteiligungen GmbH	-	-	-	-	-	-	-	-
Tochterunternehmen	7.990	7	2.780	63	4.970	56	3.822	92
Sonstige RSV Finanzdienstleistungen Geschäftsführungs GmbH	-	-	84	-	-	-	72	-

Die Schuler AG hat sich im Hinblick auf die im Geschäftsjahr 2006/07 von Metzler Beteiligungsgesellschaft mbH gekauften 5.416.740 Aktien der MWAG verpflichtet, unter bestimmten Voraussetzungen eine Kaufpreisnachzahlung in Höhe von bis zu 20.000 T€ an Herrn Dr. Robert Schuler-Voith zu leisten (Besserungsschein). Die Gesellschaft hat die Verpflichtung in Höhe des Barwerts von 19.014 T€ am Bilanzstichtag 30. September 2010 passiviert.

Die am Bilanzstichtag offenen Salden ergeben sich aus der nachstehenden Übersicht.

– aus Konzernsicht –	30.09.2010		30.09.2009	
	Forderungen an	Verbindlichkeiten gegenüber	Forderungen an	Verbindlichkeiten gegenüber
	T€	T€	T€	T€
Tochterunternehmen/Beteiligungen der Schuler AG	1.866	3.051	1.142	2.903

Im Geschäftsjahr 2009/10 wurden die Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Tochterunternehmen von 0 T€ auf 334 T€ erhöht. Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Geschäftsbeziehungen zwischen Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrats oder der Geschäftsführung von Konzerngesellschaften sowie deren Angehörigen auf der einen Seite und Konzerngesellschaften auf der anderen Seite haben in der Berichtsperiode außerhalb der regulären Tätigkeit nicht bestanden. Mitglieder des Aufsichtsrats der Schuler AG sind zum Teil Mitglieder in Aufsichtsräten von anderen Unternehmen, mit denen die Schuler AG oder ihre Tochtergesellschaften im Rahmen der gewöhnlichen

Geschäftstätigkeit Beziehungen unterhalten. Alle Geschäfte mit diesen Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch mit fremden Dritten üblich sind. Weitere Angaben zu den Organen sind unter Textziffer (37) aufgeführt.

Mitgeteilte Beteiligungen

1. Die Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 2. August 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft, Göppingen, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, Deutschland, am 28. Juli 2010 die Schwelle von 50 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 50,25 % (das entspricht 11.431.095 Stimmrechten) betragen hat.

2. Die Vermögensverwaltung Schuler-Voith GbR, München, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG am 2. August 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft, Göppingen, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, Deutschland, am 28. Juli 2010 die Schwelle von 50 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 50,25 % (das entspricht 11.431.095 Stimmrechten) betragen hat.

Sämtliche 11.431.095 Stimmrechte werden der Vermögensverwaltung Schuler-Voith GbR gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen, Deutschland, die die 11.431.095 Aktien und Stimmrechte an der Schuler Aktiengesellschaft unmittelbar hält, zugerechnet.

3. Herr Dr. Robert Schuler-Voith, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG am 2. August 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft, Göppingen, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, Deutschland, am 28. Juli 2010 die Schwelle von 50 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 50,25 % (das entspricht 11.431.095 Stimmrechten) betragen hat.

Sämtliche 11.431.095 Stimmrechte werden Herrn Dr. Schuler-Voith gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Vermögensverwaltung Schuler-Voith GbR, München, Deutschland, und die Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen, Deutschland, die die 11.431.095 Aktien und Stimmrechte an der Schuler Aktiengesellschaft unmittelbar hält, zugerechnet.

4. Die Süddeutsche Beteiligung GmbH, Bad Friedrichshall, Deutschland, und die Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH, Bad Friedrichshall, Deutschland, haben uns gemäß §§ 21, 22 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Beteiligung GmbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, hat am 10. April 2008 die Schwelle von 3 % überschritten. Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Beteiligung GmbH betrug zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf alle Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 3,995 % (699.167 Stimmrechte).

Sämtliche Stimmrechte (699.167 Stimmrechte) sind der Süddeutsche Beteiligung GmbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die der Süddeutsche Beteiligung GmbH zuzurechnenden Stimmrechte werden dabei über folgendes von der Süddeutsche Beteiligung GmbH kontrollierte Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft 3 % oder mehr beträgt, gehalten:

- Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH.

Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, hat am 10. April 2008 die Schwelle von 3 % überschritten. Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH betrug zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf alle Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 3,995 % (699.167 Stimmrechte).

Die Süddeutsche Beteiligung GmbH, Bad Friedrichshall, Deutschland, und die Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH, Bad Friedrichshall, Deutschland, haben uns gemäß §§ 21, 22 WpHG nachfolgend mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Beteiligung GmbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, am 19. Juni 2008 die Schwellen von 5 %, 10 % und 15 % überschritten hat. Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Beteiligung GmbH betrug zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf alle Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 17,72 % (3.721.046 Stimmrechte). Sämtliche Stimmrechte (3.721.046 Stimmrechte) sind der Süddeutsche Beteiligung GmbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die der Süddeutsche Beteiligung GmbH zuzurechnenden Stimmrechte werden dabei über folgendes von der Süddeutsche Beteiligung GmbH kontrollierte Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft 3 % oder mehr beträgt, gehalten:

- Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH.

Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, hat am 19. Juni 2008 die Schwellen von 5 %, 10 % und 15 % überschritten. Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH betrug zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf alle Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 17,72 % (3.721.046 Stimmrechte).

5. Der Landkreis Biberach, Biberach, Deutschland, hat uns am 23. April 2010 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil des Landkreises Biberach an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstr. 41, 73033 Göppingen, Deutschland, hat am 10. April 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und zu diesem Tag 9,72 % (1.701.130 Stimmrechte) betragen. Davon sind dem Landkreis Biberach 9,72 % (1.701.130 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Zugerechnete Stimmrechte werden dabei über die vom Landkreis Biberach kontrollierte Kreissparkasse Biberach gehalten, deren Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, Deutschland, 3 % oder mehr beträgt.

6. Die Kreissparkasse Biberach, Biberach, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Kreissparkasse Biberach an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, hat am 10. April 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und zu diesem Tag 9,72 % (1.701.130 Stimmrechte) betragen.

7. Die BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 ff. WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, hat am 10. April 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt zu diesem Tag 3,88 % (678.430 Stimmrechte). Diese 3,88 % (678.430 Stimmrechte) sind der BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG von der Kreissparkasse Biberach zuzurechnen.

8. Die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, hat am 10. April 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt nunmehr 4,07 % (711.602 Stimmrechte).

9. Die Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, hat am 10. April 2008 über alle ihre Sondervermögen hinweg die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und zu diesem Tag 7,34 % (1.284.302 Stimmrechte) betragen. Davon sind der Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG 7,34 % (1.284.302 Stimmrechte) zuzurechnen. Von folgenden Aktionären, deren Stimmrechtsanteile an der Schuler Aktiengesellschaft 3 % oder mehr betragen, werden der Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH dabei Stimmrechte zugerechnet:

- Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen, Deutschland
- Kreissparkasse Biberach, Biberach, Deutschland.

(35) Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 7. Oktober 2010 die aktuelle Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

(36) Honorarvolumen des Konzernabschlussprüfers

Das im Berichtsjahr als Aufwand verbuchte Honorar des Konzernabschlussprüfers gliedert sich wie folgt:

	2009/10	2008/09
	T€	T€
Abschlussprüfungsleistungen	849	1.392
Steuerberatungsleistungen	243	271
Sonstige Leistungen für Mutter- oder Tochterunternehmen	169	298
	1.261	1.960

(37) Organe der Gesellschaft

Vorstand

Stefan Klebert	Chief Executive Officer (seit 1. Oktober 2010)
Jürgen Tonn	Chief Executive Officer (bis 30. September 2010)
Dr. Wolfgang Baur	Chief Financial Officer
Joachim Beyer	Chief Operating Officer
Dr. Markus Ernst	Chief Operating Officer

Die kurzfristig fälligen Leistungen an die Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2009/10 1.472 T€ (Vorjahr: 1.432 T€), davon entfielen 0 T€ (Vorjahr: 0 T€) auf ergebnisabhängige, variable Bezüge. Der in den Versorgungszusagen berücksichtigte laufende Dienstzeitaufwand belief sich auf 323 T€ (Vorjahr: 364 T€). Als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 im Geschäftsjahr 2009/10 an die Mitglieder des Vorstands insgesamt 132.250 Bezugsrechte (Vorjahr: 529.000) mit einem gewichteten Marktwert zum Ausgabezeitpunkt von 2,29 € pro Bezugsrecht (Vorjahr: 1,32 €), insgesamt also 303 T€ (Vorjahr: 698 T€), als Teil der Gesamtbezüge gewährt. Mangels Erfüllung der Ausübungsbedingungen waren die Optionen nicht ausübbar, mithin wurden keine Aktien im Rahmen dieses Programms von den Vorstandsmitgliedern bezogen. Nähere Einzelheiten zum Aktienoptionsprogramm sind unter Textziffer (19) dargestellt.

Die Angabe der einzelnen Vorstandsbezüge unter Namensnennung nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 a) Satz 5 bis 9 HGB unterbleibt aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. März 2007 gemäß § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Dauer von fünf Jahren.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen betragen im Berichtsjahr 1.914 T€ (Vorjahr: 1.122 T€). Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen belaufen sich auf 11.039 T€ (Vorjahr: 11.409 T€).

Aufsichtsrat

Dr. Robert Schuler-Voith	Aufsichtsratsvorsitzender Geschäftsführer der Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen
Thomas Bohlender ¹⁾	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Energieanlagenelektroniker Betriebsratsvorsitzender der Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel
Prof. Dr. h.c. Roland Berger	Honorary Chairman der Roland Berger Strategy Consultants GmbH, München
Elke Böpple ¹⁾	Softwareingenieurin, Müller Weingarten AG, Weingarten Betriebsrätin der Müller Weingarten AG, Weingarten (Vorsitzende seit 31. März 2010)
Renate Gmoser ¹⁾	Gewerkschaftssekretärin der IG Metall, Verwaltungsstelle Göppingen-Geislingen
Prof. Dr. Hartmut Hoffmann	Ordinarius des Lehrstuhls für Umformtechnik und Gießereiwesen der Technischen Universität München, Leiter des Instituts für Werkstoffe und Verarbeitung der Fakultät für Maschinenwesen der Technischen Universität München Geschäftsführer der TUM.International GmbH, München
Heiko Maßfeller ¹⁾	Gewerkschaftssekretär der IG Metall, Verwaltungsstelle Bruchsal (bis 31. Dezember 2009), Verwaltungsstelle Mannheim/Heidelberg (seit 1. Januar 2010)
Dieter Merkle ¹⁾	Leiter Geschäftsfeld Highspeed/Münzen der Schuler Pressen GmbH & Co. KG, Göppingen
Dr. Hans Michael Schmidt-Dencker	Rechtsanwalt, Stuttgart
Ingrid Wolfframm ¹⁾	Einkäuferin Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Schuler AG, Göppingen Betriebsrätin der Schuler Pressen GmbH & Co. KG, Göppingen
Helmut Zahn	Geschäftsführer der Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen
Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel	Vormals Vorsitzender des Vorstands der Landesgirokasse, Stuttgart

¹⁾ Vertreter der Arbeitnehmer

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Ständiger Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz

Dr. Robert Schuler-Voith (Vorsitzender)

Thomas Bohlender

Renate Gmoser

Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel

Personalausschuss

Dr. Robert Schuler-Voith (Vorsitzender)

Renate Gmoser

Ingrid Wolframm

Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel

Prüfungsausschuss (Audit Committee)

Helmut Zahn (Vorsitzender)

Thomas Bohlender

Dieter Merkle

Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel

Nominierungsausschuss

Dr. Robert Schuler-Voith (Vorsitzender)

Helmut Zahn

Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel

Die Vergütung des Aufsichtsrats belief sich im Geschäftsjahr 2009/10 auf 304 T€ (Vorjahr: 228 T€).

*Angaben zu Mitgliedschaften in Aufsichtsräten
und anderen Kontrollgremien von Vorstand und Aufsichtsrat*

Mandate von Vorstandsmitgliedern

Stefan Klebert	BCN Technical Services Inc., Hastings, MI, USA (Vorsitzender) (seit 19. November 2010) Lista Holding AG, Erlen, Schweiz Müller Weingarten AG, Weingarten (Vorsitzender) (seit 19. Oktober 2010) Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien (seit 29. November 2010) Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA (Vorsitzender) (seit 19. November 2010) WISAG Produktionservice GmbH, Düsseldorf (bis 31. Oktober 2010)
Jürgen Tonn	BCN Technical Services Inc., Hastings, MI, USA (Vorsitzender) (bis 18. November 2010) Müller Weingarten AG, Weingarten (stellvertretender Vorsitzender) (1. Januar 2010 bis 18. Oktober 2010) Müller Weingarten de México, S.A. de C.V., Puebla, Mexiko (Vorsitzender) (bis 30. November 2010) Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien (bis 28. November 2010) Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA (Vorsitzender) (bis 18. November 2010)
Dr. Wolfgang Baur	BCN Technical Services Inc., Hastings, MI, USA Competence Call Center AG, Wien, Österreich (Vorsitzender seit 14. Dezember 2009) Müller Weingarten AG, Weingarten (seit 1. Januar 2010) Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co. Ltd., Dalian, VR China Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA Schuler France S.A., Straßburg, Frankreich Schuler Ibérica S.A., Barcelona, Spanien Schuler Sales & Service Co. Ltd., Shanghai, VR China SW Italia S.r.l., Turin, Italien
Joachim Beyer	Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co. Ltd., Dalian, VR China (stellvertretender Vorsitzender) Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien (Vorsitzender) Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA Schuler Sales & Service Co. Ltd., Shanghai, VR China (stellvertretender Vorsitzender) Shanghai Schuler Presses Co. Ltd., Shanghai, VR China (Vorsitzender)
Dr. Markus Ernst	Beutler Nova AG, Gettnau, Schweiz (Vorsitzender) Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA Schuler India Pvt. Ltd., Mumbai, Indien (Vorsitzender) (seit 9. Dezember 2010)

Zusätzliche Mandate von Aufsichtsratsmitgliedern

Dr. Robert Schuler-Voith	Leifheit AG, Nassau
Prof. Dr. h.c. Roland Berger	3 W Power Holdings S.A. Luxemburg (Vorsitzender) FIAT S.p.A., Turin, Italien Fresenius SE, Bad Homburg Live Holding AG, Berlin (Vorsitzender bis 31. August 2010) Loyalty Partners Holdings S.A., Luxemburg Prime Office AG, München (Vorsitzender) Senator Entertainment AG, Berlin (bis 18. April 2010) Telecom Italia S.p.A., Mailand, Italien Wilhelm von Finck AG, Grasbrunn (stellvertretender Vorsitzender) WMP EuroCom AG, Berlin (Vorsitzender)
Dieter Merkle	Schuler India Pvt. Ltd., Mumbai, Indien (Vorsitzender bis 8. Dezember 2010)
Dr. Hans Michael Schmidt-Dencker	Dürr AG, Stuttgart (bis 21. Oktober 2009) LOBA GmbH & Co. KG, Ditzingen (Vorsitzender) Südwestbank AG, Stuttgart (bis 12. Juli 2010) Schwäbische Werkzeugmaschinen GmbH, Schramberg-Waldmössingen (Vorsitzender) (bis 28. Februar 2010)
Helmut Zahn	Leifheit AG, Nassau (Vorsitzender) Flossbach & von Storch AG, Köln (stellvertretender Vorsitzender seit 17. November 2009) Maschinenbau Oppenweiler Binder GmbH & Co. KG, Oppenweiler (seit 29. März 2010) Müller Weingarten AG, Weingarten (Vorsitzender bis 18. Oktober 2010, stellvertretender Vorsitzender seit 19. Oktober 2010)
Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel	capiton AG, Berlin Berthold Leibinger GmbH, Ditzingen Stihl AG, Waiblingen (stellvertretender Vorsitzender)

**(38) Aufstellung des Anteilsbesitzes der Schuler AG
zum 30. September 2010**

Firma und Sitz	Anteil am Kapital %	Eigenkapital T€	Ergebnis T€
Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen			
Müller Weingarten AG, Weingarten ¹⁾	100,00	17.976	3.612
Schuler Systems & Services GmbH & Co. KG, Göppingen ²⁾	100,00	500	2
Schuler Pressen GmbH & Co. KG, Göppingen ²⁾	100,00	26.088	-11.631
Gräbener Pressensysteme GmbH & Co. KG, Netphen ²⁾	100,00	4.300	5.033
Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel ²⁾	100,00	5.698	-1.738
Schuler Hydrap GmbH & Co. KG, Esslingen ²⁾	100,00	2.747	73
Schuler Hydroforming GmbH & Co. KG, Waghäusel ²⁾	100,00	2.076	1.281
Schuler Automation GmbH & Co. KG, Heßdorf ²⁾	100,00	14.307	2.685
Schuler Cartec GmbH & Co. KG, Göppingen ²⁾	100,00	6.644	-2.066
Schuler Cartec Engineering GmbH & Co. KG, Weingarten ²⁾	100,00	338	-1.376
Schuler Modelltechnik GmbH, Weingarten	100,00	8	-2
Schuler Cartec Verwaltungs GmbH, Weingarten	100,00	15	-265
Müller Weingarten Werkzeuge GmbH, Weingarten	100,00	4.581	276
Umformcenter Erfurt GmbH, Erfurt	100,00	-1.811	-54
Schuler Guß GmbH & Co. KG, Göppingen ²⁾	100,00	625	-2.511
Vögtle Service GmbH & Co. KG, Eislingen ²⁾	100,00	1.779	416
Beutler Nova AG, Gettnau, Schweiz	99,70	2.754	178
Schuler France S.A., Strasbourg, Frankreich	100,00	1.569	-925
Schuler Presses UK Limited, Walsall, Großbritannien	100,00	2.160	1
Müller Weingarten Česká Republica s.r.o., Mořkov, Tschechische Republik	99,50	1.272	-727
Schuler Incorporated, Columbus/Ohio, USA	100,00	23.832	1.583
BCN Technical Services Inc., Hastings/Michigan, USA	100,00	3.784	1.602
Müller Weingarten de México, S.A. de C.V., Puebla, Mexiko ³⁾	100,00	745	669
Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien	100,00	7.323	-6.825
Shanghai Schuler Presses Co. Ltd., Shanghai, VR China	79,38	16.122	4.530
Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co. Ltd., Dalian, VR China ³⁾	100,00	1.744	354
Nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen			
Schuler Systems & Services Geschäftsführungs GmbH, Göppingen	100,00	46	4
Schuler Pressen Geschäftsführungs GmbH, Göppingen	100,00	60	5
Gräbener Pressensysteme-Verwaltungs GmbH, Netphen	100,00	42	3
Schuler SMG Geschäftsführungs GmbH, Göppingen	100,00	44	3
Schuler Hydrap Geschäftsführungs GmbH, Esslingen	100,00	59	5
Schuler Hydroforming Geschäftsführungs GmbH, Waghäusel	100,00	197	16

Schuler Automation Geschäftsführungs GmbH, Heßdorf	100,00	43	4
Schuler Cartec Geschäftsführungs GmbH, Weingarten	100,00	57	7
Schuler Lasertechnik Geschäftsführungs GmbH, Göppingen	100,00	49	-1
Schuler Guß Geschäftsführungs GmbH, Göppingen	100,00	62	5
Vögtle Service Geschäftsführungs GmbH, Eisligen	100,00	60	4
TRAVIS Handelsgesellschaft mbH, Weingarten ⁶⁾	100,00	19	15
Schmiedetechnik & Service GmbH, Weingarten ⁶⁾	100,00	405	146
Schuler Ibérica S.A.U., Sant Cugat del Vallès, Spanien	100,00	200	8
SW Italia S.r.l., Turin, Italien	90,00	166	12
Schuler Slovakia Services s.r.o., Dubnica nad Váhom, Slowakische Republik	100,00	33	39
Graebener Press Systems Inc., Warwick/Rhode Island, USA	100,00	1.206	426
Schuler Sales & Service Co. Ltd., Shanghai, VR China ³⁾	100,00	1.924	-47
Tianjin SMG Presses Co. Ltd., Tianjin, VR China	100,00	-2.259	78
Schuler India Private Limited, Mumbai, Indien ⁴⁾	100,00	531	32
Sonstige Beteiligungen			
Eclips Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Göppingen Kommanditgesellschaft, Düsseldorf ⁵⁾	94,00	-2.285	76
Rena Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal ^{2) 3) 5)}	100,00	-568	261
SUPERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Weingarten, Schönefeld ⁵⁾	100,00	-134	-36
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Weingarten, Grünwald ^{5) 6)}	100,00	-139	27
Schuler Financial Services GmbH & Co. KG, Göppingen ^{2) 5)}	100,00	-2.237	-109
Tianjin GMTSC Machine Tool Service Co. Ltd., Tianjin, VR China ³⁾	50,00	1.620	246

¹⁾ Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift bezüglich der Offenlegung nach § 264 Abs. 3 HGB

²⁾ Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift bezüglich der Offenlegung nach § 264 b HGB

³⁾ Abschluss 31.12.2009

⁴⁾ Abschluss 31.03.2010

⁵⁾ Vollkonsolidierung nach IFRS

⁶⁾ Abschluss 30.09.2009

Göppingen, 23. Dezember 2010

Schuler AG

Der Vorstand



Stefan Klebert



Dr. Wolfgang Baur



Joachim Beyer



Dr. Markus Ernst

Wir haben den von der Schuler Aktiengesellschaft aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 30. Dezember 2010

HHS Hellinger Hahnemann Schulte-Groß GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

von Hohnhorst
Wirtschaftsprüfer

Philipp
Wirtschaftsprüfer

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Göppingen, 23. Dezember 2010

Schuler AG

Der Vorstand



Stefan Klebert



Dr. Wolfgang Baur



Joachim Beyer



Dr. Markus Ernst

Schuler AG

Bahnhofstr. 41
73033 Göppingen
Telefon +49 7161 66-0
Fax +49 7161 66-233

info@schulergroup.com
www.schulergroup.com

Deutschland

Gräbener Pressensysteme GmbH & Co. KG

Wetzlarer Str. 1
57250 Netphen

Müller Weingarten AG

Werk Weingarten
Schussenstr. 11
88250 Weingarten

Niederlassung Umformtechnik Erfurt

Schwerborner Str. 1
99086 Erfurt

Werkservice

Am Weidenbroich 1A
Industriegebiet Bergisch-Born
42897 Remscheid

Schuler Automation GmbH & Co. KG

Werk Heßdorf
Louis-Schuler-Str. 1
91093 Heßdorf

Werk Gemmingen

Louis-Schuler-Str. 9
75050 Gemmingen

Schuler Cartec Engineering GmbH & Co. KG

Gartenstr. 54
88250 Weingarten

Schuler Cartec GmbH & Co. KG

Werk Göppingen
Bahnhofstr. 41
73033 Göppingen

Werk Weingarten

Gartenstr. 54
88250 Weingarten

Schuler Guß GmbH & Co. KG

Bahnhofstr. 41
73033 Göppingen

Schuler Pressen GmbH & Co. KG

Bahnhofstr. 41
73033 Göppingen

Schuler SMG GmbH & Co. KG

Werk Waghäusel
Louis-Schuler-Str. 1
68753 Waghäusel

Werk Esslingen

Röntgenstr. 16-18
73730 Esslingen

TRAVIS Handelsgesellschaft mbH

Schussenstr. 11
88250 Weingarten

UmformCenter Erfurt GmbH

Schwerborner Str. 1
99086 Erfurt

Vögtle Service GmbH & Co. KG

Friedhofstr. 115
73054 Eisingen

Europa

Beutler Nova AG

Hofmatt 2
6142 Gettnau
Schweiz

Schuler AG

Moskau Repräsentanz
Prospekt Wernadskowo 103
Korpus 2
119526 Moskau
Russische Föderation

Müller Weingarten Česká Republica s.r.o.

Životice u Nového Jičína čp. 118
74272 Mořkov
Tschechien

Schuler France S.A.

17, rue Schertz
BP 26
67023 Strasbourg Cedex 1
Frankreich

Schuler Ibérica S.A.U.

Edificio SCV Forum
Planta 2ª, Puerta 4ª
Ctra. Sant Cugat a Rubí, Km 01, nº 40-50
08174 Sant Cugat del Vallès (Barcelona)
Spanien

Schuler Presses UK Ltd.

Brineton Street
Quayside Drive
Walsall, West Midlands WS2 9LA
Großbritannien

SW Italia S.r.l.

Via Erasmo da Rotterdam 4
10134 Turin
Italien

Schuler Slovakia Services, s.r.o.

L´ Štúra 1
01841 Dubnica nad Váhom
Slowakei

Amerika

BCN Technical Services, Inc.

1004 East State Street
Hastings, Michigan 49058
USA

Müller Weingarten de México, S.A. de C.V.

Lateral Arco Norte Km.25 #4
Col. Parque Industrial Ocotlán
San Francisco Ocotlán
Coronango, Puebla, México C.P. 72680
Mexiko

Müller Weingarten de México S.A. de C.V. - Saltillo

Calle Automotriz #3065 esq. Metalmecánica
Parque Industrial Saltillo-Ramos
Ramos Arizpe, Coahuila, México C.P. 25900
Mexiko

Prensas Schuler S.A.

Av. Fagundes de Oliveira, 1515
09950-904 Diadema-São Paulo
Brasilien

Schuler Incorporated

7145 Commerce Boulevard
Canton, Michigan 48187
USA

Asien

Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co., Ltd.

No. 1 Weingarten Road
Dalianwan
Ganjingzi District
Dalian 116113
VR China

Schuler AG Beijing Repräsentanz

Room 1012
Talent International Building
No. 80, Guangqumennei Dajie
Chongwen District
Beijing 100062
VR China

Schuler India Pvt. Ltd.

401-403 Keshava, Bandra-Kurla Complex
Bandra (East)
400051 Mumbai
Indien

Schuler India Pvt. Ltd.

Unit 204, IInd Floor, Suyash Classic
74+75/2, Baner Road, Baner
411045 Pune
Indien

Schuler Sales & Service Co., Ltd.

750/8 Luo Chuan Zhong Road
Shanghai 200072
VR China

Shanghai Schuler Presses Co., Ltd.

750/8 Luo Chuan Zhong Road
Shanghai 200072
VR China

Tianjin SMG Presses Co., Ltd.

Yinfeng Huanyuan A 1004
Youyi Bei Road 65
Hexi District
Tianjin 300204
VR China

HERAUSGEBER

Schuler AG

Unternehmenskommunikation/
Investor Relations
Bahnhofstr. 41
73033 Göppingen

Telefon +49 7161 66-859

Fax +49 7161 66-907

ir@schulergroup.com

www.schulergroup.com

KONZEPT & GESTALTUNG

Impacct GmbH, Hamburg

DRUCK

Zertani GmbH & Co. Die Druckerei KG
Bremen

FINANZKALENDER

Bilanzpressekonferenz 2009/10	26. Januar 2011, Stuttgart
DVFA-Analystenkonferenz	27. Januar 2011, Frankfurt/Main
Veröffentlichung Zwischenmitteilung im 1. Halbjahr 2010/11	16. Februar 2011
Hauptversammlung	13. April 2011, Stadthalle Göppingen
Veröffentlichung Halbjahresbericht 2010/11	26. Mai 2011
Veröffentlichung Zwischenmitteilung im 2. Halbjahr 2010/11	18. August 2011
Bilanzpressekonferenz 2010/11	25. Januar 2012, Stuttgart
DVFA-Analystenkonferenz	26. Januar 2012, Frankfurt/Main

Die Schuler AG ist Mitglied im



sowie im





Schuler AG

Bahnhofstr. 41
73033 Göppingen

www.schulergroup.com



Geschäftsbericht 2009/10